

Schulprogramm

des

Joseph - König - Gymnasiums

Haltern am See

01.08.2017



**Linda Bergjürgen
Elena Bleß
Sonja Cercek
Lea Drüppel
Selina Eils
Gina Michelle Gerdes
Ann-Christin Hahn
Julia Hermann
Marleen Koch
Paula Lütkenhaus
Fabio Rogge
Rabea Scheideler
Lea Schukart
Helena Siebe
Steffen Strang
Stefanie Tegethoff
Aline Venhoff
Caja Westermann**

**Die Schulgemeinde des
Joseph-König-Gymnasiums
vermisst Euch!**

1. Das Joseph-König-Gymnasium - getragen von Eltern, Schülerschaft und Lehrerkollegium.....	6
1.1. Mitwirkung der Eltern: die Arbeit der Schulpflegschaft.....	6
1.2. Die Arbeit der Schülerschaft (SV).....	7
1.3. Die AG Schulprogramm der Lehrerschaft.....	8
1.4. Der Förderverein.....	8
1.5. Kommunikation der am Schulleben beteiligten Gruppen.....	9
1.5.1. Regelmäßige Treffen der Schulleitung mit den Vertretern der am Schulleben beteiligten Gruppen.....	9
1.5.2. Informationsquellen und Kommunikationsmedien.....	9
1.6. Schüler- und Elternfeedback.....	10
1.6.1. Befragung der Klassenpflegschaftsvorsitzenden der Jahrgangsstufe 6.....	10
1.6.2. Befragung des Abschlussjahrgangs kurz vor dem Abitur.....	11
1.6.3. Schülerfeedback als Beitrag zur Unterrichtsentwicklung.....	11
2. Arbeitsschwerpunkt: Ausrichtung auf Europa	12
2.1. Bilingualer Zweig.....	13
2.1.1. Bilinguales Projekt mit Ermelo (NL).....	14
2.1.2. CertiLingua.....	15
2.2. Wettbewerbe in Fremdsprachen	15
2.2.1. The Big Challenge	15
2.2.2. Bundeswettbewerb Fremdsprachen: Französisch.....	16
2.2.3. Online - Teamwettbewerb	16
2.3. Sprachzertifikate.....	17
2.3.1. DELF Scolaire	17
2.3.2. DELE.....	17
2.3.3. Cambridge Certificate	18
2.4. Begegnungen mit dem europäischen Ausland.....	19
2.4.1. Fahrten nach Frankreich	19
2.4.2. Der Schüleraustausch mit Aumale, Frankreich.....	19
2.4.3. Der Schüleraustausch mit „IES Giola“ in Llinars del Vallès (Katalonien, Spanien).....	19
2.4.4. Der Schüleraustausch mit Durąg, Polen.....	20
2.5. Das Auslandspraktikum.....	22

3. Arbeitsschwerpunkt: Methoden lernen, Selbständigkeit fördern.....	23
3.1. Das Methodenkonzept der Schule	23
3.2. ALF (Allgemeine Arbeits- und Lernformen)	24
3.3. Methodentage in den Jahrgangsstufen 5 bis 8.....	25
3.3.1. Methodentage in der Jahrgangsstufe 5	26
3.3.2. Methodentage in der Jahrgangsstufe 6	27
3.3.3. Methodentage in der Jahrgangsstufe 7	28
3.3.4. Methodentage in der Jahrgangsstufe 8	29
3.4. Methodentag in der Jahrgangsstufe 11 (Q1).....	30
3.4.1. Facharbeiten in der Oberstufe.....	30
3.4.2. Der Methodentag „Fit für die Facharbeit“	30
4. Arbeitsschwerpunkt: Fördern, Begabungen gerecht werden, Lernerfolge sichern.....	32
4.1. Das Förderkonzept der Schule.....	32
4.2. Ein breites Angebot vorhalten - Schwerpunkte ermöglichen - Lernzeit nutzen	33
4.2.1. Fächerangebot in beiden Sekundarstufen.....	33
4.2.1.1. Fächerangebot in der Sekundarstufe I	33
4.2.1.2. Fächerangebot und Wahlmöglichkeiten in der Sekundarstufe II	33
4.2.2. Vertretungskonzept	34
4.2.3. Hausaufgabenkonsens.....	35
4.2.3.1. für die Sekundarstufe I	35
4.2.3.2. für die Sekundarstufe II.....	35
4.2.4. Verbesserung der Arbeitsmöglichkeiten für SchülerInnen und LehrerInnen.....	36
4.3. Studien- und Berufsorientierung	37
4.3.1. Kein Abschluss ohne Anschluss (KAoA) – die Umsetzung des Landesprogramms am Joseph-König-Gymnasium.....	37
4.3.2. Die Berufsorientierung	38
4.3.3. Das Betriebspraktikum.....	39
4.4. Probleme erkennen, Qualität sichern und entwickeln	40
4.4.1. Lernstandserhebungen	40
4.4.2. Weitere schulische Diagnoseinstrumente	41
4.4.3. Schullaufbahnberatung.....	41
4.4.3.1. Sekundarstufe I	41
4.4.3.2. Oberstufe	42

4.5. Lernen unterstützen	43
4.5.1. Zusammenarbeit mit Eltern.....	43
4.5.2. Die Ergänzungsstunden in der Erprobungs- und Mittelstufe	44
4.5.3. Vertiefungskurse	44
4.5.4. Förderunterricht im Fach Deutsch	45
4.5.5. Deutsch als Zweitsprache (DaZ).....	45
4.6. Kinder und Jugendliche mitnehmen	46
4.6.1. Erprobungsstufe.....	46
4.6.1.1. Hilfen beim Übergang während der Erprobungsstufe	46
4.6.1.2. Klassenarbeiten und Tests in der Erprobungsstufe	48
4.6.1.3. Zusammenarbeit mit der Grundschule.....	49
4.6.1.4. Hausaufgabenbetreuung für die Klassen 5 und 6	49
4.6.2. Erprobungsstufe und Mittelstufe:.....	50
4.6.2.1. „Komm mit! – Fördern statt Sitzenbleiben“	50
4.6.2.2. Die Förderpläne.....	50
4.6.3. Oberstufe: Hilfen beim Übergang in die gymnasiale Oberstufe.....	51
4.7. Selbstverantwortung stärken, Kommunikation fördern, Zusammenarbeit ermöglichen	51
4.7.1. Präventionsprojekte	51
4.7.2. Konfliktberatung	52
4.7.3. Beratung und Hilfsangebote durch die Schulsozialarbeiterin.....	53
4.7.4. Suchtprävention	54
4.7.5. Sprechstunden des Gesundheitsamts.....	56
4.8. Lernen anregen – Erfahrungen ermöglichen	57
4.8.1. Klassenfahrten, Kursfahrten, Studienfahrten, Wandertage, Unterrichtsgänge.....	57
4.8.2. Wettbewerbe	58
4.8.2.1. Mathematikwettbewerbe	58
Die Mathematik-Olympiade	58
Der Känguru Mathematikwettbewerb.....	58
SAMMS-extern für Sechstklässler (Schülerakademie Mathematik Münster)	59
4.8.2.2. Leseförderung	59
Lesewettbewerb des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels	59
Niederdeutscher Lesewettbewerb	60
4.8.2.3. Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten.....	60
4.8.2.4. Informatik-Biber Wettbewerb.....	61
4.8.2.5. bio-logisch!.....	61
4.8.2.6. „Jugend Creativ“ - Malwettbewerb	61

4.8.3. Arbeitsgemeinschaften	62
4.8.3.1. Informatik-AG	62
4.8.3.2. AG Funk/Elektronik.....	62
4.8.3.3. Fairtrade-AG für die Klassen 5 bis 7	62
4.8.4. JoGys Leseparadies“. Die Bücherei für die Erprobungsstufe	62
4.8.5. Virtueller Stadtrundgang.....	63
4.9. Gestalten - sich bewegen – meditieren – sich engagieren	64
4.9.1. Bretter, die die Welt bedeuten: Die Theater-AGs.....	64
4.9.2. Kunst	65
4.9.2.1. Ausstellungen in der Schule.....	65
4.9.2.2. Kreativ-AG	65
4.9.2.3. Kunst-AG	65
4.9.2.4. „Jugend Creativ“ - Malwettbewerb	65
4.9.3. Musik	66
4.9.4. Sport.....	67
4.9.4.1. Die Willkommensshow	67
4.9.4.2. Der Tag des Sports	67
4.9.4.3. Die Sport-AGs.....	67
4.9.5. Religiöse Angebote	68
4.9.6. Soziales Engagement.....	68
4.9.6.1. Arco Iris.....	68
4.9.6.2. Weihnachtspäckchen für Ostróda (Polen)	69
4.9.6.3. „Für gute Sachen Kilometer machen“ - Der Sponsorenlauf	70
5. Kommunikation fördern, sozialen Zusammenhalt und Verantwortung ermöglichen	71
5.1. Mensa und Übermittagsbetreuung	71
5.2. Das Bistro	71
5.3. Gemeinsame Feste.....	72
5.4. JoGy & ich – soziale Verantwortung am JKG	72
5.5. Fahrradhelmtträger-Klasse des Monats und weitere Aktionen zur Sicherheit im Straßenverkehr	73

6. Grundlagen für die pädagogische Arbeit der Schule	74
6.1. Fortbildungskonzept	74
6.2. Die Arbeit der Fachkonferenzen.....	75
6.3. Gegenseitige Hospitation von KollegInnen im Fachunterricht	75
6.4. Ausbildungsprogramm	75
6.5. Praxisphasen während der Lehrerausbildung.....	77
7. Perspektiven der schulischen Arbeit	78
7.1. Qualitätsanalyse (QA) und Zielvereinbarungsprozess 2014 - 2016	78
7.2. Diagnose, Evaluation und Feedback	80
7.3. Sicherung und Entwicklung einer auf Respekt beruhenden Schulkultur	80
7.4. Ausblick	81
7.5. Weitere Schwerpunkte der schulischen Arbeit	82
7.5.1. Europa	82
7.5.2. Studien- und Berufsorientierung	83

Das Joseph-König-Gymnasium legt mit diesem Schulprogramm eine kurz gefasste Darstellung seiner Arbeit vor. Die folgenden Seiten stellen die Entscheidungen und Absprachen dar, die den Rahmen der Unterrichts- und Erziehungsarbeit der Schule bilden. Gleichzeitig geben sie die Richtung an, in die sich die Schule weiterentwickeln möchte.

Darüber hinaus will das Schulprogramm denjenigen, welche die Schule kennen lernen wollen, eine erste Orientierung über die Schwerpunkte und Besonderheiten der Schule geben.

Eine Schule kann nur erfolgreich arbeiten, wenn sie auf eine Vielzahl von Aktivitäten und Engagement zurückgreifen kann. Daher sind die einzelnen Kapitel und Abschnitte von denjenigen verfasst worden, die für den jeweiligen Bereich verantwortlich sind. Die dadurch bedingte Unterschiedlichkeit der Darstellungsweise ist gewollt.

1. Das Joseph-König-Gymnasium - getragen von Eltern, Schülerschaft und Lehrerkollegium

1.1. Mitwirkung der Eltern: die Arbeit der Schulpflegschaft

Im Schulmitwirkungs-gesetz wird die Mitwirkung der Eltern festgeschrieben.

An der Erziehungs- und Bildungsarbeit unserer Schule sind die Eltern aktiv beteiligt und ergänzen diese um die Elternperspektive.

Auf Klassenebene bilden die Eltern die Klassenpflegschaft, treffen sich und organisieren ihre Zusammenarbeit und den Austausch der Eltern untereinander. Klassenpflegschaftsvorsitzende und StellvertreterInnen kommen zweimal im Schuljahr in der Schulpflegschaftssitzung zusammen. Die dort gewählten VertreterInnen der Schulpflegschaft arbeiten mit SchülerInnen und LehrerInnen in der Schulkonferenz und in den Fachkonferenzen zusammen.

In der Schulkonferenz, der Instanz mit der höchsten Entscheidungskompetenz, beeinflusst die Elternschaft sowohl beratend als auch entscheidend die Angelegenheiten der Schule. Hier werden alle Entscheidungen über die Entwicklung und Gestaltung der Schule gemeinsam von Eltern, SchülerInnen und LehrerInnen getroffen.

Auch in den Fachkonferenzen arbeiten die Eltern beratend mit. So werden beispielsweise Entscheidungen zu der Weiterentwicklung der fachdidaktischen Arbeit gefällt, Beschlüsse über die Einführung bestimmter Lernmittel gefasst oder Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt.

Die Schulpflegschaftsvorsitzende gehört auch dem erweiterten Vorstand des Fördervereins an.

Über die innerschulische Mitwirkungsarbeit hinaus nehmen ElternvertreterInnen auch an den Versammlungen und Ausschusssitzungen der Landeselternschaft sowie an den Sitzungen des Bistrovereins teil.

Regelmäßig treffen sich die/der Schulpflegschaftsvorsitzende und deren/dessen Stellvertreter/in mit der Schulleitung. In diesem Dialog werden Gedanken und Informationen ausgetauscht.

Neben der Mitarbeit in den Gremien wirken Eltern in vielen anderen Bereichen mit. So helfen sie ehrenamtlich in unserem Schülerbistro oder auch bei Aktionen des Fördervereins. Der Verkauf der Schul-T-Shirts wird ebenfalls von Eltern organisiert. Zu aktuellen Themen (z. B. Suchtprävention, Mobbing, Gefahren im Internet, Gedächtnistraining, Motivation u. a. m.) richtet die Schulpflegschaft in Absprache mit der Schulleitung Elternabende aus oder lädt zu Fachvorträgen ein.

Die Vorsitzende der Schulpflegschaft ist Magdalene Fry, ihre StellvertreterInnen sind Prof. Dr. Bernd Kruth und Susanne Zurlinden.

Über die innerschulische Mitwirkungsarbeit hinaus bieten Eltern in vielen Bereichen ihre Hilfe an.

Selbstverständlich bieten unsere Eltern ihre Hilfe gern bei allen Schulveranstaltungen und –projekten an.

Unsere Elternarbeit ist ein sich ständig entwickelnder Prozess.

Elternmitarbeit als wichtiger Beitrag zur Gestaltung des Lebens in unserer Schule ist ein sich ständig entwickelnder Prozess, in dem die Möglichkeiten der Zusammenarbeit immer wieder überdacht, erörtert und geprüft werden.

Wir Eltern erleben ein aktives Schulleben, bei dem wir auch in Zukunft helfend, anregend und beratend unterstützen möchten. Dafür wünschen wir uns auch weiterhin eine gute und offene Gesprächskultur auf allen schulischen Ebenen für eine weitere zufrieden stellende Zusammenarbeit.

1.2. Die Arbeit der Schülervertretung (SV)

wird getragen vom SV – Team.

Schon seit langem wird die SV-Arbeit an unserem Gymnasium nicht allein vom Schülersprecher oder der Schülersprecherin getragen, sondern durch die kollektive Arbeit in einem SV-Team, bestehend aus sechs Mitgliedern. SchülersprecherIn und StellvertreterIn gehören selbstverständlich dazu. Um eine Vertretung aller Stufen zu gewährleisten, sollen seit zwei Jahren mindestens zwei Vertreter aus der Sekundarstufe I im Team sein. Dieses Team konstituiert sich zu Schuljahresbeginn auf der ersten SV-Sitzung des Schuljahres. Hier treffen sich die gewählten SprecherInnen aller Klassen und Stufen, also SchülerInnen, die sich besonders für die Belange der Schule und insbesondere der SchülerInnen einsetzen. Häufig ist es so, dass Mitglieder dieses SV-Teams auch Schülervertreter für die Schulkonferenz sind. Einmal pro Woche trifft sich das SV-Team mit den VerbindungslehrerInnen, um aktuelle Probleme oder geplante Veranstaltungen zu besprechen, vor allem aber, um im Kontakt zu bleiben. Die Rolle der VerbindungslehrerInnen ist dabei eher beratend und begleitend, die eigentliche Arbeit wird vom SV-Team selbstständig erledigt. Gegebenenfalls wird nach den wöchentlichen Treffen Kontakt zur Schulleitung aufgenommen, wie auch umgekehrt die Schulleitung in Fragen des Schullebens die Zusammenarbeit mit den SchülerInnen über die SV sucht. Inzwischen ist dieses Treffen mit der Schulleitung sogar institutionalisiert worden, es findet an jedem ersten Freitag eines Monats statt.

Schülersprecher ist Marc Hofschneider, Vertreter ist Malcolm Thrun. VerbindungslehrerInnen sind Ricarda Maltaner, Michael Goßeling, Jochen Pröbsting. Für besondere Aktionen und bei wichtigen Problemen wird der gesamte Schülerrat, bestehend aus den SprecherInnen der Klassen und Stufen, eingeladen; unabhängig davon tagt er mindestens dreimal pro Jahr.

regelmäßiger Kontakt mit den SV-LehrerInnen und der Schulleitung

regelmäßige SV-Fahrt

Auf einer jährlich stattfindenden zweitägigen SV-Fahrt sollen in einer Mischung aus Geselligkeit und Projektarbeit in Kleingruppen der Kontakt zur „Basis“ aufrechterhalten und neue Ideen entwickelt werden. Hieran nehmen fast alle KlassensprecherInnen und JahrgangsstufenvertreterInnen bzw. deren StellvertreterInnen teil.

regelmäßige Veranstaltungen

Zu den regelmäßigen Veranstaltungen, die die SV organisiert und die einen wesentlichen Teil des außerunterrichtlichen Schullebens ausmachen, zählen Mittel- und Oberstufenfesten sowie Sportveranstaltungen. Hier sind die Fußballturniere der Ober- und der Unterstufe als auch der Unterstufenkarneval zu nennen.

Alle 2 Jahre organisiert die SV auch einen Sponsorenlauf, bei dem Spenden für soziale Projekte, die mit der Schule in Verbindung stehen, gesammelt werden. (vgl. 4.9.6.3.)

Beratung von MitschülerInnen

Eine wesentliche Aufgabe der SV ist die Beratung von SchülerInnen durch SchülerInnen. Ansprechbar sind die SV-Mitglieder in der wöchentlich stattfindenden Sitzung oder auch über E-Mails.

1.3. Die AG Schulprogramm der Lehrerschaft

erarbeitet Konzepte zur Weiterentwicklung der Schule,

Ziel der AG Schulprogramm ist es, Konzepte zu erarbeiten, die die pädagogische Arbeit der Schule verbessern und intensivieren. Die Schwerpunkte sind teilweise selbst gesetzt, teilweise von der Lehrerkonferenz, aber auch von der Schulaufsicht vorgegeben.

Die AG erarbeitet Konzepte, die der Lehrerkonferenz und ggf. der Schulkonferenz vorgelegt werden.

Niedergeschlagen hat sich die Arbeit der Schulprogrammgruppe z. B.:

- in der Zertifizierung der Schule als Europaschule,
- in der Entwicklung der Methodentage,
- in den Förderkonzepten, z. B. auch im Projekt „Komm Mit“,
- in der Gestaltung des Tags der offenen Tür,
- in der Konzeption des Vertretungsunterrichts mit eigens dafür ausgearbeiteten Materialien,
- in der verbesserten Vorbereitung der SchülerInnen auf die Anforderungen der Facharbeit,
- in der Vorbereitung der Qualitätsanalyse und der Umsetzung der Zielvereinbarung mit der Bezirksregierung.

Außerdem organisiert die Gruppe den jährlichen „Pädagogischen Tag“, an dem in mehreren Gruppen an Fragen der Schulentwicklung gearbeitet wird. Im Mittelpunkt der letzten Pädagogischen Tage stand die Arbeit an den Curricula in beiden Sekundarstufen sowie die Entwicklung und die Verankerung von Methoden zur Förderung (vgl. 7.1). Die Sicherung und Weiterentwicklung einer auf Respekt beruhenden Schulkultur war ein weiterer Schwerpunkt eines Pädagogischen Tags (vgl. 7.3.)

Die Arbeit am Schulprogramm und an der Entwicklung der Schule findet in der „AG Schulprogramm“ statt. Diese Gruppe trifft sich in der Regel einmal im Monat.

Ihr gehören derzeit an: Susanne Baldauf-Grothus, Norbert Becker, Claudia Bracker, Thomas Düttmann, Kristin Gercke, Ricarda Maltaner, Verena Roland, Ellen Schrief, Regina Schürig, Ulrich Wessel, Christian Wilmsen, Moritz Winkler

1.4. Der Förderverein

kümmert sich um die „Extras“, die nicht aus regulären Etatmitteln des Gymnasiums finanzierbar sind,

Der Förderverein hat sich zur Aufgabe gemacht, das Joseph-König-Gymnasium bei der Erziehung und Bildung der SchülerInnen ideell und materiell zu unterstützen, die Erziehungsgemeinschaft zu pflegen und das Wohl der Schule zu fördern. Die materielle Unterstützung beinhaltet z. B. Projekte oder Anschaffungen, die einzelnen Gruppen oder der ganzen Schulgemeinde zugutekommen, aber nicht aus regulären Etatmitteln finanzierbar sind. Bei der Verteilung der Fördergelder wird im Auge behalten, dass langfristig gesehen alle Fachbereiche bzw. Projekte in angemessenem Rahmen bedacht werden. Dem Förderverein ist es auch wichtig, Kindern aus finanzschwachen Familien im schulischen Bereich hilfreich zur Seite zu stehen.

Dem engeren Vorstand gehören an: Dr. Goetz Baumgarten als Vorsitzender, die Geschäftsführerin von Lehrerseite Eva Pohl sowie Dr. Susanne Mosig als Kassiererin.

unterstützt Aktivitäten und Projekte an der Schule,

Zahlreiche Projekte und Anschaffungswünsche aus dem Lehrerkollegium, von der Schulleitung und aus der Schüler- sowie Elternschaft werden unterstützt und zum Teil überhaupt erst möglich gemacht. Zu den größeren Projekten des Fördervereins zählten z. B. die Einrichtung der Bibliothek, die Beschaffung der Bistro-Möbel oder der Ausbau des Lernzentrums. Beispielhaft zu erwähnen sind ferner Spielgeräte für die Pausen, moderne Sportgeräte für den Sportunterricht sowie die Zuschüsse zu den alljährlich durchgeführten Präventionsprojekten in der Jahrgangsstufen 5-9.

„Geborene“ Mitglieder des weiteren Vorstandes sind der Schulleiter Ulrich Wessel,

finanziert sich vor allem durch Mitgliedsbeiträge und Spenden.

Ein weiterer Förderschwerpunkt liegt bei der Unterstützung von zahlreichen internationalen Schüleraustauschen und interkulturellem Lernen sowie der Mitfinanzierung von Theater- und Musicalaufführungen und Sportveranstaltungen.

Die finanzielle Ausstattung des Fördervereins basiert vor allem auf den Beiträgen der Mitglieder. Der Mindestbeitrag beläuft sich auf 7,-€ jährlich, ansonsten steht die Höhe des Beitrags im Ermessen des Mitglieds. Hinzu kommen Spenden von Privatpersonen und ortsansässigen Institutionen (u. a. Sparkasse, Volksbank). Auch die Überschüsse des aus dem gymnasialen Alltag nicht mehr wegzudenkenden Bistro-Vereins sowie Erlöse aus anderen Veranstaltungen (z. B. evtl. Erlöse von Theater- und Musicalaufführungen) fließen dem Förderverein zu.

die/der Schulpflegschaftsvorsitzende und der/die SchülersprecherIn.

1.5. Kommunikation der am Schulleben beteiligten Gruppen

1.5.1. Regelmäßige Treffen der Schulleitung mit den Vertretern der am Schulleben beteiligten Gruppen

Die Treffen mit dem Vorstand der Schulpflegschaft, dem SV-Team und dem Lehrerrat tragen zur Zusammenarbeit in der Schule bei.

In der ersten Woche eines Monats trifft sich regelmäßig der Vorstand der Schulpflegschaft mit der Schulleitung. Hier werden anstehende Probleme besprochen und wichtige Informationen ausgetauscht. Diese Einrichtung hat die Mitarbeit der Eltern außerordentlich gefördert; umgekehrt profitiert die Schulleitung sehr davon, da ggf. über die Schulpflegschaftsvorsitzenden eingehende Anregungen sofort aufgegriffen werden können.

Einmal im Monat trifft sich die Schulleitung mit dem SV-Team und den SV-LehrerInnen zum Austausch von Anregungen und Wünschen. Viele Aktivitäten der Schülerschaft sind bei diesen Sitzungen gemeinsam vereinbart worden und haben dort ihren Anfang genommen.

In einer festgelegten Stunde regelmäßig einmal pro Schulwoche treffen sich die Mitglieder des Lehrerrates mit der Schulleitung. Dabei werden die Angelegenheiten besprochen, die das Kollegium oder auch einzelne Mitglieder desselben betreffen. Diese schon seit Jahrzehnten geübte Praxis hat sich für das Zusammenwirken von Kollegenschaft und Schulleitung außerordentlich bewährt; sie hat dazu geführt, dass Konflikte häufig erst gar nicht entstehen bzw. wenn sie entstanden sind, schnell gelöst werden. Das mehrheitlich als außerordentlich gut empfundene Klima im Kollegium ist sicher auch auf diese wichtige Kommunikationsplattform zurückzuführen.

Insgesamt tragen diese Treffen in erheblichem Maße zur Zusammenarbeit der einzelnen Gruppen mit der Schulleitung, zum gemeinsamen Vorgehen in schulischen Angelegenheiten durch Vermittlung der Schulleitung und zum positiven Schulklima bei.

Magdalene Fry ist Vorsitzende der Schulpflegschaft, ihre StellvertreterInnen sind Prof. Dr. Bernd Kruth und Susanne Zurlinden. Schülersprecher ist Marc Hofschneider, Vertreter ist Malcolm Thrun. Mitglieder des Lehrerrats sind Eva Herholz, Julia Heßbrüggen, Markus Küsters-Ostermeier (Vorsitz), Ricarda Maltaner, Christian Wilmsen.

1.5.2. Informationsquellen und Kommunikationsmedien

sind die Schulnachrichten

Die stete Verbesserung der Kommunikation aller am Schulleben beteiligten Gruppierungen ist ein wichtiges Anliegen.

Diesem Ziel dienen die Schulnachrichten, die in der Regel am 15. eines jeden ungeraden Monats erscheinen. Sie informieren zum einen über zeitlich nahe liegende Veranstaltungen, halten aber auch regelmäßig Rückschau auf Ereignisse im Schulleben. Auch die Würdigung der von SchülerInnen sowie von LehrerInnen erbrachten Leistungen ist

Ulrich Wessel gibt die zweimonatlich erscheinenden Schulnachrichten heraus.

ein wichtiges Anliegen. Jeweils zu Beginn des Halbjahrs enthalten sie zudem eine Terminübersicht sowie eine Liste der Sprechzeiten der LehrerInnen.

und die Homepage der Schule.

Eine andere stete Informationsquelle ist die Homepage der Schule. Sie enthält alle notwendigen Informationen wie das Schulprogramm, die Unterrichtsinhalte der einzelnen Fächer, Absprachen zur Leistungsbeurteilung sowie alle weiteren Informationen zur Schule und zum Schulleben. Auch die Schulnachrichten der vergangenen Jahre lassen sich dort in einem Archiv finden.

Tanja Amado und Christian Wilmsen sorgen für eine stets aktuelle Homepage.

1.6. Schüler- und Elternfeedback

1.6.1. Befragung der Klassenpflegschaftsvorsitzenden der Jahrgangsstufe 6

Evaluiert werden die Erfahrungen mit

Zu Beginn der Jahrgangsstufe 6 werden die Klassenpflegschaftsvorsitzenden gebeten, auf der ersten Pflegschaftssitzung gemeinsam mit den anderen Eltern rückblickend den Verlauf des ersten Jahres, das ihre Kinder auf dem Gymnasium verbracht haben, zu reflektieren, wobei Fragen der Schulorganisation im Vordergrund stehen sollen. Die Vorsitzenden werden anschließend zu einem gemeinsamen Gespräch mit dem Schulleiter und den Erprobungsstufenkoordinatoren eingeladen.

Regina Schürig lädt jährlich die Klassenpflegschaftsvorsitzenden der Jahrgangsstufe 6 zu einem gemeinsamen Rückblick auf die Jahrgangsstufe 5 ein. An diesen Gesprächen nimmt auch der Schulleiter teil.

der Einführungsphase,

Von Anfang an war in diesen Gesprächen die Bewertung der viertägigen Einführungsphase (vgl. 4.6.1.1) zu Beginn des Schuljahres sehr positiv. Es wurde immer wieder einhellig berichtet, dass durch diese Maßnahme die Anspannung und Aufregung der Kinder in erheblichem Maße abgebaut wurden und der Übergang erleichtert werden konnte.

ALF,

Auch die Beurteilung des Fachs ALF (vgl. 3.2) war durchweg positiv. Häufig wurde angeregt, es über das erste Halbjahr hinaus zu unterrichten. Eine Reaktion auf diesen Elternwunsch nach einer intensiveren Förderung des Lernen-Lernens sind die Methodentage, die seit Beginn des Jahres 2004 durchgeführt werden (vgl. 3.3).

den Hausaufgaben

Ein weiteres Thema, das von den Eltern in diesen Gesprächen thematisiert worden ist, sind die Hausaufgaben. Kontrovers wird immer wieder beurteilt, ob zu viele oder zu wenige Hausaufgaben gestellt werden. Kritisiert wurde darüber hinaus, dass diese von manchen LehrerInnen zu selten kontrolliert würden oder zu wenig Beachtung fänden. Als Konsequenz aus dieser Kritik hat die Lehrerkonferenz den unter 4.2.3 beschriebenen Hausaufgabenkonsens verabschiedet. Um SchülerInnen Hilfen bei der für sie neuen notwendigen Planung und Organisation von Hausaufgaben zu geben, ist der Methodentag „Hausaufgaben“ völlig neu überarbeitet worden.

sowie

Klassenarbeiten und Tests.

In den Evaluationsgesprächen wurde darüber hinaus von den Eltern mehrfach moniert, dass durch die Häufung von Klassenarbeiten und Tests Stress entstehe, der für das Ziel, den Übergang von der Grundschule zum Gymnasium möglichst sanft zu gestalten, kontraproduktiv sei. Die Lehrerkonferenz hat deshalb beschlossen, dass in der Jahrgangsstufe 5 bis zu den Herbstferien überhaupt keine Tests geschrieben werden sollen. In der gesamten Erprobungsstufe sollen zudem nicht mehr als zwei schriftliche Prüfungen (Klassenarbeiten und Test) pro Woche angesetzt werden. Nicht von diesem Beschluss betroffen ist die schriftliche Überprüfung von Vokabelkenntnissen.

Neben diesen allgemeinen Themen kommen bei den Evaluationsgesprächen immer wieder Einzelfragen zur Sprache, die ohne programmatische Relevanz sind, um deren Lösung sich Schulleiter und Koordinator dennoch aber nach Möglichkeit kümmern.

1.6.2. Befragung des Abschlussjahrgangs kurz vor dem Abitur

ermittelt regelmäßig im Rückblick die Einschätzung der eigenen Schulzeit durch die SchülerInnen.

Zum Ende der Schulzeit der Jahrgangsstufe 13 des Schuljahres 2004/2005 fand zum ersten Mal eine vorbereitete Befragung der KurssprecherInnen der Tutorenkurse statt. Ziel der Befragung ist der Wunsch der Schul- und Oberstufenleitung, von den SchülerInnen eine rückblickende Einschätzung ihrer Zeit am Joseph-König-Gymnasium zu erhalten. Vorbereitet wird die Veranstaltung mit den KurssprecherInnen insoweit, als alle Kurse der Tutorenschiene vorher über dieses Thema sprechen, so dass die KurssprecherInnen die Meinungen der jeweiligen Kurse mitteilen können.

Die Veranstaltung kann insofern als gelungen bezeichnet werden, als die SchülerInnen offen und freimütig positive und negative Aspekte des Schullebens am Joseph-König-Gymnasium benennen. Dabei werden sowohl der unterrichtliche als auch der außerunterrichtliche Bereich angesprochen.

Die Befragung erfolgt in jedem Jahr vor den Osterferien.

Ulrich Wessel befragt jährlich die KurssprecherInnen der Jahrgangsstufe 12 nach ihren Schulerfahrungen. An diesem Gespräch nehmen auch der Oberstufenkoordinator Dietmar Bienert sowie die beiden JahrgangsbegleiterInnen teil.

1.6.3. Schülerfeedback als Beitrag zur Unterrichtsentwicklung

Die Fachkonferenzen beraten und initiieren unterschiedliche Formen der Rückmeldung

Die moderne evidenzbasierte Bildungsforschung betont den besonders hohen Wert, den das Feedback der Lernenden an die Lehrenden hat. Ein Schülerfeedback zu einzelnen Aspekten des Unterrichts oder zu einem Unterrichtsvorhaben insgesamt „bietet auch den Lehrkräften eine Möglichkeit, systematische Rückmeldung zu unterrichtlichen Prozessen und Inhalten zu erhalten und somit mehr über die Wirkungen ihres unterrichtlichen Handelns zu erfahren. Schülerinnen und Schüler können aus ihrer Perspektive Impulse und Hinweise für die Weiterentwicklung des Unterrichts und für die Sicherung bestehender Unterrichtsqualität geben.“ (Referenzrahmen Schulqualität NRW, Punkt 2.5.2).

Aus diesem Grund sind die einzelnen Fachkonferenzen angehalten, Absprachen zur systematischen Einführung von Schülerfeedback zu treffen (vgl. Kapitel 7.2.). Dadurch ist gewährleistet, dass ein Schülerfeedback nicht vereinzelt eingefordert wird, sondern sukzessive eine Feedbackkultur am Joseph-König-Gymnasium entstehen kann.

Da dieser Prozess erst jüngst in Gang gesetzt werden konnte, sind erste Ergebnisse noch nicht verfügbar.

Der regelmäßige Austausch über die Erfahrungen mit Feedback ist Aufgabe der Fachkonferenzen. Die AG Schulprogramm führt die Ergebnisse der Beratungen zusammen.

2. Arbeitsschwerpunkt: Ausrichtung auf Europa

Europabezogene Aktivitäten

Europabezogene Aktivitäten gab und gibt es am Joseph-König-Gymnasium bereits seit mehr als zwanzig Jahren.

- 1988 wurde der englisch-bilinguale Zweig mit gesellschaftswissenschaftlicher Ausrichtung eingerichtet, der das Schulleben des Gymnasiums seit mehr als zwanzig Jahren prägt.
- Von 1998–2003 nahm die Schule an mehreren Comenius-Projekten (mit Tschechien, Spanien und Wales) teil.
- Außer den unten genannten aktuellen Austauschbeziehungen gehörten dazu auch Austauschaktivitäten mit den U.S.A. (LaPorte), Frankreich (Condé, Rueil-Malmaison und Thionville) und Litauen (Jurbarkas) sowie von 1998–2004 ein Auslandspraktikum in Großbritannien (Rayleigh).

Nicole Preissler koordiniert die Aktivitäten im Zusammenhang mit der europäischen Ausrichtung der Schule.

werden unter dem Dach „Europaschule“ miteinander verzahnt.

Die unterschiedlichen Aktivitäten werden zunehmend miteinander verzahnt. Gemeinsam ist allen europabezogenen Aktivitäten, dass sie

- SchülerInnen helfen, ein sprachliches und kulturelles Verständnis anderer europäischer Länder zu entwickeln.
- auf ein gemeinsames Europa vorbereiten, in dem Mobilität zum Alltag gehört.
- so zum Zusammenwachsen der Länder innerhalb der EU beitragen.

Schwerpunkte der Arbeit sind

Die im Jahr 2010 erfolgte Zertifizierung als Europaschule bietet die Möglichkeit, einen solchen Kristallisationspunkt zu entwickeln. Die Zertifizierung wird alle fünf Jahre überprüft- Die Rezertifizierung 2016 hatte zum Ergebnis, dass das Joseph-König-Gymnasium für weitere fünf Jahre das Zertifikat „Europaschule“ erhält.

der bilinguale Zweig,

Kernstück der europabezogenen Aktivitäten ist neben dem gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld, dessen Sachfächer Erdkunde, Geschichte und Politik/Sozialwissenschaften methodisch kontrastiv und curricular auf Europa hin ausgerichtet sind, vor allem der bilinguale Zweig. Denn hier erhalten die europabezogenen Inhalte durch den Einsatz der Fremdsprache, der Englandfahrten und der gemeinsamen Projektarbeit mit dem Christelijk College Groenbeek/ Ermelo eine eindeutige europäische Dimension.

ein erweitertes Angebot an modernen Fremdsprachen

Darüber hinaus hat das Gymnasium ein breites Angebot an modernen Fremdsprachen mit Französisch und Spanisch. In Englisch, Französisch und Spanisch wird den SchülerInnen die Möglichkeit geboten, Sprachzertifikate zu erwerben.

mit Austauschfahrten,

Einen von SchülerInnen und Eltern gut angenommenen Austausch gibt es mit dem „gimnazjum w Durągu“ in Masurien/Polen und dem IES Giola, Llinars del Vallès in Katalonien/ Spanien sowie dem Collège Henry Dunant in Aumale (Normandie/ Frankreich). Nachdem das Betriebspraktikum mit Rayleigh wegen mangelnder Nachfrage aus GB beendet werden musste, wird seit dem Schuljahr 2009/ 2010 SchülerInnen erneut die Möglichkeit angeboten, Auslandspraktika in den Ländern innerhalb und außerhalb der EU zu absolvieren.

bilinguale Projekte, das Auslandspraktikum,

Auslandsaufenthalte wie die Englandfahrt der bilingualen Klasse 8 und die englisch-bilingualen Projektwochen (Kl. 9) mit Ermelo (Niederlande), das Betriebspraktikum im Ausland (Jg. 11) wie auch die Fahrten der OberstufenschülerInnen in europäische Städte sind weitere Beispiele innereuropäischer Mobilität.

europäische Inhalte in unterschiedlichen Fächern

Darüber hinaus wurde in der Differenzierung II ein Kunstkurs mit dem Schwerpunkt Europa eingerichtet, und die Fachschaft Sozialwissenschaften hat sich darauf verständigt, dass im Wahlpflichtbereich II und in den Sonderkursen der Qualifikationsphase ein Europa-Thema in Absprache mit den SchülerInnen erarbeitet wird. Zudem sollen die europa-bezogenen Projektstage in der Jahrgangsstufe 9 ein fester Bestandteil des europaorientierten Lernens sein.

CertiLingua

Seit 2010 ist die Schule außerdem als CertiLingua-Schule zertifiziert. In den letzten Jahren konnte so bereits 20 Schülerinnen und Schülern das internationale Exzellenzlabel verliehen werden, das Schülerinnen und Schülern besondere Kompetenzen im interkulturellen Bereich und in den Fremdsprachen bescheinigt.

Europa-Tage u. a. als Projektstage zu aktuellen europäischen Themen und

Der Vernetzung der europa-bezogenen Aktivitäten dient ein Europa-Tag, der zum ersten Mal in unmittelbarem Zusammenhang mit den Europawahlen im Juni 2009 durchgeführt wurde. Die Erfahrung von Multinationalität – es nahmen neben deutschen auch die spanischen und polnischen AustauschschülerInnen teil – beeindruckte auch die nicht unmittelbar beteiligten SchülerInnen. Viele andere Aktivitäten folgten: Im September 2012 wurde eine Podiumsdiskussion zum Thema „Europa – mehr als der Euro?!“ für die SchülerInnen der Oberstufe veranstaltet. Im Juli 2013 fand bereits das zweite Schulfest als Europafest statt. Im Rahmen der Europawoche arbeiteten die Schülerinnen und Schüler der Jgst. 9 am 5.5.2014 zu unterschiedlichen europäischen Themen und präsentierten anschließend die Arbeitsergebnisse während des Elternsprechtags in der Pausenhalle.

die Förderung sozialer Verantwortung.

Die Idee europa-bezogene Themen während Projekttagen vornehmlich in der Jahrgangsstufe 9 durchzuführen, wurde auch im Jahr 2015 aufgegriffen und etabliert sich mittlerweile zu einem festen Bestandteil in der Fachschaft Sozialwissenschaften. Im Oktober 2015 wurde das aktuelle und viel diskutierte Thema „Flüchtlinge in der EU und der Umgang der EU mit diesen“ bearbeitet und durch unterschiedliche außerschulische Partner bereichert.

eine enge Partnerschaft mit dem polnischen Lehrerkollegium

Das Kollegium des Joseph-König-Gymnasium versteht die Ausrichtung auf Europa nicht nur als Aufgabe für SchülerInnen. Seit 14 Jahren gibt es einen Austausch des Kollegiums des Joseph-König-Gymnasiums mit dem des gimnazjum w Durągu. Die Partnerschaft ist beiden Schulen sehr wichtig - gerade im Angesicht der oft wenig glücklichen Geschichte zwischen den beiden mitteleuropäischen Völkern. Die Besuche dienen der persönlichen Begegnung, aber auch dem Kennenlernen der Heimatregion des jeweiligen Partners.

2.1. Bilingualer Zweig**Der bilinguale Unterricht**

Das Joseph-König-Gymnasium Haltern gehört zu den drei Schulen im Kreis Recklinghausen, die eine englisch-bilinguale Ausbildung anbieten. Seit Mitte der 80er Jahre haben bilinguale Zweige an Gymnasien und anderen Schulen unseres Landes einen großen Aufschwung erfahren und sind heute als zusätzliches Bildungsangebot fest etabliert. Am Joseph-König-Gymnasium haben in den letzten Jahren mehr als 200 SchülerInnen ein bilinguales Abitur erworben und sich damit zusätzlich für ein Studium und den Arbeitsmarkt qualifiziert.

Ludger Formanowicz ist als Koordinator für die Organisation des bilingualen Unterrichts verantwortlich.

will die Sprachkompetenz erhöhen,

Bilingual heißt zweisprachig und bedeutet, dass die erste Fremdsprache – Englisch – nicht nur Unterrichtsfach, sondern in den Fächern des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfelds ab der Jahrgangsstufe 7 schrittweise auch Unterrichtssprache ist.

ein Studium im Ausland erleichtern

Durch den Gebrauch des Englischen als Unterrichtssprache erwerben die SchülerInnen eine sichere Beherrschung der englischen Sprache, die weit über das im Englischunterricht normalerweise Erreichbare hinausgeht. Sie schaffen sich damit gute Voraussetzungen für ein Studium bzw. eine Berufsausbildung im Ausland und eröffnen sich darüber hinaus größere Chancen im späteren Berufsleben, da heute in qualifizierten Berufspositionen ein sicherer und flexibler Umgang mit der englischen Sprache erwartet wird. Der Besuch des bilingualen Zweigs wird mit einem speziellen bilingualen Abiturzeugnis und auf sonstigen Abgangszeugnissen als zusätzliche Qualifikation vermerkt und ersetzt an einigen Universitäten im In- und Ausland den sonst geforderten Sprachtest.

und interkulturelles Lernen ermöglichen.

Das zweite wesentliche Merkmal des bilingualen Unterrichts ist das sogenannte interkulturelle Lernen: Die SchülerInnen setzen sich aktiv mit den historisch-kulturellen Voraussetzungen, den Lebensbedingungen und Werthaltungen englischsprachiger Länder und unserer europäischer Nachbarn auseinander, lernen den kritischen Umgang mit Vorurteilen und gewinnen neue Erkenntnisse über das Zusammenleben in einer globalisierten Welt.

2.1.1. Bilinguales Projekt mit Ermelo (NL)**Das zweiwöchige, bilinguale Projekt**

Mit der bilingualen 9. Klasse wird seit dem Schuljahr 2008-2009 ein zweiwöchiges Projekt mit dem englisch-bilingualen Christelijk College Groevenbeek in Ermelo (NL, ca. 200km von Haltern am See) durchgeführt. Während dieser Projekttage in Ermelo und am Joseph-König-Gymnasium arbeiten die beiden Klassen zusammen und verwenden Englisch als Verkehrs- und Arbeitssprache. Sowohl in Haltern am See als auch in Ermelo enden die Projektwochen mit einer Veranstaltung am Samstagmorgen, auf der die Ergebnisse präsentiert werden und zu der auch die Eltern der jeweiligen ProjektteilnehmerInnen eingeladen sind. Die Woche schließt mit einem gemeinsamen Mittagessen. Zumeist verständigen sich dabei auch die Eltern auf Englisch.

Auf deutscher Seite ist Thorsten Bußieck gemeinsam mit dem Klassenlehrer der jeweiligen 9a für das Projekt verantwortlich. In Ermelo betreut Alice de Kleuver das Projekt.

lässt Englisch als Verkehrssprache erfahren,

In den letzten Jahren wurde fächerübergreifend (Geographie, Politik und Geschichte) zu den Themen „Migration“, „Wasser“ und „Europa“ gearbeitet. Auf niederländischer Seite wurde dabei z. B. über das Leben am und mit dem Meer, von der Eindeichung und dem Polderbau bis hin zum ehemaligen Überseehandel mit den Kolonien, die Bedeutung des Internationalen Gerichtshofs in Den Haag oder das Schicksal von nach Europa kommenden Flüchtlingen gearbeitet. In Haltern standen dann z. B. Binnengewässer wie Kanal und Binnenhäfen (z. B. in Duisburg oder Münster) im Mittelpunkt, oder es wurde die historische und gegenwärtige Bedeutung Europas für Wirtschaft, Kultur und Tourismus in Haltern und Umgebung untersucht.

ist Grundlage bei der gemeinsamen Erarbeitung und öffentlichen Präsentation,

Nach Abschluss des Projektes erhalten die SchülerInnen ein Zertifikat, das von den Schul- und ProjektleiterInnen beider Schulen unterschrieben ist.

kann Kontakte für ein Auslandspraktikum vermitteln.

Die SchülerInnen, die beabsichtigen, ein Auslandspraktikum zu absolvieren und evtl. das CertiLingua-Zertifikat anstreben, sollten in dieser Zeit die Möglichkeit nutzen, Kontakte für ein Praktikum in der Jahrgangsstufe 11 zu knüpfen.

2.1.2. CertiLingua

eine europäische Auszeichnung für bilinguale Schulen

Am 15. Oktober 2010 wurde das Joseph-König-Gymnasium als 13. CertiLingua-Schule im Regierungsbezirk Münster zertifiziert. CertiLingua ist eine europäische Auszeichnung für Schulen, die besondere Angebote im Bezug auf Mehrsprachigkeit, Sprachkompetenz, Bilingualität, europäisches internationales Engagement und aktive Bürgerschaft nachweisen (gemäß der Forderung des Europarates und der Europäischen Kommission). Im Juli 2013 wurde die Zertifizierung bis ins Jahr 2018 verlängert.

Stefanie Weiermann ist Ansprechpartnerin für CertiLingua.

fördert Mehrsprachigkeit und interkulturelles Lernen,

Das CertiLingua-Zertifikat können alle SchülerInnen erwerben, die den bilingualen Zweig besuchen oder bilinguale Module in der Oberstufe belegen, eine zweite lebende Fremdsprache bis zum Abitur durchführen (Stufe B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens GER, d. h. an unserer Schule Englisch und Französisch; für das Fach Spanisch muss noch eine schulinterne Hausprüfung absolviert werden) und in den beiden Fremdsprachen sowie dem bilingualen Sachfach einen Notenschnitt von ca. 2,0 erreichen. Sie müssen außerdem in der Oberstufe einen längeren Zeitraum im Ausland verbracht oder an einem internationalen Projekt in Deutschland teilgenommen haben. Neben einem Austauschjahr oder internationalen Workcamps eignen sich hierfür u. a. auch ein Auslandspraktikum oder Schüleraustausch, wie sie am Joseph-König-Gymnasium angeboten werden. Vor dem Auslandsaufenthalt/ dem internationalen Projekt entwickeln die SchülerInnen eine Fragestellung, die sie im Ausland untersuchen. Im Anschluss dokumentieren und reflektieren die SchülerInnen diese Fragestellung in einer schriftlichen Arbeit, die in einer ihrer beiden Fremdsprachen abgefasst ist.

erleichtert den Zugang zu internationalen Studiengängen

Das Zertifikat soll der Förderung der Mehrsprachigkeit, des interkulturellen Lernens und der internationalen Zusammenarbeit dienen, den Zugang zu internationalen Studiengängen und zur internationalen Arbeitswelt erleichtern und von Sprachprüfungen für den internationalen Hochschulzugang befreien.

Mit diesem Zertifikat erweitert die Schule ihr europaorientiertes Unterrichtsangebot um einen weiteren Baustein.

Seit der Einführung von CertiLingua haben ca. 20 SchülerInnen das Zertifikat erworben. Mehrere von ihnen gehen zum Studium ins Ausland oder beginnen einen zweisprachigen Studiengang.

2.2. Wettbewerbe in Fremdsprachen

2.2.1. The Big Challenge

motiviert jüngere SchülerInnen zur Anwendung des Englischen.

Seit dem Schuljahr 2007/2008 bietet die Fachschaft Englisch den Wettbewerb "The Big Challenge" für die Klassen 5 bis 7 an. Bei diesem Wettbewerb handelt es sich um den ersten standardisierten europäischen Wettbewerb für SchülerInnen mit der Fremdsprache Englisch.

Der Erfolg dieses Wettbewerbs zeigt sich an den hohen Zahlen der SchülerInnen, die z. T. mit großem Erfolg an dem Wettbewerb teilnehmen. Im Jahre 2016 lag die Teilnehmerzahl bei knapp 300.

Organisiert wird der Wettbewerb von der Fachschaft Englisch.

2.2.2. Bundeswettbewerb Fremdsprachen: Französisch

motiviert SchülerInnen zu Mehrsprachigkeit –

eine wesentliche Grundlage für das Zusammenwachsen Europas.

Der Bundeswettbewerb Fremdsprachen ist Teil des Begabtenförderungsprogramms der Bundesregierung und der entsprechenden Programme der Landesregierungen. Gefördert wird der Wettbewerb vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft.

Der Wettbewerb richtet sich an begabte, aber auch vor allem an interessierte SchülerInnen der Sekundarstufe I oder der Einführungsphase (nur 3. Fremdsprache), die Spaß an der Fremdsprache haben.

Der Wettbewerb ist in zwei Prüfungsteile unterteilt.

Den ersten Teil erledigen die TeilnehmerInnen zu Hause. Dabei erhalten sie einen Vorlesetext und ein Thema, zu dem sie auf einen Tonträger einen selbst verfassten Text sprechen müssen.

Der zweite Teil der Prüfung findet an einem Klausurentag in der Schule statt. Er umfasst schriftliche Aufgaben in und rund um Französisch. Hier kommt es auf Ausdrucksfähigkeit, Grammatik und Vokabelwissen an, aber auch auf sprachliche Kreativität und Lust, etwas über andere Länder und Kulturen zu erfahren.

Nach dem Klausurentag tagen die Landesjurys und ermitteln die Landessieger, die dann auf den Landespreisverleihungen ausgezeichnet werden.

Neben Sach- und Geldpreisen werden Sprachreisen und Auslandsaufenthalte an die GewinnerInnen vergeben. Bei allen Aufgabenarten werden die TeilnehmerInnen von ihrem/r FachlehrerIn unterstützt.

Anne Schwaechler ist Ansprechpartnerin für den Bundeswettbewerb Fremdsprachen Französisch.

2.2.3. Online - Teamwettbewerb

motiviert SchülerInnen zur Mehrsprachigkeit – fördert die Arbeit im Team – motiviert zur Auseinandersetzung mit europäischen Themen.

Seit dem Schuljahr 2007/2008 nehmen die SchülerInnen, die Französisch als dritte Fremdsprache gewählt haben, am Online - Teamwettbewerb teil. Dieser findet jährlich am Tag der Deutsch-Französischen Freundschaft im Januar statt und wird vom Institut Français Düsseldorf in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Schule und Weiterbildung und dem Cornelsen Verlag organisiert.

Die Schüler lösen in Gruppen mit Hilfe von Internetseiten, die ihnen das Institut Français als Hilfestellung gibt, Fragen zu einem jährlich neu festgelegten Thema. Ziel ist es, in einem begrenzten Zeitrahmen so viele Fragen wie möglich im Team zu beantworten.

Auch der Online - Teamwettbewerb wird von Anne Schwaechler betreut.

2.3. Sprachzertifikate

2.3.1. DELF Scolaire

DELF	<p>Seit Mai 2001 nimmt das Joseph-König-Gymnasium in einer Arbeitsgemeinschaft mit SchülerInnen der Oberstufe an den DELF-Prüfungen teil. Diese Prüfungen reihen sich in das Bemühen um standardisierte und in der ganzen Welt anerkannte Sprachdiplome ein. Die zwei Prüfungseinheiten des DELF Scolaire bestehen aus einer schriftlichen und einer mündlichen Prüfung. Die <i>épreuves écrites</i> werden im Gymnasium abgenommen, die <i>épreuves orales</i> zentral in Münster oder Recklinghausen von einem französischen Prüfungsgremium.</p>
vermittelt einen anerkannten Nachweis französischer Sprachkompetenz.	<p>Die unterschiedlichen Diplome des Referenzniveaus des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens bescheinigen Kenntnisse der französischen Sprache auf dem Niveau des mittleren Bildungsabschlusses (B1) sowie auf Abiturniveau (B2) und eignen sich für den Nachweis der Sprachkompetenz bei Bewerbungen, Praktika, Stipendien oder für Auslandsaufenthalte. Durch seine Standardisierung und Ausrichtung auf konkrete Fertigkeiten leistet DELF dem Schulsystem eine große Hilfe zur Qualitätsentwicklung und -sicherung des Fremdsprachenunterrichts, nicht zuletzt durch seine außerschulische Qualitätsfeststellung.</p> <p>Die DELF-AG findet einmal wöchentlich einstündig begleitend zum normalen Französischunterricht statt.</p> <p>Seit dem Schuljahr 2013/14 beteiligen sich auch SchülerInnen der Mittelstufe, die das DELF-Diplom der Niveaustufen A1 und A2 erwerben können, an den Prüfungen.</p> <p>Aufgrund des großen Interesses an vertieften Kenntnissen in einer Fremdsprache sowie an anerkannten Zeugnissen ist die Teilnehmerzahl von Jahr zu Jahr konstant geblieben. Im letzten Schuljahr beteiligten sich insgesamt 62 SchülerInnen.</p>

Das Diplôme d'Etudes en Langue Française (DELF) ist eine international durchgeführte Prüfung, die vom französischen Ministère de l'Éducation Nationale in Paris organisiert wird.

Verantwortlich für die Zusammenstellung der AG ist die Fachschaft Französisch, für die Durchführung der AG und Prüfungsaufsicht sind Melanie Eilert (Oberstufe) und Andreas Frank (Mittelstufe) zuständig.

2.3.2. DELE

DELE	<p>DELE ist die Abkürzung für das Diploma de Español como Lengua Extranjera, das – parallel zu DELF im Französischen – ein offizielles Diplom zum Nachweis spanischer Sprachkenntnisse darstellt und sich an dem gemeinsamen europäischen Referenzrahmen orientiert. Für die SchülerInnen des Joseph-König-Gymnasiums kommen das Nivel básico (A2) und das Nivel inicial para escolares in Frage, das dem Niveau B 1 des Referenzrahmens entspricht. Für SchülerInnen, die sich bereits eine längere Zeit in einem spanischsprachigen Land aufgehalten haben, ist auch der Erwerb eines Diploms möglich, welches das Niveau B2 zertifiziert.</p>
vermittelt einen anerkannten Nachweis spanischer Sprachkompetenz.	<p>Das DELE ist das einzige Zertifikat für Nicht-Muttersprachler, welches offiziell vom spanischen Bildungs- und Kulturministerium anerkannt ist und vom Instituto Cervantes vergeben wird. Dieses Diplom hat einen hohen internationalen Stellenwert, vor allem wenn SchülerInnen Spanisch studieren möchten oder in einem spanischsprachigen Umfeld arbeiten und leben wollen.</p>

Verantwortlich für die Zusammenstellung der AG ist die Fachschaft Spanisch.

Manuel Rest leitet die Prüfungen in Kooperation mit dem Instituto Cervantes

Es werden in fünf Prüfungsteilen (comprensión lectora, expresión escrita, comprensión auditiva, conciencia comunicativa, expresión oral) vier Fertigkeiten (Leseverständnis, schriftlicher Ausdruck, Hörverständnis, mündlicher Ausdruck) geprüft.

Die Erlangung eines entsprechenden Diploms bietet sprachinteressierten und -begabten SchülerInnen über den Unterricht hinaus eine gute Möglichkeit, ihre Fähigkeiten zu entwickeln und zu erweitern. Die SchülerInnen erleben hier unmittelbar die Anwendbarkeit ihres bisher erworbenen Wissens. Im Prüfungsgespräch erkennen sie, dass das Erlernen der Sprache nicht Selbstzweck ist, sondern dass sie in der Zielsprache immer besser kommunizieren können. Die SchülerInnen werden im Rahmen einer AG von einer qualifizierten Lehrkraft auf die Prüfungen vorbereitet.

Seit dem Schuljahr 2011/2012 werden DELE-Prüfungen (jeweils im November) auch am Joseph-König-Gymnasium abgenommen, sodass für die SchülerInnen ein wesentlich geringerer Kosten- und Organisationsaufwand als bisher nötig ist.

2.3.3. Cambridge Certificate

Das Certificate in Advanced English (CAE)

vermittelt einen anerkannten Nachweis englischer Sprachkompetenz.

Seit dem Schuljahr 2007/08 haben SchülerInnen der Q1 und Q2, die leistungsstark im Fach Englisch sind, die Möglichkeit, das Certificate in Advanced English (CAE) zu erwerben. Dies geschieht im Rahmen eines Schulprojektes NRW, bei dem die Cambridge-Universität mit der Abteilung "English for Speakers of Other Languages", das Ministerium für Schule und Weiterbildung und die VHS Münster als unser Prüfungszentrum kooperieren.

Die Prüfung ist weltweit anerkannt und kann von den SchülerInnen bei Bewerbungen sowohl für eine berufliche als auch eine universitäre Richtung genutzt werden.

Inhaltlich geht es in dem Zertifikat um realistisches Alltagsenglisch. Im schriftlichen Teil werden die vier Kompetenzen „Leseverständnis“, „schriftlicher Ausdruck“, „Strukturen und Wortschatz“ und „Hörverständnis“ abgefragt. Zudem findet noch eine mündliche Prüfung mit Muttersprachlern statt.

Die Prüfung geht sowohl von den Aufgabenformaten als auch vom Schwierigkeitsgrad über das Anforderungsniveau im Fach Englisch der Oberstufe hinaus: Das CAE entspricht der Kompetenzstufe C1 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens (zum Vergleich: einem Schüler, der sein Abitur in einem Leistungskurs oder Grundkurs Englisch erfolgreich ablegt, wird die Kompetenzstufe B2/C1 bescheinigt; eine Ausnahme bildet hier nur das bilinguale Abitur, das den SchülerInnen für das Fach Englisch C1 bescheinigt).

Im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft, die wöchentlich stattfindet, werden die SchülerInnen auf die Prüfungen vorbereitet. Seit März 2008 absolvieren sie jeweils an einem Samstag an unserer Schule die schriftlichen Prüfungen, an einem weiteren Samstag finden die mündlichen Prüfungen statt. Im Schuljahr 2015/16 nahmen 16 SchülerInnen der Jahrgangsstufen Q1 und Q2 an der Prüfung zum „CAE“ teil, die 14 von ihnen bestanden, zwei davon sogar mit der Bestnote, der Kompetenzstufe C2 - dem Niveau eines Muttersprachlers.

Durchführung und Prüfungsaufsicht obliegen Thorsten Bußbeck und Stefanie Weiermann.

2.4. Begegnungen mit dem europäischen Ausland

2.4.1. Fahrten nach Frankreich

Tagesfahrt nach Lüttich

Eine erste Begegnung mit der französischen Sprache außerhalb des Klassenraums wird den Französisch Lernenden bereits in der Klasse 7 angeboten. Die Tagesfahrt nach Lüttich ermöglicht den SchülerInnen, ein frankophones Land kennenzulernen und dabei ihre bereits erworbenen Sprachkenntnisse anzuwenden. Darüber hinaus erfahren die SchülerInnen während der Fahrt mehr über Land, Leute und Kultur eines europäischen frankophonen Landes.

Die SchülerInnen werden auf diesen Fahrten von den FranzösischlehrerInnen begleitet.

Studienfahrt nach Paris

In der Einführungsphase haben die SchülerInnen die Möglichkeit, an einer dreitägigen Fahrt in die französische Hauptstadt teilzunehmen. Dabei können Sie im Unterricht thematisierte interkulturelle Aspekte über Paris und Frankreich im Rahmen einer realen Begegnungssituation mit eigenen Erfahrungen verknüpfen. Neben dem interkulturellen Aspekt bietet die Studienfahrt den SchülerInnen eine weitere Möglichkeit, ihre Sprachkompetenz in realen Handlungssituationen außerhalb des unterrichtlichen Rahmens anzuwenden.

2.4.2. Der Schüleraustausch mit Aumale, Frankreich

erweitert die Sprachkenntnisse und ermöglicht das Kennenlernen des französischen Alltags

Seit 2014 findet der Austausch mit dem Collège Henry Dunant in Aumale in der Normandie statt. Aumale ist eine französische Gemeinde, die idyllisch zwischen Rouen und Amiens im Département Seine-Maritime gelegen ist. SchülerInnen der Jahrgangsstufe 9 erhalten während des Austausches die Gelegenheit, das alltägliche Leben in einer französischen Familie kennenzulernen und ihre Sprachkenntnisse anzuwenden und zu erweitern.

Zum Programm unseres einwöchigen Aufenthalts in Aumale gehören neben dem Erleben des Schulalltags und gemeinsamen sportlichen Aktivitäten auch Ausflüge nach Rouen, der Hauptstadt der Normandie, und zum Meer nach Saint-Valery-sur-Somme. Bei dem Besuch der französischen SchülerInnen in Haltern stehen Ausflüge nach Münster und ins Ruhrgebiet auf dem Programm.

Organisation und Gestaltung des Austauschs liegt in den Händen der Fachschaft Französisch

2.4.3. Der Schüleraustausch „IES Giola“ in Llinars del Vallès (Katalonien, Spanien)

fördert die Sprachkompetenz,

Der seit 2008 jährlich stattfindende Spanienaustausch ermöglicht SchülerInnen der Jahrgangsstufe 10, ihre „frisch“ erworbenen Sprachkenntnisse zu erproben und zu erweitern. Die neu entstehenden persönlichen Kontakte motivieren ebenso wie die Erfahrung, mit den noch begrenzten Sprachkenntnissen im Gastland den Alltag bestehen zu können, und vertiefen bei den SchülerInnen das Interesse an der spanischen Sprache und Kultur.

Am IES Giola betreut Ana Belén Baldich Granado den Austausch.

ermöglicht Einblicke in den spanischen Alltag und erweitert die landeskundlichen Kenntnisse,

Der einwöchige Aufenthalt in einer spanischen Gastfamilie bietet den SchülerInnen die Möglichkeit, das „echte“ Spanien fernab vom Massentourismus kennenzulernen. Andere Essgewohnheiten, Unterschiede im Tagesablauf sowie im Schulleben bereichern neben zahlreichen Ausflügen und gemeinsamen Aktivitäten den Erfahrungshorizont der SchülerInnen.

Auf deutscher Seite wird der Austausch von den SpanischlehrerInnen gemeinsam organisiert und durchgeführt.

Zum festen Programm in Spanien gehört eine ganztägige Exkursion in die Metropole Barcelona und das Kennenlernen der berühmtesten Werke des katalanischen Architekten A. Gaudí. Außerdem standen in den letzten Jahren Ausflüge nach Girona, Tarragona und Sitges auf dem Programm.

vermittelt eine erste Begegnung mit einer Minderheitensprache und -kultur, stärkt die sozialen und kulturellen Kompetenzen.

Auch das Kennenlernen und die Bedeutung der katalanischen Sprache im Alltag ist im Hinblick auf die Thematik des Zentralabiturs ein neuer Aspekt für die deutschen SchülerInnen. Sie erleben im Familien- und Schulleben in Llinars Chancen und Problematiken einer zweisprachigen Gesellschaft. Auch die katalanische Kultur lernen die SchülerInnen anhand von Liedern, Festen und Traditionen (wie dem Essen von Calcots oder dem Bau von Castellern) kennen.

Nicht nur das Leben in einer fremden Familie im Ausland fordert und fördert die sozialen Kompetenzen der SchülerInnen, auch beim Gegenbesuch der Spanier haben die SchülerInnen die Möglichkeit, ihren Austauschpartnern ihre eigene Heimat zu zeigen und die Gäste an ihrem Alltag teilhaben zu lassen.

Gemeinsame sportliche Aktivitäten, ein Grillabend und Ausflüge (nach Münster, Köln und ins Ruhrgebiet) dienen dazu, auch unseren Gästen ein möglichst facettenreiches Bild Deutschlands zu vermitteln.

Viele Kontakte und neue Freundschaften bestehen auch nach dem Austausch weiter fort und einzelne SchülerInnen verbringen sogar ihre Sommerferien in den jeweiligen Gastfamilien.

Die tragische Flugzeugkatastrophe am 24.3.2015, durch die 16 SchülerInnen sowie zwei Lehrerinnen unserer Schule auf dem Rückflug nach Deutschland aus dem Leben gerissen wurden, hat diesen Austausch nicht abbrechen lassen. Vielmehr lebt der Austausch aus dem gemeinsamen Gedenken fort.

2.4.4. Der Schüleraustausch mit Durąg, Polen

ist zustande gekommen auf der Basis einer Partnerschaft evangelischer Kirchengemeinden,

Unsere Partnerschule, das gimnazjum w Durągu, liegt in dem kleinen Dorf Durąg, welches zur Gemeinde Ostróda in Masuren gehört. Die gemeinsame deutsch-polnische Geschichte Masurens war es auch, die letztendlich zur Partnerschaft der beiden Gymnasien führte. Ein Halterner Bürger, Adolf Nowinski, der seine Kindheit in Ostróda verbracht hatte, reiste nach Wegfall des „Eisernen Vorhangs“ in seine alte Heimat und knüpfte Kontakte mit den jetzt dort lebenden Menschen. Diese Kontakte weiteten sich zu einer Partnerschaft der evangelischen Kirchengemeinden in Haltern und Kraplewo – ebenfalls in der Gemeinde Ostróda gelegen – aus. Auf einer von der Stadt Haltern und den Kirchengemeinden organisierten Gedenkstättenfahrt kam es zu ersten Begegnungen zwischen SchülerInnen und LehrerInnen beider Schulen. Kurz darauf wurde die Einrichtung eines Schüleraustausches vereinbart.

Da das „gimnazjum“ in Polen eine Schulart ist, die von SchülerInnen der 7.-9. Klassen besucht wird, nehmen von deutscher Seite SchülerInnen des 8. und 9. Jahrgangs am Austausch teil. Seit 2002 besuchen die deutschen SchülerInnen Durąg in den geraden Jahren, im folgenden Jahr findet der Gegenbesuch polnischer SchülerInnen statt.

erinnert an die gemeinsame Geschichte,

Es ist nicht nur die gemeinsame Geschichte, die unsere Gymnasien verbindet. Beide Schulen befinden sich in „Seestädten“, Ostróda liegt inmitten der westmasurischen Seenlandschaft; weite, relativ dünn besiedelte Landschaften mit hohem Waldanteil machen den Reiz der Umgebung aus. Als besondere Attraktionen neben der unberührten Landschaft hat Masuren alte Ordensburgen, einschließlich der imposanten Anlage von Marienburg, dem Sitz des Hochmeis-

In Durąg betreut Jolanta Sakowicz-Ciesielska den Austausch.

Auf deutscher Seite ist Sandra Seidel für den Austausch verantwortlich

Gefördert durch / Projekt dofinansowata



Deutsch-Polnisches Jugendwerk
Polsko-Niemiecka Współpraca Młodzieży

Ohne die erhebliche finanzielle Unterstützung des deutsch-polnischen Jugendwerks sowie des Fördervereins unserer Schule wäre der Austausch nicht möglich.

ters im mittelalterlichen Deutschordensstaat, sowie den technisch einmaligen Kanal Ostróda – Elbląg mit seinen „schiefen Ebenen“ zu bieten.

will Sprachbarrieren überwinden,

Das Programm während des Austauschs ist geprägt durch einen hohen Anteil an gemeinsamen Aktionen, die helfen sollen, die Sprachbarriere zu überwinden: Die deutschen SchülerInnen sprechen kein Polnisch, die polnischen in der Regel nur ein wenig Deutsch und Englisch.

ermöglicht individuelle Kontakte,

In der Regel übernachteten die SchülerInnen drei Nächte in Gastfamilien. Individuellere Kontakte werden so ermöglicht. Für weitere drei Tage sind die Jugendlichen in Begegnungsstätten gemeinsam untergebracht. Unterrichtsbesuche, Exkursionen in die nähere Umgebung kennzeichnen die Besuche. Auch die Arbeit an einem gemeinsamen Projekt dient dem Ziel, sich durch gemeinsames Handeln besser kennenzulernen. Bisher waren die Rückmeldungen der TeilnehmerInnen durchweg positiv. Man hat einiges voneinander erfahren, Vorurteile wurden aufgebrochen und vor allem wurde Interesse für weitere Informationen über das jeweils andere Land oder besser über die jeweils andere Person geweckt. Von daher ist zu hoffen, dass der Austausch auch in Zukunft erfolgreich verlaufen wird.

weckt Interesse am östlichen europäischen Nachbarn.

Durch den Austausch können die SchülerInnen ein besseres Verständnis unserer östlichen Nachbarn, ihrer Kultur und ihrer Umgangsformen entwickeln und natürlich auch eine interessante und beeindruckende Landschaft kennenlernen. Bei allen, die bisher am Austausch haben teilnehmen können, hat die Begegnung mit polnischer Herzlichkeit und Gastfreundschaft den eigenen Erfahrungshorizont wesentlich bereichert. Häufig haben sich lang anhaltende Freundschaften entwickelt.

Tief bewegt waren wir über die uns entgegengebrachte Solidarität anlässlich des Germanwings-Absturzes am 24. März 2015. Drei Monate nach der Katastrophe hat das Lehrerkollegium sowie die Schülerschaft unserer Partnerschule in Durąg 18 Bäume gepflanzt und Gedenksteine gesetzt, wobei jeder Gedenkstein einen Namen trägt und somit an eine verstorbene Schülerin bzw. einen verstorbenen Schüler oder eine verstorbene Lehrerin erinnert.

2.5. Das Auslandspraktikum

gibt Einblicke in die Arbeitswelt unserer europäischen Nachbarn,

Seit dem Schuljahr 2009/10 wird den SchülerInnen der Jahrgangsstufe 11 die Gelegenheit geboten, im Herbst des entsprechenden Schuljahres ein dreiwöchiges Auslandspraktikum zu absolvieren. Ein solches Praktikum ist Voraussetzung für die Zertifizierung als Europaschule. Für bilinguale SchülerInnen ist es eine Möglichkeit, ein europäisches bzw. internationales Projekt als Grundlage für die CertiLingua-Arbeit durchzuführen; das Auslandspraktikum steht aber grundsätzlich allen interessierten SchülerInnen der Jahrgangsstufe 11 offen.

Das Auslandspraktikum wird von Christin Wilmsen organisiert und koordiniert.

schafft Verantwortungsbewusstsein, erweitert die Sprachkompetenz,

Die SchülerInnen besorgen sich ihre Praktikumsplätze selbst und organisieren auch die Unterbringung sowie die An- und Abreise selbständig. In Frage kommen sowohl das europäische Ausland als auch außereuropäische Länder. Nach Abschluss des Praktikums verfassen sie einen vierseitigen Bericht in deutscher Sprache und erhalten ein Zertifikat. Die Teilnahme am Auslandspraktikum wird außerdem auf dem Halbjahreszeugnis der Jahrgangsstufe 11 vermerkt.

dient der interkulturellen Erfahrung und ihrer Reflexion.

Durch ihre Fremdsprachenkenntnisse und ihr Betriebspraktikum in Klasse 10 sind die SchülerInnen auf das Auslandspraktikum vorbereitet. Darüber hinaus werden sie in Einzelgesprächen von dem Leiter des Auslandspraktikums beraten; gemeinsame Treffen dienen der speziellen Vorbereitung.

3. Arbeitsschwerpunkt: Methoden lernen, Selbständigkeit fördern

3.1. Das Methodenkonzept der Schule

Selbständiges Lernen zu fördern

ist ein Entwicklungsschwerpunkt der Schule.

Die Förderung der Methodenkompetenz stellt einen Entwicklungsschwerpunkt unserer Schule dar. Vorrangiges Ziel dabei ist es, die Befähigung der SchülerInnen zum selbständigen und selbsttätigen Lernen und Arbeiten fortschreitend zu unterstützen.

Der tägliche Wissenszuwachs macht es längst unmöglich, in der Schule einen Querschnitt des angehäuften Wissens zu vermitteln. Wissensvermittlung kann heute nur noch exemplarisch erfolgen und, gebunden an die ausgewählten Exempel, Grundkompetenzen vermitteln. Methodenkompetenz stellt damit die grundlegende Voraussetzung für eigenständiges und fortdauerndes Lernen dar. Schulunterricht kann und sollte, wie schon Humboldt betonte, kein an Universitäten zu studierendes Fach oder berufliches Fachwissen vorwegnehmen, sondern er soll auf alle Ausbildungen und Studiengänge sowie Aufgaben in der Gesellschaft so vorbereiten, dass die Heranwachsenden zum mathematischen, naturwissenschaftlichen, technischen, historisch-gesellschaftlichen und sprachlich-philosophischen Denken und Lernen befähigt werden. In diesem Sinne ist es also von größter Bedeutung, SchülerInnen zu selbständigem Lernen zu motivieren und anzuleiten und ihnen dadurch sämtliche Entwicklungsmöglichkeiten offen zu halten. Sie müssen in der Lage sein, dauerhaft und flexibel neues Wissen und neue Zusammenhänge aufzunehmen und zu verarbeiten. Dieses kann am besten gelingen, wenn sie schon in jungen Jahren an das selbständige Lernen herangeführt werden.

Darüber hinaus stellen die Befähigung zur Selbständigkeit und Eigenverantwortung sowie Methodenkenntnisse, die der Überschaubarkeit und Bewältigung von Lernstoff und Aufgabenstellungen und dem Lösen von Lernblockaden dienen, einen Grundpfeiler für die Motivation dar, ohne die ein Lernprozess kaum erfolgreich verlaufen kann.

Das selbständige Arbeiten wird grundgelegt durch ALF und spezielle Methodentage.

Natürlich wird Methodenkompetenz im Rahmen des Fachunterrichts während der ganzen Schulzeit vermittelt bzw. von den Schülerinnen und Schülern erworben. Um dieses jedoch zu intensivieren und das Lernen am Gymnasium von Anfang an durch Hilfestellungen zu erleichtern sowie den Lernenden die Arbeitsmethoden bewusster zu verdeutlichen, wird im ersten Halbjahr der Jahrgangsstufe 5 das Fach ALF (Allgemeine Arbeits- und Lernformen) durch den/die KlassenlehrerIn unterrichtet. Außerdem werden zu unterschiedlichen Schwerpunktthemen Methodentage durch FachlehrerInnen durchgeführt.

Diese Methodentage gibt es augenblicklich in den Jahrgangsstufen 5 bis 8. Außerdem findet eine Trainingseinheit für die Jahrgangsstufe 11 zur Vorbereitung der Facharbeit statt.

Ihm liegt ein Konzept zur Förderung der Nachhaltigkeit zugrunde.

Der Kerngedanke dieser Blockveranstaltungen besteht darin, durch die kompakte und systematische Struktur des Methodentrainings die Kinder und Jugendlichen intensiv mit grundlegenden Arbeits- und Lernmethoden vertraut zu machen, diese einzuüben und zu vertiefen. Auf das Sockeltraining an den Methodentagen selbst, bei denen die grundlegenden Methoden kennen gelernt und erprobt werden, folgt die Pflege der Methode im Unterricht und zu Hause. Dadurch können die SchülerInnen Routine im Einsatz der Methode gewinnen, die Anwendung in den verschiedenen Fächern erproben und selbständig kontrollieren, ob sie die Methode beherrschen oder inwieweit sie für sie hilfreich ist. Daraus soll sich langfristig die eigenständige Anwendung der Arbeitsmethode ergeben, was automatisch zu einer zu-

Antje Depping und Florian Seidel koordinieren das Methodentraining an unserer Schule.

nehmenden Selbstverantwortung für die Lernwege und zu einer Selbststeuerung der Lernprozesse führen soll. Damit wäre das Ziel des eigenverantwortlichen Arbeitens erreicht.

Die Methodentage sind hinsichtlich ihrer Durchführung einem bestimmten Fach zugeordnet. Die Lehrperson, die dieses Fach in der Klasse unterrichtet, führt dementsprechend auch den Methodentag durch. Um auch den Kindern zu verdeutlichen, dass die neu erprobte Methode allgemeine, d. h. fachübergreifende Relevanz besitzt, wird sie im Anschluss an das Methodentraining, im Sinne der Pflege der Methode, von weiteren Fächern im Unterricht vertiefend angewendet und eingeübt.

3.2. ALF (Allgemeine Arbeits- und Lernformen)

ALF vermittelt den neuen SchülerInnen

Das Fach ALF wird im ersten Halbjahr der Jahrgangsstufe 5 unterrichtet und umfasst eine Wochenstunde. Hierbei geht es in erster Linie um grundlegende Arbeitstechniken, die für alle Unterrichtsfächer relevant sind und sich auf das Lernen in der neuen Gruppe sowie an der neuen Schulform, aber auch auf das selbständige Lernen zu Hause beziehen. Das Fach ALF ist ein Baustein verschiedener Maßnahmen, um den Kindern den Übergang von der Grundschule zum Lernen und Arbeiten am Gymnasium zu erleichtern. Aus einer Anzahl von möglichen Aspekten wählt die Lehrperson entsprechend der eigenen Schwerpunktsetzung bzw. den Bedürfnissen der Klasse die genauen Unterrichtsinhalte sowie deren Reihenfolge im Schulhalbjahr aus. Die im Folgenden genannten Themenbereiche sind so zusammengestellt, dass sie eng mit den Themen der Methodentage verzahnt sind, es jedoch nicht zu bloßen Doppelungen kommt. Gegenseitige Ergänzungen, Wiederholungen und Vertiefungen sind durchaus gezielt eingeplant. Sie dienen der nachhaltigen Festigung der Arbeitstechnik.

ALF wird in der ersten Hälfte der Jahrgangsstufe 5 von dem/r KlassenlehrerIn unterrichtet.

grundlegende Arbeitstechniken.

Als Grundlage für den Unterricht im Fach ALF wurde an der Schule ein Reader für den Unterricht entwickelt, der den KollegInnen als Orientierung dient und Arbeitsblätter mit Aufgaben enthält. Der Reader ermöglicht eine intensive Schulung, sowie das Nachlesen und Nachschlagen. Er wird durch die Erprobungsstufenkoordination in regelmäßigen Abständen überarbeitet bzw. ergänzt.

Die SchülerInnen können zudem ein von der Schule konzipiertes Hausaufgabenheft mit entsprechenden Methodenseiten erwerben, das unsere Belange im Bereich der selbständigen Arbeitsorganisation unterstützt, wie eine Erprobung in den letzten Schuljahren zeigen konnte.

Die folgenden Themengebiete sind mögliche Unterrichtsgegenstände in ALF:

- Mein Hausaufgabenheft
- Ordnung in Heften und Ordnern
- Mein Arbeitsplatz
- Vokabeln lernen
- Etwas auswendig lernen
- Kommunikationsregeln für den Unterricht
- Konzentrationsübungen
- Entspannen
- Als Gruppe handeln – Förderung der Kooperationsfähigkeit
- Plakate gestalten.

3.3. Methodentage in den Jahrgangsstufen 5 bis 8

Organisationsform und thematische Schwerpunkte

Allen Methodentagen liegt ein thematischer Schwerpunkt zugrunde, der die SchülerInnen darin unterstützen soll, ihr selbständiges Lernen und Arbeiten zu fördern.

Grundsätzlich umfasst jedes Training eine Dauer von meist 5 oder 6 Unterrichtsstunden, die in der Regel in zwei Blöcken von 3 und 2 bzw. 2 x 3 Stunden an meist direkt aufeinander folgenden Tagen stattfinden. Jedes Training wird zusammenhängend von einer Lehrperson, die in der Klasse unterrichtet, durchgeführt.

Durch die zentrale Organisation wird die einheitliche Durchführung in allen parallelen Klassen gewährleistet, sodass die Inhalte der Methodenschulungen bei allen SchülerInnen vorausgesetzt werden können und im Unterricht daran angeknüpft werden kann.

Für die Durchführung der Methodentage zeigt sich grundsätzlich je Thema eine bestimmte Fachgruppe verantwortlich. Die vermittelten Methoden und Arbeitstechniken, die Inhalte der Methodentage also, sind jedoch fächerübergreifend konzipiert.

Jahrgang	Methodentag	durchführendes Fach	Vertiefung durch die Fächer
5. Klasse	Hausaufgaben	Klassenleitung	D M E
	Klassenarbeiten	M	D M E
	Mindmapping I	Ek	Bi Ek D (Mu)
	Effektiv Lernen I	Bi	Bi Ph
	Effektiv Lernen II	Ph	Ph
6. Klasse	Lesetechniken	D	D Ge R
	Markieren/Struktur.	Ge	alle (außer Ku)
	Mindmapping II	Pk	Pk Bi D Ge
	Visualisieren	Mu	Mu M Ge
7. Klasse	Textverarbeitung I	Expertenteam	D E F L
	Recherchieren	Bi	Bi Ek Pk
	Textverarbeitung II	Expertenteam	D E F L
8. Klasse	Referate ausarbeiten	E	alle (außer Sp)
	Präsentieren	Ku	alle (außer Sp)
	Tabellenkalkulation	M	M Ph If

3.3.1. Methodentage in der Jahrgangsstufe 5

behandeln die Themen

Derzeit werden in der fünften Klasse die Methodentage zu den Themen

- **Hausaufgaben**
- **Klassenarbeiten**
- **Mindmapping I**
- **Effektiv Lernen I (Lernen mit vielen Sinnen und in Kooperation)**
- **Effektiv Lernen II (verschiedene Übungsformen)**

Sie werden durchgeführt durch

durchgeführt.

Hausaufgaben,

Insbesondere die ersten beiden Methodentage sollen die Kinder darin unterstützen, den Übergang von der Grundschule zum Gymnasium leichter zu bewältigen und sich mit den angebotenen Tipps und Hilfestellungen an die neuen Anforderungen anzupassen. Sie sollen in die Lage versetzt werden, sich den komplexeren und umfangreichen Aufgabenstellungen gelassener und sicherer zu stellen und Hilfestellungen für eine ökonomische Arbeitsweise bekommen. So werden Fragen der Zeitplanung, der Reihenfolge der zu erledigenden Arbeiten, die Förderung der Konzentration, Entspannungspausen, die mentale Einstellung zur Arbeit und zum eigenen Leistungsvermögen, die Funktion des Übens und Wiederholens, die Spickzettelmethode oder auch die Portionierung des Stoffes thematisiert.

*den/die KlassenlehrerIn
sowie den/die LehrerIn in
Mathematik,*

Klassenarbeiten,

Mindmapping I,

Mit dem Thema „Mindmapping“ lernen die Kinder eine Methode kennen, wie sie eine Thematik zusammenfassen und strukturieren können. Das Entwickeln und Erstellen von Mindmaps ist eine Methode, die lernbiologische Gesetzmäßigkeiten beim Lernprozess berücksichtigt. Eine Mindmap nutzt und integriert die Fähigkeiten beider Gehirnhälften, die visuelle Vorstellung (eher rechte Hirnhälfte) sowie Sprache, Analyse und Logik (eher linke Hirnhälfte), und verschafft einen strukturierten Überblick über ein Stoffgebiet. Gleichzeitig prägt sich die Mindmap als Bild besser im Gedächtnis ein und bietet eine zuverlässige Möglichkeit, auf die Inhalte im Gedächtnis leichter zuzugreifen. So können die SchülerInnen erkennen, warum diese Methode die Behaltensleistung deutlich fördert. Sie lernen die Merkmale einer Mindmap kennen und üben deren Anwendung ein.

Erdkunde,

Effektiv Lernen I und II.

Bei den beiden letzten Methodentagen mit dem Titel „Effektiv Lernen I und II“ im fünften Schuljahr geht es um Techniken und Methoden eines (noch) erfolgreichereren Lernens. Im ersten Teil erfahren die SchülerInnen durch eigene Anschauung, dass Lernen mit mehreren Sinnen und Lernwegen sowie das kooperative Lernen erheblich effektiver sind, dass also die Behaltensleistung des Gelernten sehr viel größer ist. Denn zum einen dient die Aktivierung verschiedener Hirnareale der vielfältigen Verknüpfung von Informationen im Gehirn. Zum anderen ist ein Austausch über ein Stoffgebiet oder eine Problemstellung unmittelbar lernwirksam, da er die kognitive Durchdringung des Lernstoffes vertieft: Er stellt einen aktiven Prozess dar, dient der Wiederholung, schult die kommunikativen Fähigkeiten, unterstützt die Strukturierung der Gedanken, vertieft die eigenen Erkenntnisse und berücksichtigt, dass Lernen einen kognitiven Konflikt voraussetzt, der sich in der Auseinandersetzung mit anderen oftmals ergibt. Zudem berücksichtigt das Lernen in Kooperation das menschliche Bedürfnis nach Kommunikation und setzt es zielorientiert für einen effektiven Lernprozess ein.

Biologie

und

Physik.

Die Methoden berücksichtigen lernbiologische und lernpsychologische Gesetzmäßigkeiten.

Im zweiten Teil lernen die SchülerInnen ergänzend verschiedene Lern- und Übungsformen für das eigenständige Arbeiten kennen, mit denen immer auch verschiedene Sinne angesprochen werden und die das Lernen alleine sowie in Kooperation ermöglichen. Somit ist dieses Methodentraining eine Fortführung des Methodentrainings Effektiv Lernen I, bei dem konkrete Umsetzungsformen vermittelt werden, die ein motivierendes Üben ermöglichen.

3.3.2. Methodentage in der Jahrgangsstufe 6

**Thematische
Schwerpunkte
in der 6. Klasse sind**

In der sechsten Klasse werden die Themen

- **Lesetechniken**
- **Markieren und Strukturieren**
- **Mindmapping II**
- **Visualisieren mithilfe von Diagrammen**

durchgeführt.

**Lesetechniken,
Markieren und
Strukturieren,**

Die ersten beiden Methodentage ergänzen sich gegenseitig und dienen der Texterschließung und dem Leseverständnis bzw. der Informationsentnahme aus Texten und haben insofern ebenfalls fächerübergreifende Relevanz. Thematisiert wird aber nicht nur die Texterarbeitung durch Markierungen, Textstrukturierung und die Sechsgang-Lesetechnik, sondern auch die sich anschließende Informationsverarbeitung in Form von Tabellen, Grafiken, Mindmaps oder anderen Abbildungen.

Mindmapping II und

Auch das dritte Methodentraining in der sechsten Klasse steht in enger thematischer Beziehung zu den vorausgehenden Themen. Denn der Schwerpunkt dieses Methodentages liegt in der Umformung verschiedener kontinuierlicher und diskontinuierlicher Texte in Mindmaps. Da die Mindmapregeln zu diesem Zeitpunkt hinlänglich bekannt sind, kann diese höhere Abstraktionsstufe erfolgreich bewältigt werden.

Visualisieren mithilfe von Diagrammen.

Den Abschluss der Methodentage in der sechsten Klasse bildet der Methodentag zum Thema „Visualisieren mithilfe von Diagrammen“. Dieses Methodentraining ist eng an eine Unterrichtsreihe des Mathematikunterrichtes angegliedert. Thema dieser Unterrichtsreihe ist eine Einführung in die Statistik und der Umgang mit Visualisierungsmöglichkeiten statistischer Erhebungen wie etwa durch Kreis- oder Balkendiagramme. Im Methodentraining werden diese Kenntnisse fächerübergreifend erweitert, z. B. durch die Zeitleiste oder Fließdiagramme als Visualisierungstechniken, und im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten hin überprüft. Dabei erlernen die Kinder sowohl die Auswertung als auch die selbständige Erstellung von passenden, sinnvollen Diagrammen. Durch den systematischen Überblick über die Merkmale und Leistungen der verschiedenen Visualisierungstechniken werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, anwendungsbezogen und produktiv mit verschiedenen Diagrammen umzugehen und sie für ihre Zwecke zu nutzen.

Hier sind die LehrerInnen folgender Fächer verantwortlich:

*Deutsch und
Geschichte,*

Politik und

Musik.

3.3.3. Methodentage in der Jahrgangsstufe 7

Thematische Schwerpunkte in der 7. Klasse sind

In der siebten Klasse werden die Themen

- **Textverarbeitung I**
- **Informationsbeschaffung mit Schwerpunkt Internetrecherche**
- **Textverarbeitung II**

im Zuge der Methodentage behandelt.

Verbindende Glieder dieser Methodentage sind zum einen die selbstständige Recherche und Informationsauswahl, zum anderen aber gleichzeitig auch der Umgang mit den neuen Medien.

Informationsbeschaffung mit Schwerpunkt Internetrecherche und

Da bei der Suche nach Informationen das Internet nicht mehr wegzudenken ist, gilt der gezielten und außerdem kritischen Suche nach geeigneten Informationen in diesem nahezu grenzenlosen Medium der Schwerpunkt eines weiteren Methodentrainings in der siebten Klasse. Die SchülerInnen lernen grundlegende Begriffe und Zusammenhänge des Internets im Allgemeinen kennen, üben Techniken des gezielten und ökonomischen Suchens in Suchmaschinen ein und erfahren, dass zahlreiche Internetseiten interessegeleitet sind und daher grundsätzlich kritisch beurteilt werden müssen. Sie lernen Aspekte einer kritischen Bewertung von Internetseiten kennen.

Zuständig für die Methodentage der 7 sind LehrerInnen des Faches

Biologie

sowie

Textverarbeitung I und II.

Um gefundene Informationen in einer angemessenen Form darstellen oder andere Texte in ansprechender Weise gestalten zu können, gelten zwei Methodentrainings den Möglichkeiten der Textverarbeitung. Unter Berücksichtigung der Vorkenntnisse jedes Einzelnen sowie des individuellen Lerntempos haben die SchülerInnen hier die Möglichkeit, von grundlegenden Fertigkeiten für die Textgestaltung bis hin zu besonderen Funktionen wie etwa der Textgestaltung mit Bildern oder der Erstellung von Formatvorlagen alles kennen zu lernen und einzuüben, was für die Textgestaltung von Bedeutung ist. Einige grundlegende Fertigkeiten sind beispielsweise das Einrichten der Symboleisten oder das Speichern von Daten, die Nutzung von Steuerzeichen, Absätzen und Zeilenabstand, Schriftarten, aber auch anspruchsvollere Techniken wie der Umgang mit Tabellen. Die zu Beginn der siebten Klasse erworbenen Kenntnisse werden am Ende des Schuljahres durch kleine Tests und Wiederholungen reaktiviert. Weitere vertiefende Aspekte, z. B. das automatische Inhaltsverzeichnis, die Nutzung der Silbentrennungsfunktion bzw. des Thesaurus, kommen hinzu. Die Beschäftigung mit den Funktionen und Einsatzmöglichkeiten der Textverarbeitung zu Beginn und am Ende des Schuljahres soll dazu führen, dass die Kenntnisse nachhaltig gesichert werden und anschließend selbständig angewendet werden, z. B. bei der Erstellung von Tischvorlagen für Referate etc.

ein Expertenteam

3.3.4. Methodentage in der Jahrgangsstufe 8

behandeln die Themen

In der achten Klasse werden die Themen

- **Referate ausarbeiten**
- **Präsentieren**
- **Tabellenkalkulation**

im Zuge der Methodentage behandelt.

In der achten Klasse liegt der Schwerpunkt des Methodentrainings in besonderer Weise auf der selbständigen Erarbeitung neuer Kenntnisse sowie deren Darstellung und Vermittlung. Hierbei soll die Nutzung der neuen Medien selbstverständlich berücksichtigt werden. Die in der siebten Klasse erworbenen Kenntnisse dazu werden vertieft und erweitert.

Referate ausarbeiten,

Das erste Methodentraining beschäftigt sich mit der Ausarbeitung von Referaten. Das heißt, es bildet mit den Themen Recherchieren und Präsentieren eine Einheit, die in ihrer Gesamtheit die SchülerInnen schulen und befähigen soll, sich ein Thema selbständig in allen Phasen des Arbeitsprozesses, von der Themenfindung bis zur Präsentation vor einer Gruppe, in Form eines Referates zu erarbeiten. Konkret geht es bei diesem Methodentraining also darum, das gefundene Material auszuwerten, sich einen Überblick zu verschaffen, das Thema einzugrenzen und zu strukturieren und schließlich konkret für die Adressatengruppe und den thematischen Gesamtzusammenhang auszuarbeiten.

Englisch

Präsentieren und

Damit das so erarbeitete Wissen nun auch für andere fruchtbar werden kann, wird der Präsentation ein gesondertes Methodentraining gewidmet. Die Jugendlichen sollen erkennen, dass auch die Vermittlung von Wissen einer Vorbereitung bedarf und geeignete Präsentationsformen sorgfältig ausgewählt werden müssen, damit der vermittelte Stoff von den MitschülerInnen verstanden und behalten werden kann. Sie erfahren, dass die Vorbereitung eines Referates nicht mit der Ausarbeitung des Themas abgeschlossen ist.

Kunst

Im Einzelnen geht es um den Aufbau einer Präsentation, um das Zeitmanagement, um verschiedene Präsentationsmedien, wie z. B. Plakat- und Foliengestaltung, ein Handout, den Umgang mit Lampenfieber, um Körpersprache, Feedback-Methoden, Hilfsmittel für den Vortrag oder auch die Möglichkeiten und Chancen eines kreativen Referateinstiegs.

Tabellenkalkulation.

Den Abschluss der Methodentage in der Jahrgangsstufe 8 bildet ein Methodentag zum Thema „Tabellenkalkulation“. Hierbei lernen die Jugendlichen ein Tabellenkalkulationsprogramm in seinen vielfältigen Funktionen und Anwendungsmöglichkeiten kennen. Sie können die hier erworbenen Kenntnisse ebenfalls für ihre Präsentation nutzen. Zudem stellt dieses Methodentraining eine Ergänzung zum Methodentraining „Visualisieren“ in der Klasse 6 sowie eine Erweiterung der bereits im Mathematikunterricht erworbenen Kenntnisse des Programms dar, insofern sie auch andere als mathematische Anwendungsbereiche kennen lernen und feststellen können, dass die Arbeit mit der Tabellenkalkulation auch in alltäglichen Lebenszusammenhängen hilfreich sein kann.

Mathematik

Verantwortlich sind die FachlehrerInnen in

3.4. Methodentag in der Jahrgangsstufe 11 (Q1)

3.4.1. Facharbeiten in der Oberstufe

Verfahren und Termine für die Facharbeiten in der Qualifikationsphase 1

Gemäß § 14 (3) der APO-GOST (Verordnung über den Bildungsgang und die Abiturprüfung in der gymnasialen Oberstufe) sind die SchülerInnen verpflichtet, in der Qualifikationsphase 1 (Q1) eine Klausur durch eine Facharbeit zu ersetzen. Über das Verfahren entscheidet die Lehrerkonferenz. Diese hat folgende Beschlüsse getroffen:

- Durch die Facharbeit wird die erste Klausur im zweiten Halbjahr von Q1 ersetzt.
- Die SchülerInnen wählen aus ihren schriftlich belegten Fächern vier Fächer aus und sortieren diese nach ihrer persönlichen Priorität. Diese Präferenzen werden berücksichtigt, soweit es möglich ist.
- Bei Überschreitung der maximal festgelegten Anzahl der Facharbeiten (4 bzw. 5), die eine Fachlehrerin bzw. ein Fachlehrer zu betreuen hat, werden die SchülerInnen nach einem mit der Schülervertretung vereinbarten Verfahren anderen LehrerInnen zugewiesen. Bei diesem Zuteilungsverfahren ist stets ein/e SchülervertreterIn aus der Jahrgangsstufe anwesend, um dem Verfahren die von allen Beteiligten gewünschte Transparenz zu verleihen. Die Zuordnung zu den Kursen erfolgt bis Ende November eines jeden Jahres.
- Nachdem die SchülerInnen in Beratung mit den betreuenden FachlehrerInnen vorläufig ihr Thema ausgewählt haben, werden sie an zwei Tagen systematisch auf die Anforderungen der Facharbeit vorbereitet. Diese Anforderungen werden darüber hinaus durch einen differenzierten fachspezifischen Kriterienkatalog zur Bewertung der Facharbeiten verdeutlicht, den jede/r SchülerIn erhält.
- Bis zum Beginn der Weihnachtsferien werden dann die Themen in Absprache mit den FachlehrerInnen endgültig festgelegt. Der Abgabetermin für die Facharbeiten liegt in den ersten Wochen des zweiten Halbjahres.

Eine Ausnahmeregelung von den obigen Terminfestlegungen gilt für das Fach Biologie: Wird beispielsweise für die Arbeit eine Freilanduntersuchung durchgeführt, kann ein anderer Termin mit der betreuenden Lehrkraft und dem Oberstufenkoordinator abgesprochen werden. Die Facharbeit ersetzt dann ggf. die zweite Klausur in Q1.2.

Als Koordinator der Oberstufe kümmert sich Dietmar Bienert mit den zuständigen JahrgangsbegleiterInnen um die organisatorische Vorbereitung auf die Facharbeiten.

3.4.2. Der Methodentag „Fit für die Facharbeit“

Auf die Anfertigung der Facharbeit werden die SchülerInnen vorbereitet

Dieses Methodentraining ist zweigliedrig. Im ersten Teil geht es um die Nutzung der Angebote von Stadtbüchereien. Im Mittelpunkt dieser Schulung steht die selbständige Recherche der Schülerinnen und Schüler zu ihren eigenen Facharbeitsthemen in den Datenbanken der Bibliothek (DigiBib, OPAC) sowie in Internetportalen. Der Präsentation von Suchstrategien und der Suchkataloge folgt immer eine Einzelarbeit, in der das Gehörte und Gesehene selbständig nachvollzogen werden kann.

Antje Depping und Florian Seidel sorgen für den reibungslosen Ablauf der Methodentage.

in einer Stadtbücherei als Rechercschulung

Konnten die Schülerinnen und Schüler hilfreiche Literatur für ihre Facharbeitsthemen finden, besteht für sie die Möglichkeit der Ausleihe oder der Bestellung über die Fernleihe auch nach Haltern.

Der Termin für diese Schulung findet unmittelbar nach der Themenvergabe für die Facharbeiten statt und hat damit einen unmittelbaren Anwendungsbezug. Gleichzeitig lernen die SchülerInnen eine relativ große Bibliothek und ihre

**in der Schule als
Methodenschulung**

Nutzung kennen. So können Hemmschwellen abgebaut werden und die Möglichkeiten der Informationsbeschaffung umfassender genutzt werden.

Der zweite Teil der Schulung findet in der Schule statt. In diesem Zusammenhang werden die Schülerinnen und Schüler über die Ziele und die Funktion einer Facharbeit informiert. Zudem werden sie darin geschult, das bei der Recherchetätigkeit gefundene Material sachgerecht auszuwerten, das Thema klarer einzugrenzen, einen eigenen Arbeits- und Zeitplan zu erstellen und die Arbeit zu strukturieren und zu gliedern. Außerdem werden sie im sachgerechten Umgang mit Sekundärliteratur angeleitet. Richtiges Zitieren, die Erstellung des Inhalts- und Literaturverzeichnisses, die Anwendung von Kopf- bzw. Fußnoten werden wiederholt.

4. Arbeitsschwerpunkt: Fördern, Begabungen gerecht werden, Lernerfolge sichern

4.1. Das Förderkonzept der Schule

SchülerInnen zu fördern gehört in das Zentrum der schulischen Anstrengungen

Ziel der Schule ist es, den ihr anvertrauten SchülerInnen dabei zu helfen, ihre Persönlichkeit, ihre Anlagen und Fähigkeiten so zu entwickeln und zu entfalten, dass sie für Studium und Beruf umfassend qualifiziert sowie in der Lage sind, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben sowie den demokratischen Prozess mit zu gestalten und zu tragen (vgl. Art. 6 Verfassung NRW).

Die Anforderungen an die fachlichen Qualifikationen der Ausbildung sind hoch - inhaltlich sowie methodisch. Gleichzeitig weiß die Schule, dass sie sehr unterschiedlichen Begabungen und Voraussetzungen gerecht werden muss, ihren SchülerInnen helfen muss, mit anderen zu kooperieren, unterschiedliche Wertvorstellungen, Einstellungen und Lebensgewohnheiten zu integrieren.

Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, dass die Schule nicht davon ausgehen kann, dass bei allen SchülerInnen die psychischen und sozialen Voraussetzungen gegeben sind, die ein störungsfreies Lernen ermöglichen. Sie muss daher zusätzliche Anstrengungen unternehmen, um allen SchülerInnen zu ermöglichen, die Bildungsziele der Schule zu erreichen.

Förderung umfasst sehr unterschiedliche Aspekte und Formen

SchülerInnen in diesem Sinn zu fördern bedeutet,

- die von Schulgesetz und Kernlehrplänen definierten fachlichen Kompetenzen auszubilden, gleichzeitig eine begabungsgerechte Schwerpunktbildung zu ermöglichen, um so selbstständiges Lernen zu fördern (vgl. dazu 4.2) (Der bilinguale Zweig sowie die weiteren Module des Europakonzepts (Kap. 2) und das Methodenkonzept (Kap. 3) gehören in diesen Zusammenhang.),
- eine berufliche Orientierung anzubieten durch entsprechende Informationen, aber auch durch die Möglichkeit, die eigenen Potenziale zu reflektieren, (4.3),
- Lernstände und Lernhemmnisse zu diagnostizieren, Unterrichtsprozesse und -methoden zu reflektieren und darauf bezogen den Unterricht weiter zu entwickeln (4.4),
- personale und soziale Voraussetzungen des Lernens zu sichern bzw. zu entwickeln, Lernmotivation zu fördern, Schulunlust zu vermeiden (4.4 – 4.7),
- Lernprozesse und Lernformen zu initiieren, die der Vielfalt der Begabungen gerecht werden (4.8 – 4.9).

Die bisherigen Anstrengungen haben zum Ergebnis gehabt, dass pro Jahr nur ca.1,2% der SchülerInnen die Klasse wiederholen müssen. Dieses Ergebnis zu halten oder gar zu verbessern, ist Ehrgeiz der Schule.

Die Förderanstrengungen des Kollegiums zusammenzuführen sowie die Weiterentwicklung der Förderanstrengungen ist der Verantwortungsbereich von Regina Schürig. Sie wird dabei von der erweiterten Schulleitung und der Schulprogrammgruppe unterstützt

4.2. Ein breites Angebot vorhalten - Schwerpunkte ermöglichen - Lernzeit nutzen

4.2.1. Fächerangebot in beiden Sekundarstufen

4.2.1.1. Fächerangebot in der Sekundarstufe I

Das Fächerangebot der Schule ist zu großen Teilen durch die Studentafel festgelegt. Der Wahlpflichtbereich der Sekundarstufe I sowie das Leistungs- und Grundkursangebot in der gymnasialen Oberstufe erlauben jedoch eine schulspezifische Schwerpunktbildung. Über die Möglichkeit einer bilingualen Schwerpunktbildung informiert Abschnitt 2.1.

Schulspezifisch sind die Fächerangebote

- im Wahlpflichtbereich I:
Am Joseph-König-Gymnasium in Haltern am See kann Latein oder Französisch als zweite Pflichtfremdsprache gewählt werden.
- im Wahlpflichtbereich II:
Dieser ermöglicht es den SchülerInnen, im Hinblick auf die Wahl einer individuellen Schullaufbahn in der Sekundarstufe II ihre Interessens- oder Begabungsschwerpunkte zu erproben.

Hier können die SchülerInnen ab Klasse 8 am Joseph-König-Gymnasium zwischen einer weiteren Fremdsprache (Französisch oder Latein), zwei Kombinationen im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich (Mathematik/Informatik und Biologie/Chemie), einem Angebot aus dem gesellschaftswissenschaftlichen Bereich (Politik/Wirtschaft) sowie einem Kurs aus dem künstlerischen Bereich (Kunst) wählen.

Die Koordinatorin der Erprobungsstufe, Regina Schürig, und der Koordinator der Mittelstufe, Johannes Spital, helfen den SchülerInnen, ihre Wahlmöglichkeit gut informiert zu nutzen.

im Wahlpflichtbereich I (2. Fremdsprache):

im Wahlpflichtbereich II:

4.2.1.2. Fächerangebot und Wahlmöglichkeiten in der Sekundarstufe II

In der gymnasialen Oberstufe gibt es

ein breit angelegtes Fächerangebot,

Das Fächerangebot für SchülerInnen umfasst

im sprachlich-literarisch-künstlerischen Aufgabenfeld:

Deutsch, Englisch, Französisch, Latein, Musik, Kunst, Literatur, instrumental- und vokalpraktische Kurse (in Q1 oder Q2 wählbar); als neu einsetzende Fremdsprachen (ab Einführungsphase): Latein, Spanisch, Französisch. Durch Neuanwahl des Faches Latein kann auch noch in der Oberstufe das Latinum erlangt werden.

im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld:

Erdkunde, Geschichte, Sozialwissenschaften, Erziehungswissenschaften und Philosophie,

im mathematisch – naturwissenschaftlich – technischen Aufgabenfeld:

Mathematik, Physik, Chemie, Biologie und Informatik.

Außerhalb der o. g. Aufgabenfelder werden evangelische bzw. katholische Religionslehre und Sport (als Pflichtfächer) angeboten.

Als Koordinator der gymnasialen Oberstufe berät Dietmar Biebert gemeinsam mit den JahrgangsstufenbegleiterInnen die SchülerInnen bei der Wahl ihrer Fächer und der Auswahl der Abiturfächer.

auch in den Leistungskursen.

Auf der Basis der Wahlen der SchülerInnen wurden in den letzten Jahren regelmäßig Leistungskurse in folgenden Fächern eingerichtet:

Deutsch, Englisch, Französisch, in mindestens zwei Gesellschaftswissenschaften, Mathematik und in mindestens zwei Naturwissenschaften.

Fächer, die nicht als Leistungskurse eingerichtet wurden, konnten die SchülerInnen als Grundkurse wählen. Außerdem ist es je nach Laufbahn möglich, sich für drei Fremdsprachen oder drei Naturwissenschaften zu entscheiden.

Die SchülerInnen sollen ein breit angelegtes Fächerangebot vorfinden, da es in Haltern keine Möglichkeit gibt, mit einem anderen Gymnasium zu kooperieren.

Es bleibt ein Grundsatz der Oberstufenorganisation, sich bei der Einrichtung von Grund- und Leistungskursen primär an den Wünschen der SchülerInnen zu orientieren und nicht, wie es teilweise an anderen Schulen üblich ist, ein „Grundkorsett“ vorzugeben, in das der Einzelne sich dann einwählen müsste.

4.2.2. Vertretungskonzept**Wenn die abwesende Lehrkraft nicht selbst Aufgaben zur Verfügung stellen kann,**

Der Unterricht wird in der Sekundarstufe I prinzipiell in allen Stunden bis einschließlich der 6. Stunde vertreten. In der Regel erarbeiten die FachlehrerInnen, deren Unterricht vertreten werden muss, unterrichtsbezogene Aufgaben für die vertretenden KollegInnen.

Dies gilt insbesondere bei absehbarem Unterrichtsausfall z. B. als Folge des Fehlens von KollegInnen bei Wandertagen etc.. Es kann allerdings vorkommen, dass auf Grund der Schwere der Erkrankung, der Dauer des Fehlens oder des aktuellen Unterrichtsstoffs eine sinnvolle Vertretungsaufgabe nicht gestellt werden kann. Für diesen Fall haben fast alle Fachkonferenzen in den letzten Jahren für jeweils einen Jahrgang Vertretungsmaterialien erarbeitet.

Die SchülerInnen haben sich für diese Vertretungsaufgaben einen Hefter angeschafft, in dem die Aufgabenzettel abzuheften sind und der im Klassenschrank liegen soll. Diese Hefter werden von dem jeweiligen FachlehrerInnen in unregelmäßigen Abständen kontrolliert.

Diese Ordner für den Vertretungsunterricht ermöglichen es, die SchülerInnen auch in den Fällen, in denen eine inhaltliche Weiterarbeit nicht möglich ist, mit sinnvollen Vertretungsaufgaben zu versehen.

Auch in der Sekundarstufe II bearbeiteten SchülerInnen Vertretungsaufgaben.

Prinzipiell gilt auch in der Sekundarstufe II, dass die FachlehrerInnen nach Möglichkeit im Vorfeld für Vertretungsaufgaben zu sorgen hat. Diese Aufgaben sollen in der Regel von den SchülerInnen im Kursraum erledigt werden. Nach Eröffnung des Lernzentrums im Sommer 2013 steht allerdings auch dieses den SchülerInnen der Sekundarstufe II zur Verfügung: Hier können sie – sei es im Arbeitsraum, sei es im daneben liegenden Informatikraum – die gestellten Aufgaben unter Aufsicht erledigen oder aber sich im Sinne einer selbstständigen Kursarbeit um die erwünschten Unterrichtsergebnisse bemühen.

Die erarbeiteten Ergebnisse werden von der Fachlehrkraft in der darauf folgenden Stunde überprüft.

Unter der Koordination der AG Schulprogramm wurden die Vertretungsmaterialien von den jeweiligen Fachschaften entwickelt und den Jahrgangsstufen zur Verfügung gestellt. Sie werden regelmäßig überarbeitet. Die Weiterentwicklung des Vertretungsunterrichts liegt in den Händen von Verena Roland.

4.2.3. Hausaufgabenkonsens

4.2.3.1. für die Sekundarstufe I

Hausaufgaben dienen der Vertiefung und der Festigung des im Unterricht Gelernten.

Aufgrund des Nachmittagsunterrichts können sie nur begrenzt erteilt werden.

Damit SchülerInnen sowie ihren Eltern die Maßstäbe und Grundsätze bei den Hausaufgaben transparent sind, hat die Lehrerkonferenz bezogen auf das Stellen und Kontrollieren von Hausaufgaben in der Sekundarstufe I folgende Grundsätze beschlossen:

- Hausaufgaben sind in den Unterricht integriert, sie erwachsen aus dem Unterricht oder bereiten zukünftigen Unterricht vor.
- An Tagen mit Nachmittagsunterricht müssen die Schülerinnen keine Hausaufgaben erledigen. An den anderen Wochentagen sollen die für die Erledigung der Hausaufgaben insgesamt aufzuwendenden Zeiten in der Regel folgende Zeiträume nicht überschreiten:

Klassen 5 - 7 :	60 Minuten
Klassen 8 - 9:	75 Minuten

Um zu gewährleisten, dass diese Vorgaben eingehalten werden können, werden Hausaufgaben üblicherweise zu drei Vierteln der Zeit in den Fächern der Fächergruppe I und zu einem Viertel in den Fächern der Fächergruppe II aufgegeben.

Die Aufgaben werden von den FachlehrerInnen ins Klassenbuch eingetragen, und zwar bei den Tagen, zu denen sie aufgegeben werden. In Klammern wird die Zeit angegeben, die voraussichtlich für die Erledigung benötigt wird.

Die Lehrkräfte berücksichtigen beim Hausaufgabenumfang, ob die Schülerinnen und Schüler insbesondere durch Referate, Vorbereitungen auf Klassenarbeiten, Prüfungen oder andere Aufgaben zusätzlich gefordert sind.

Weitere Festlegungen:

- Hausaufgaben, insbesondere die mündlichen, werden an der Tafel festgehalten oder diktiert. Die SchülerInnen sind verpflichtet, sich diese zu notieren. In den Klassen 5 – 8 ist ein Hausaufgabenheft verpflichtend. Die Einhaltung dieser Verpflichtung kontrolliert der/die KlassenlehrerIn.
- Die LehrerInnen kontrollieren regelmäßig stichprobenartig, gelegentlich auch durch Rundgang durch die Klasse, dass Hausaufgaben vollständig und ordentlich erledigt werden.
- Werden Hausaufgaben wiederholt nicht erledigt, kann eine Nacharbeit nachmittags unter Aufsicht angeordnet werden.
- Insbesondere bei umfangreichen Hausaufgaben und Referaten achten die LehrerInnen darauf, dass die SchülerInnen die Chance haben, ihre Ausarbeitung zu präsentieren.
- Die Hausaufgaben werden im Unterricht ausgewertet und finden Anerkennung.

Der Hausaufgabenkonsens ist auf Initiative von Eltern von der „AG Schulprogramm“ erarbeitet und von der Lehrerkonferenz beschlossen worden.

Er wurde – veranlasst durch den Runderlass des MSW vom 05.05.2015 - von der Schulkonferenz am 24.09.2015 in dieser Fassung verabschiedet.

4.2.3.2. für die Sekundarstufe II

Um eine zu hohe der

Das Schulministerium hat in einem Erlass die Schulen verpflichtet, ein Hausaufgabenkonzept für die Sekundarstufe II so zu gestalten, „dass es eine Balance zwischen den Anforderungen zur Erreichung der allgemeinen Hochschulreife

Das Hausaufgabenkonzept für die

SchülerInnen durch Hausaufgaben zu vermeiden

wurde der Stellenwert von Hausaufgaben neu definiert,

der Umfang der Hausaufgaben erheblich reduziert.

und einer Entlastung der Schülerinnen und Schüler ermöglicht. Es berücksichtigt unter den Bedingungen individualisierter Stundenpläne in angemessener Weise die Belastbarkeit von Schülerinnen und Schülern.“ (BASS 12-63 Nr. 3)

Demzufolge hat die Schulkonferenz beschlossen:

- Hausaufgaben werden reduziert auf Arbeiten, die unverzichtbar sind, z.B.:
 - Vokabeln bzw. Fachvokabular lernen,
 - Wiederholen der im Unterricht behandelten Vorgänge und Zusammenhänge,
 - Anfertigung schriftlicher Analysen bzw. Bearbeitung von Übungs-, Beispiel- oder Teilaufgaben als Vorbereitung auf Klausuren,
 - vorbereitende Textlektüre,
 - Lektüre verbindlich vorgegebener Ganzschriften.
- Zeit für Hausaufgaben wird in den Unterricht verlagert, z.B. für Teilanalysen.
- Für vollständige Analysen werden größere Zeiträume festgesetzt in Absprache mit den Schülerinnen und Schülern.
- Die Kolleginnen und Kollegen berücksichtigen andere Belastungen der Lernenden und verbinden dies mit der Förderung ihrer Selbstständigkeit und Eigenverantwortung für den Lernprozess: Die Schülerinnen und Schüler weisen z.B. auf zeitliche Belastungen durch Klausuren, mündliche Prüfungen oder Referate hin, die Lehrkräfte ermöglichen die Anfertigung der Hausaufgaben zu einem späteren Zeitpunkt – wenn dies sinnvoll erscheint.
- Die Fachlehrkräfte räumen in ihren jeweiligen Kursen Zeit für Klausurvorbereitungen ein.
- Es sollen keine Hausaufgaben aufgegeben werden, wenn die nächste Stunde bereits am folgenden Tag stattfindet.

Darüber hinaus sollte man als Fachlehrkraft überlegen, ob nicht differenziert werden kann zwischen Schülerinnen und Schülern, die ein Fach schriftlich belegt, und solchen, die es mündlich belegt haben. Im Ergebnis könnte das bedeuten:

- schriftliche (Fließtext oder Stichpunkte) vs. mündliche Anfertigung oder
- schriftliche (Fließtext) vs. schriftliche (Stichpunkte) Anfertigung der Hausaufgaben.

4.2.4. Verbesserung der Arbeitsmöglichkeiten für SchülerInnen und LehrerInnen

Das Lernzentrum ermöglicht SchülerInnen, ihre Freistunden zu nutzen. Auch für LehrerInnen gibt es Arbeitsmöglichkeiten.

Seit Beginn des Schuljahres 2013/2014 steht den OberstufenschülerInnen unserer Schule ein Lernzentrum zur Verfügung. In zwei Räumen haben SchülerInnen der Oberstufe die Möglichkeit, in ihren Freistunden sinnvoll zu arbeiten. Dafür stehen ihnen ein Informatikraum mit einer ausreichenden Anzahl an Rechnern sowie ein großer Arbeitsraum zur Verfügung. In diesem Raum befindet sich eine kleine Bibliothek mit einem Präsenzbestand an Büchern (Nachschlagewerke) sowie einem kleinen Zeitschriftenbestand. Dieser Raum soll auch als Konferenzraum, z. B. für Sitzungen der Schulkonferenz oder für Fachkonferenzen, aber auch für Elternabende oder Lehrerfortbildungen genutzt werden. Ein dritter, kleinerer Raum schafft Arbeitsmöglichkeiten für Lehrerinnen und Lehrer.

Das Lernzentrum ist täglich von der 2. - 6. Stunde geöffnet. KollegInnen übernehmen die Aufsicht in den Arbeitsräumen für die SchülerInnen.

Sekundarstufe II ist am 25.4.2017 von der Schulkonferenz beschlossen worden.

4.3. Studien- und Berufsorientierung

4.3.1. Kein Abschluss ohne Anschluss (KAoA) – die Umsetzung des Landesprogramms am Joseph-König-Gymnasium

soll den Übergang von Schule in Ausbildung, Studium und Beruf nachhaltig verbessern,

„Kein Abschluss ohne Anschluss NRW“ ist ein landesweit einheitliches System zur Berufs- und Studienorientierung, das ab dem Schuljahr 2016/2017 verpflichtend an allen allgemeinbildenden Schulen in NRW ab der 8. Jahrgangsstufe umgesetzt wird (Erlass vom 16.12.2015).

Ziel von KAoA ist es, dass die SchülerInnen sich schon während ihrer Schulzeit intensiv mit ihren Neigungen, Interessen und Fähigkeiten auseinandersetzen, um so zu einer individuell reflektierten Berufswahlperspektive zu gelangen.

Am Joseph-König-Gymnasium wird KAoA insofern umgesetzt, als dass bereits ab der Jahrgangsstufe 5 im Unterricht verschiedener Fächer Themen der Berufs- und Studienorientierung behandelt werden (siehe eine ausführliche Auflistung im Berufsorientierungscurriculum des JKG).

Ferner erfolgen in der Jahrgangsstufe 8 als wesentliche Standardelemente von KAoA die Potenzialanalyse sowie die Berufsfelderkundungen, deren Vor- und Nachbereitung im Religions- bzw. Praktische Philosophie-Unterricht stattfindet. Mit Hilfe der Potenzialanalyse sollen die SchülerInnen ihre Neigungen, Möglichkeiten und Interessen entdecken. Die Potenzialanalyse wird von einer überbetrieblichen Bildungsstätte durchgeführt, welche in jedem Schuljahr neu ausgelost wird.

soll Anschlussperspektiven eröffnen und unnötige Warteschleifen vermeiden,

Im Anschluss daran erfolgen im zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe 8 die Berufsfelderkundungen, bei denen die SchülerInnen an drei aufeinanderfolgenden Tagen verschiedene Berufsfelder erkunden. Die Jugendlichen gewinnen hierbei Einblicke in die Berufswelt, lernen die Arbeitsabläufe sowie berufliche Tätigkeiten praxisnah kennen. Verbindlich nehmen alle SchülerInnen im Rahmen der Berufsfelderkundungen an dem eintägigen Girls´ and Boys´-Day im April teil. Zur Erweiterung des Berufswahlspektrums soll das Interesse von Mädchen an gewerblich-technischen und anderen eher frauenuntypischen Berufen gefördert werden. Oder sie erleben weibliche Vorbilder in Führungspositionen aus Wirtschaft und Politik. Den Jungen wird an diesem Tag Gelegenheit gegeben, Berufe im sozialen, erzieherischen oder pflegerischen Bereich auszuprobieren. Die zwei weiteren Tage der Berufsfelderkundungen liegen in unmittelbarer zeitlicher Nähe zum Girls´ and Boys´ Day und werden in einem weiteren Berufsfeld verbracht.

Die SchülerInnen erhalten ein Portfolioinstrument, den Berufswahlpass NRW, mit dem sie beispielsweise ihre Erfahrungen bei der Potenzialanalyse bzw. bei den Berufsfelderkundungen reflektieren. Diesen ergänzen sie bis zum Ende ihrer Schulzeit sukzessive und setzen sich somit intensiv mit ihrer eigenen Berufswahl auseinander.

In Jahrgangsstufe 9 wird das KAoA-Konzept zum Beispiel durch das Bewerbungstraining der Volksbank Haltern fortgeführt, wodurch die SchülerInnen auch auf die Bewerbung um einen Praktikumsplatz vorbereitet werden. Unterstützt wird dieses durch die Behandlung des Themas im Politikunterricht.

In der Jahrgangsstufe 10 findet zu Beginn das vierzehntägige Schülerbetriebspraktikum statt, das aufbauend auf die Erfahrungen in der Sekundarstufe I individuell von den SchülerInnen ausgewählt wird.

Zusätzlich erfolgen viele weitere Beratungs- und Orientierungsangebote mit Eintritt in die Oberstufe, wie z. B. diverse Informationsveranstaltungen durch die Bundesagentur für Arbeit („Wege nach dem Abitur“, „Berufsfelderinformation“, „Bewerbung um einen Studienplatz“ etc.), monatliche Einzelberatungen durch die Bundesagentur für Arbeit in der

Julia Klatte und Andreas Frank setzen das KAoA-Konzept an unserer Schule um.

soll einen zielgerichteten Start in Ausbildung/Studium ermöglichen.

Schule, Assessment-Center-Training der Barmer GEK, Hochschulorientierungstage, Potenzialanalyse in der Jahrgangsstufe 11 durch das Bildungs- und Karriereinstitut Thimm, Messen, Berufsorientierungstage (siehe eine genaue Auflistung unter „Studien- und Berufsorientierung“).

Alle diese Bausteine dienen im Rahmen von KAoA einer gezielten Studien- und Berufswahlvorbereitung und sind feste Bestandteile des Schullebens am JKG.

4.3.2. Die Berufsorientierung

erfolgt im Unterricht,

Entsprechend den Richtlinien wird die Berufswahlvorbereitung im Unterricht der Fächer geleistet, in denen ausgewählte Inhalte und Themen aus dem Bereich der Arbeitswelt behandelt werden. Insbesondere geschieht dies in der Reihe „Von der Schule in den Beruf“ im Politik-Unterricht der Jahrgangsstufe 9, die auch auf das Betriebspraktikum in der Jahrgangsstufe 10 vorbereitet.

Auch in vielen weiteren Fächern werden bereits ab der Jahrgangsstufe 5 diverse Themen der Berufs- und Studienorientierung behandelt (siehe Berufsorientierungscurriculum des JKG).

Hinzuweisen ist vor allem auf eine Unterrichtseinheit in der Jahrgangsstufe 8 im Religions- bzw. Praktische Philosophie-Unterricht, in der die Potenzialanalyse sowie die Berufsfelderkundungen im Rahmen von „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) vor- und nachbereitet werden. Mit Hilfe der Potenzialanalyse sollen die SchülerInnen ihre Interessen, Neigungen und Möglichkeiten entdecken und auf diese Weise beginnen die spätere Berufswahl zu reflektieren. Im Anschluss daran erfolgen in der Jahrgangsstufe 8 die Berufsfelderkundungen, bei denen die SchülerInnen an drei Tagen verschiedene Berufsfelder erkunden. Die SchülerInnen bekommen ein Portfolioinstrument, das sie bis zum Ende ihrer Schulzeit sukzessive ergänzen und sich somit intensiv mit ihrer Berufswahl auseinandersetzen.

In der Oberstufe machen Schule, Arbeitsamt, Universitäten und Unternehmen fachübergreifende Informationsangebote, die den SchülerInnen zugänglich gemacht werden.

in Informationsangeboten des Arbeitsamtes,

Insbesondere die Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit wurde in den vergangenen Jahren intensiviert: So informiert die Bundesagentur für Arbeit Recklinghausen alle SchülerInnen der Jahrgangsstufe 10 allgemein über Wege nach dem Abitur, der Jahrgangsstufe 11 über mögliche Berufsfelder angesichts ihrer Leistungskurswahlen und der Jahrgangsstufe 12 über Wege ins Studium. Darüber hinaus werden monatlich Termine für Einzelberatungen im Gymnasium angeboten.

in Angeboten außerschulischer Partner,

In der Jahrgangsstufe 11 erhalten die SchülerInnen dank Unterstützung der Stadtsparkasse Haltern am See die Möglichkeit, in einer weiteren Potenzialanalyse ihre individuellen Stärken und mögliche Studienrichtungen ausfindig zu machen. Die Potenzialanalyse wird durchgeführt vom Institut für Bildungs- und Karriereberatung Thimm.

Einen festen Sitz im Schulleben haben die Bewerbungstrainings der Volksbank Haltern (Sekundarstufe I) und der Barmer Ersatzkasse (Sekundarstufe II).

Betriebe aus Stadt und Region machen verschiedene Angebote zur Orientierung, die teilweise schon regelmäßig genutzt werden.

Julia Klatte und Andreas Frank sind für die Studien- und Berufswahlvorbereitung verantwortlich.

in Informationsangeboten der Universitäten und durch besondere Studien- und Berufsorientierungstage.

Angebote von Universitäten, Fachhochschulen und Unternehmen sind den SchülerInnen ständig auf einer Informationswand präsent und werden rege genutzt. So nehmen immer mehr SchülerInnen an den Informationsveranstaltungen der Hochschulen in der Region teil.

In regelmäßigen Abständen finden Studien- und Berufsorientierungstage am Joseph-König-Gymnasium in Haltern statt. Hier informieren Eltern unserer SchülerInnen, ehemalige SchülerInnen sowie VertreterInnen von Unternehmen und Einrichtungen der Region umfassend über Schwierigkeiten von Berufsanfängern, über Tätigkeitsmerkmale und Berufschancen in unterschiedlichen Berufen. Die Berufsorientierungstage sind so terminiert, dass jede(r) SchülerIn mindestens einmal im Laufe der Oberstufe die Gelegenheit erhält daran teilzunehmen.

4.3.3. Das Betriebspraktikum

will das Kennenlernen der Berufs- und Arbeitswelt ermöglichen.

Seit 1994 wird am Joseph-König-Gymnasium ein Betriebspraktikum durchgeführt. Mit dem Praktikum soll den SchülerInnen die Möglichkeit gegeben werden, einige Aspekte der Berufs- und Arbeitswelt kennen zu lernen. Neben einer ersten Orientierung über Berufsfelder sollen sie vor allem einen Einblick in das Sozialgefüge von Betrieben erlangen. Die Schule will damit auch dazu beitragen, dass im gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht realitätsgerechter ökonomische, technische und soziale Zusammenhänge erörtert und diskutiert werden können.

Seit dem Schuljahr 2011/2012 wird das Praktikum unmittelbar nach den Sommerferien in der Jahrgangsstufe 10/EF durchgeführt.

Die SchülerInnen suchen sich selbständig einen Praktikumsplatz. In der Regel kommen nur Betriebe in Haltern infrage. Schulen sind für das Praktikum ausgeschlossen. Aus wichtigem Grund dürfen auch Betriebe außerhalb Haltens gewählt werden. In diesem Fall muss der/die SchülerIn jedoch selbst eine Lehrkraft finden, die sich zur Betreuung in dem Betrieb außerhalb Haltens bereit erklärt.

Beratung bei der Wahl des Praktikumsplatzes. Wesentlicher Bestandteil: der Praktikumsbericht

Es hat sich gezeigt, dass die SchülerInnen bei der Wahl ihres Praktikumsplatzes Beratung und Hilfe brauchen. Daher werden zu Beginn der Klasse 9 Eltern auf der Pflugschaftsversammlung sowie die SchülerInnen im Unterricht über das Praktikum, seine Zielsetzung und Gesichtspunkte bei der Wahl des Betriebs informiert.

Vorbereitet wird das Praktikum durch den Politikunterricht der Klasse 9. Während des Praktikums werden SchülerInnen von einer/m LehrerIn besucht, mit dem bzw. mit der sie ihre Erfahrungen besprechen sollen. Abgeschlossen wird das Praktikum mit einem Praktikumsbericht, der von der/m betreuenden LehrerIn nachgesehen und benotet wird. Die inhaltlichen Anforderungen an den Praktikumsbericht werden vor dem Praktikum mit den SchülerInnen besprochen und können auf der Homepage der Schule nachgelesen werden. Durch die formalen Anforderungen sollen sie auf die Anforderungen an die Facharbeit in der Jahrgangsstufe 11 vorbereitet werden.

Das Praktikum vermittelt wichtige Erfahrungen.

Die Praktikumsberichte werden in der Schule gesammelt. Sie sollen in den Folgejahren den betroffenen LehrerInnen bei der Betreuung der Praktikanten und bei der Beurteilung der Praktikumsberichte helfen.

Rückmeldungen der SchülerInnen in den regelmäßigen Nachbesprechungen zeigen, dass die Erfahrungen, die das Praktikum vermittelt, für sehr wichtig gehalten werden.

Das Betriebspraktikum in der Jahrgangsstufe 10/EF wird von Ludger Formanowicz und Nicole Preissler betreut.

4.4. Probleme erkennen, Qualität sichern und entwickeln

Das Bewusstsein, dass Schulen Anstrengungen unternehmen müssen, um die Qualität der Lernergebnisse zu sichern und zu steigern, ist in der Öffentlichkeit und an den Schulen inzwischen selbstverständlich geworden. Der Prozess der Qualitätssicherung und -entwicklung wird im Wesentlichen durch Ministerium und Schulaufsicht gesteuert. Die Durchführung der notwendigen Beratung und Förderung der SchülerInnen ist Aufgabe der Schule. Vorrangig geht es darum, die Selbstständigkeit im Lernen zu sichern, anzuregen und zu fördern.

4.4.1. Lernstandserhebungen

Seit 2004 werden landesweit einheitliche Lernstandserhebungen in allen Schulformen durchgeführt und zwar in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik. Zunächst erfolgte die Erhebung in den 9. Jahrgangsstufen, inzwischen wird der Lernstand in der 8. Klasse überprüft.

Ulrich Wessel ist als Schulleiter für die Qualität der Bildungsarbeit verantwortlich. Johannes Spital betreut den organisatorischen Ablauf und die Auswertung der Lernstandserhebungen.

Die zentralen Lernstandserhebungen

Zusammengefasst lassen sich die folgenden Ziele der Lernstandserhebungen formulieren:

- Feststellung des Lern- und Förderbedarfs in den überprüften fachlichen Bereichen,
- Weiterentwicklung des Unterrichts und der schulischen Arbeit,
- Standardüberprüfung und Qualitätssicherung,
- Unterstützung der Umsetzung der Kernlehrpläne und nationalen Bildungsstandards,
- Stärkung der diagnostischen Kompetenz von Lehrkräften,
- Bereitstellung von ergänzenden Informationen für die schulübergreifende Qualitätssicherung.

Die Lernstandserhebungen in den 8. Klassen werden seit dem Schuljahr 2008/09 bundesweit durchgeführt. Die wissenschaftliche Leitung der Aufgabenentwicklung liegt beim Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB).

Die Einzelergebnisse der verschiedenen Aufgaben werden in einer umfassenden Auswertung an jede/n SchülerIn der 8. Klasse weitergegeben. Zudem liegt seit Mitte März 2005 auch die Auswertung nach Kompetenzniveaus in je einem Teilbereich der drei Fächer vor.

Zusätzlich hat jede Schule die Möglichkeit, die Ergebnisse der eigenen Schule mit der landesweiten Kompetenzniveauverteilung der Schulform, welcher die Schule zugehört, zu vergleichen. Auch ist ein Vergleich mit den Gymnasien mit etwa ähnlichen Rahmenbedingungen möglich. Das Joseph-König-Gymnasium gehört seit 2011 zum Standorttyp 1 (Schulumfeld mit hohem Wohnwert, sehr niedrigem Ausländer- und Arbeitslosenanteil).

werden ausgewertet und in die kontinuierliche Lehrplanarbeit einbezogen.

Innerhalb der Schule werden die Ergebnisse der Lernstandserhebungen gründlich ausgewertet und auf mögliche Konsequenzen für den zukünftigen Unterricht untersucht. Die an den LSE beteiligten FachlehrerInnen der entsprechenden Fächer setzen sich nach Bekanntwerden der Ergebnisse zusammen, evaluieren diese und bereiten einen Vorschlag zur Beratung auf der nächsten Fachkonferenz vor. Dieser Vorschlag enthält ggf. Maßnahmen, die in den einzelnen Fächern ergriffen werden sollen, um sichtbar gewordenem Bedarf in einzelnen Bereichen zu entsprechen. Um die nachhaltige Wirkung zu sichern, werden diese Maßnahmen in den Fachkonferenzen beraten, um sie anschließend im schulinternen Lehrplan zu verankern.

Die Ergebnisse der Beratungen durch die beteiligten FachlehrerInnen und durch die Fachkonferenzen werden auch der Bezirksregierung vorgelegt.

4.4.2. Weitere schulische Diagnoseinstrumente

Die Bildungskonferenz „Zusammen Schule machen für Nordrhein-Westfalen“ hat in ihren Empfehlungen vom 20.05.2011 zutreffend festgestellt: An den Schulen in Nordrhein-Westfalen fehlt es an geeigneten Diagnosematerialien und –instrumenten. Dennoch versucht die Schule auf mehreren Wegen, eine verlässliche Grundlage für die Unterrichts- und Förderarbeit zu erlangen.

- Jede/r KlassenlehrerIn führt eine Dokumentationsmappe, in die u. a. die Leistungen in den schriftlichen Fächern eingetragen werden, um gegebenenfalls rechtzeitig reagieren zu können. In der Oberstufe werden die Leistungen in allen Fächern spätestens zum Quartalsende von den JahrgangsstufenbegleiterInnen erhoben.
- In Laufbahnbegleitbögen werden relevante Informationen, z. B. über Beratungen, bedeutsame individuelle Besonderheiten, bereits ergriffene Fördermaßnahmen usw. der SchülerInnen erfasst.
- Im Rahmen der Zeugniskonferenzen tauschen sich die LehrerInnen der Klasse aus und legen gemeinsam fest, welche Fördermaßnahmen für welche Schülerin bzw. welchen Schüler angebracht sind.
- Bei einem Klassenlehrerwechsel findet am Ende der Sommerferien eine Übergabekonferenz zwischen alter/m und neuer/m KlassenlehrerIn statt. Inhalt und Ergebnis des Informationsaustauschs werden protokolliert. Eine entsprechende Konferenz wird auch angesetzt bezogen auf einzelne SchülerInnen, die die Klasse wechseln.
- Neben den Lernstandserhebungen bilden Vergleichsarbeiten auf freiwilliger Basis, die zentralen Klausuren in Klasse 10, die Grundlage für fachbezogene Beratungen über die Weiterentwicklung des Unterrichts.
- Darüber hinaus darf die Bedeutung der vielen informellen Kontakte und Austausche zwischen FachlehrerInnen und KlassenlehrerInnen nicht zu gering geschätzt werden. Ohne sie wären schnelles und problemangemessenes Reagieren der Schule kaum möglich.

4.4.3. Schullaufbahnberatung

4.4.3.1. Sekundarstufe I

Schullaufbahnberatungen finden statt

im zweiten Halbjahr der 5,

Es ist die Aufgabe der Schullaufbahnberatung, Hilfestellungen dafür zu geben, hinsichtlich der eigenen Neigungen und Fähigkeiten die richtige Entscheidung zu treffen und nicht durch falsche Weichenstellungen Schulabschlüsse zu gefährden. Diese erfolgt im Laufe der Sekundarstufe I zu verschiedenen Zeitpunkten.

Für die Wahl der zweiten Fremdsprache gibt es im 2. Halbjahr der Klasse 5 eine Informationsveranstaltung für die Eltern. Auf dieser werden fachliche Fragen erörtert und schullaufbahnrechtliche Hinweise gegeben. Dies übernimmt Regina Schürig als Erprobungsstufenkoordinatorin. Hinweise für die Sprachenwahl aus fachspezifischer Sicht gibt jeweils ein Mitglied der entsprechenden Fachschaft.

Regina Schürig koordiniert die Erprobungsstufe, Johannes Spital die Mittelstufe. Beide beraten SchülerInnen und Eltern bei der Wahl der Fächer.

- Die SchülerInnen werden auf zweifache Weise informiert: Es findet nach Absprache der beiden Fachschaften Französisch und Latein an einem ausgewählten Tag innerhalb von einer Doppelstunde ein Schnupperunterricht in beiden Fremdsprachen statt. Dort können die SchülerInnen einen kleinen Einblick in die Besonderheiten der unterrichtlichen Gestaltung bekommen. An den folgenden Tagen geht Regina Schürig durch die Klassen und klärt über die Aspekte der Sprachenwahl auf und beantwortet Fragen der SchülerInnen.
- in den ersten Klassenpflegschaftssitzungen der 7 u 8,**
Zu welchem Zeitpunkt und unter welchen Bedingungen ein Schulformwechsel möglich ist, wird den Eltern auf den ersten gemeinsamen Klassenpflegschaftssitzungen der Jahrgangsstufen 7 und 8 mitgeteilt.
- Individuelle Beratungen erfolgen durch den/die KlassenlehrerIn, durch die FachkollegInnen und den Mittelstufenkoordinator im Umfeld der „blauen Briefe“, nach den Halbjahreszeugnis-konferenzen und bei Bedarf. Nicht versetzte SchülerInnen werden im Wiederholungsjahr individuell begleitet und beraten.
- Mittelstufenkoordinator und KlassenlehrerInnen informieren und beraten ebenfalls Eltern und SchülerInnen über die Möglichkeiten der Vorversetzung.
- vor der Wahl der Kurse im Wahlpflichtbereich II,**
Für die Wahlen im Wahlpflichtbereich II erhalten alle SchülerInnen eine Woche vor der Veranstaltung eine Broschüre mit wichtigen Informationen zu den wählbaren Kursen.
- Darüber hinaus informieren Schulleiter, Mittelstufenkoordinator und FachkollegInnen der zur Wahl stehenden Kurse die SchülerInnen und deren Eltern in einer Informationsveranstaltung. Dabei werden auch Schullaufbahnfragen angesprochen.
- in der Jahrgangsstufe 9.**
In der Jahrgangsstufe 9 erhalten die Eltern im Rahmen der ersten Klassenpflegschaftsversammlung der Jahrgangsstufe 9 Informationen zu den besonderen Versetzungsbestimmungen am Gymnasium beim Übergang in die Oberstufe.

4.4.3.2. Oberstufe

Wahlen und Schwerpunktbildung in der Oberstufe werden von der Schule begleitet.

Von der Einführungsphase bis zum Abitur wird jede Jahrgangsstufe von zwei BeratungslehrerInnen durchgängig betreut.

Diese sind für eine laufbahnrechtlich korrekte Fächerwahl der SchülerInnen sowie deren Verteilung auf die eingerichteten Kurse verantwortlich. Außerdem kümmern sich die BegleiterInnen um Fragen und Probleme, die im Verlaufe des Durchgangs durch die Oberstufe auftreten können. TutorInnen sind zuständig für das Entschuldigungsverfahren, die Organisation und Durchführung des Wandertages in der Einführungsphase sowie die Kursfahrten im zweiten Jahr der Qualifikationsphase.

Der Oberstufenkoordinator überprüft in regelmäßigen Abständen die Wahlen der SchülerInnen auf laufbahnrechtliche Fehler, berät gegebenenfalls SchülerInnen sowie die BeratungslehrerInnen in rechtlichen Fragen und führt Informationsveranstaltungen durch.

Diese Informationsveranstaltungen finden für SchülerInnen sowie Eltern immer dann statt, wenn für die weitere Schullaufbahn wichtige Weichen zu stellen sind:

Die Laufbahnberatung in der Oberstufe liegt in den Händen von Oberstufenkoordinator Dietmar Bienert sowie den JahrgangsbegleiterInnen.

Jahrgangsstufe 9.	Information über den Bildungsgang in der gymnasialen Oberstufe; Wahlen und Wahlmöglichkeiten in der Einführungsphase (für SchülerInnen und Eltern)
Anfang EF.2	Information über die Versetzung in die Q1 (für SchülerInnen)
Mitte EF.2	Information zu den Leistungskurswahlen, zur Schullaufbahn in der Qualifikationsphase (für SchülerInnen und Eltern)
Ende Q 1.2	Information zur Wahl des 3. und 4. Abiturfaches (für SchülerInnen)
Beginn Q 2.1	Information über den Bereich der Abiturprüfung in der Gesamtqualifikation; Voraussetzungen für das Bestehen der Abiturprüfung (für SchülerInnen)
Zulassung	Verfahren bei Rücktritt, Krankheit, Täuschungen

Daneben finden anlassbezogene Informationsveranstaltungen sowie Einzelberatungen statt.

4.5. Lernen unterstützen

Der Erfolg schulischer Arbeit hängt nicht nur vom Angebot ab. Mehr denn je brauchen SchülerInnen Unterstützung, ihr Lernen selbst in die Hand zu nehmen.

SchülerInnen Hilfen zu geben, sich in den Lernprozess zu integrieren, sich eigenständig Ziele zu setzen und ihre Lernprozesse aktiv zu gestalten, ist ein wesentliches Anliegen der Schule. Neben dem Methodenlernen spielen auch die folgenden Elemente eine große Rolle

4.5.1. Zusammenarbeit mit Eltern

Über die Bemühungen der Schule, Eltern an der Schul- und Unterrichtsentwicklung zu beteiligen, informiert Abschnitt 1.1.. Darüber hinaus kann eine nachhaltige Bildungs- und Förderarbeit nur gelingen, wenn in die Kommunikation zwischen SchülerInnen und LehrerInnen auch die Eltern als Partner im schulischen Lernprozess ihrer Kinder einbezogen werden. Dieser Kommunikationsprozess findet auf verschiedenen Ebenen statt.

- Auf Elternsprechtagen informieren die FachlehrerInnen die Eltern über den Leistungsstand und beraten die Eltern über mögliche Förder- und Stützungsmaßnahmen.
- In individuellen Sprechstunden können sich Eltern informieren und beraten lassen, vor allem dann, wenn auf den Elternsprechtagen die Zeit für eine ausführliche Kommunikation meist sehr knapp bemessen ist. Diese Gespräche finden häufig auf Initiative der FachlehrerIn statt. Ziel ist es, Eltern für eine wirksame Unterstützung des häuslichen Lernprozesses zu gewinnen.
- Routinemäßig werden Eltern benachrichtigt, wenn Hausaufgaben nicht erledigt werden. Einem möglichen Leistungsabfall soll so frühzeitig vorgebeugt werden.

Gespräche zwischen Eltern und LehrerInnen ergeben sich durch Initiative beider Seiten, der Eltern und der LehrerInnen.

4.5.2. Die Ergänzungsstunden in der Erprobungs- und Mittelstufe

verstärken das fachliche Lernen durch zusätzliche Übungsstunden,

Die in der Stundentafel des Ministeriums vorgesehenen Ergänzungsstunden lassen sich in zwei Gruppen aufgliedern: Die Ergänzungsstunden I werden zur Verstärkung des Fachunterrichts im jeweiligen Jahrgang verwendet: eine zusätzliche Stunde Englisch in 5.2, eine Stunde Mathematik in 5.2, eine zusätzliche Stunde in der 2. Fremdsprache (Latein bzw. Französisch) in 6.1, eine Stunde Englisch in Klasse 8, eine Stunde Mathematik in Klasse 9. Diese werden im Stundenplan als Übungsstunden gekennzeichnet.

Eine zusätzliche Stunde gibt es auch in der 8 und 9 für alle Fächer im Wahlpflichtbereich II zur Stärkung der Neigungswahl.

Die Ergänzungsstunden I machen es auch möglich, in der 5.1 das Fach ALF (vgl.3.2) anzubieten sowie dem/r KlassenlehrerIn eine zusätzliche Stunde im Fachunterricht zu geben, damit die vielfältigen Aufgaben als KlassenlehrerIn nicht zu Lasten des Fachunterrichts gehen.

Über die Verteilung der Ergänzungsstunden, ihre Zuordnung zu Fächern entscheidet der Schulleiter nach Beratung in der Lehrerkonferenz.

fördern SchülerInnen mit Lernschwierigkeiten

Ergänzungsstunden II sind Stunden, an denen nicht unbedingt alle SchülerInnen durchgehend teilnehmen müssen. Sie dienen in erster Linie der individuellen Förderung.

Für SchülerInnen mit fachlichem Nachholbedarf werden angeboten:

- im zweiten Halbjahr der Klasse 5 sowie im ersten Halbjahr der Klasse 6 je eine Stunde in Mathematik, Englisch und Deutsch,
- im zweiten Halbjahr der Klasse 6 je eine Stunde Mathematik, Englisch, Deutsch, Latein, Französisch,
- in den Klassen 7-9 je eine Stunde Mathematik, Englisch, Französisch, Latein

Marlies Roters und Johannes Spital kümmern sich um die Organisation des Förderunterrichts.

oder leistungsstarke SchülerInnen.

In der Klasse 7 wird zusätzlich eine Stunde Mathematik für leistungsstarke SchülerInnen angeboten. Der Förderkurs im Fach Deutsch in 5 und 6 ist auf Behebung von Defiziten im Bereich der Rechtschreibung ausgerichtet. An einem Test im Fach Deutsch, der der Diagnostik dient, nehmen alle SchülerInnen der Klasse 5 teil (vgl.4.5.4).

Zusätzlich wird für SchülerInnen mit Migrationshintergrund in den Klassen 5-7 ein Förderkurs „Deutsch als Zweitsprache“ angeboten (vgl.4.5.5).

Die TeilnehmerInnen an den Ergänzungsstunden II werden auf den Zeugniskonferenzen bestimmt. Hierbei wird auf eine überschaubare Größe der Lerngruppen geachtet, um allen SchülerInnen gerecht werden zu können.

Bei akutem Leistungsabfall ist auch nachträglich eine Teilnahme möglich.

Die TeilnehmerInnen an den Ergänzungsstunden II werden auf den Zeugniskonferenzen bestimmt.

4.5.3. Vertiefungskurse

sind ein Angebot der Schule. Sie sollen SchülerInnen unterschied-

Vertiefungsunterricht diente in der Vergangenheit ausschließlich der Sicherung und Vertiefung der fachlichen Kompetenzen, die in den Kernfächern (Deutsch, Mathematik, Fremdsprachen) gebraucht werden. Die Zielgruppe bildeten die SchülerInnen, denen fachliche und methodische Grundlagen fehlten. Ab dem Schuljahr 2017/2018 werden auf Empfehlung des sogenannten Runden Tisches die Unterrichtenden den individuellen Leistungsstand der SchülerInnen in

Ob und in welchem Umfang SchülerInnen Vertiefungskurse belegen, entscheiden

lichen Leistungsstands individuell fördern.

den Fokus nehmen und sie mithilfe binnendifferenzierender Methoden des Unterrichts auf allen Leistungsniveaus fördern.

In der Einführungsphase stehen den SchülerInnen bis zu vier Halbjahreskurse in zwei Vertiefungsfächern zur Wahl, in der Qualifikationsphase können bis zu zwei Halbjahreskurse gewählt werden. Ein Fachwechsel, z. B. vom Vertiefungskurs „Englisch“ in den Vertiefungskurs „Mathematik“, ist nach einem halben Jahr möglich.

Vertiefungskurse werden dreistündig unterrichtet, haben den Rang von Arbeitsgemeinschaften, sind nicht versetzungswirksam und können auch nicht als anrechenbare Grundkurse in die Berechnung der Gesamtqualifikation eingehen. Auf die Wochenstundenzahl jedoch werden sie angerechnet.

Vertiefungskurse gehören zum Unterrichtsangebot einer Schule und werden bei uns in den Fächern „Englisch“ und „Mathematik“ in der Regel in der Einführungsphase angeboten.

sie selbst in Absprache mit den JahrgangsbegleiterInnen

4.5.4. Förderunterricht im Fach Deutsch

Auf der Grundlage eines Diagnosetests

Der Förderunterricht im Fach Deutsch dient ausschließlich der Rechtschreibförderung. Im Rahmen der Ergänzungsstunden II findet im 2. Halbjahr der Jahrgangsstufe 5 sowie in der Jahrgangsstufe 6 für Kinder mit Rechtschreibschwächen ein intensiver und individualisierter Förderunterricht in Kleingruppen statt.

Um den Förderbedarf festzustellen, nehmen alle Kinder der Jahrgangsstufe 5 nach den Herbstferien an einem Diagnosetest in Form eines Lückendiktates im Rahmen des Deutschunterrichtes teil. Die Tests werden computergestützt durch das Institut „Lernserver. Interaktive Förderdiagnostik“ der Universität Münster ausgewertet. Auf der Grundlage dieser Diagnose entscheiden die FachlehrerInnen, welche Kinder im Anschluss an der Rechtschreibförderung teilnehmen werden.

bearbeiten die Kinder in Kleingruppen passgenau auf sie zugeschnittene Fördermaterialien

Für diese Kinder wird zunächst eine detaillierte, individuelle Diagnose der Rechtschreibschwächen erarbeitet. Abgestimmt auf die jeweiligen Rechtschreibprobleme stellt das Institut Fördermaterial in Form eines Förderbuchs zusammen, mit dem die Kinder in Kleingruppen von höchstens fünf bis sechs Kindern und mit der Unterstützung einer Lehrkraft im Förderunterricht arbeiten. Das Material ist altersgerecht und abwechslungsreich angelegt und so umfangreich, dass es für die Förderdauer von eineinhalb Jahren ausreicht.

Am Ende der Jahrgangsstufe 6 wird der individuelle Lernfortschritt durch einen zweiten Test, den sog. B-Test ermittelt. Dieser wird zentral durchgeführt, Ergebnisse werden mit Eltern und den DeutschlehrerInnen reflektiert.

Sabine Schockenhoff und Regina Schürig sorgen für die Organisation der Tests.

4.5.5. Deutsch als Zweitsprache (DaZ)

Für Kinder, deren Muttersprache nicht Deutsch ist,

Der DaZ-Unterricht richtet sich in erster Linie an SchülerInnen der Klassen 5 bis 7, deren Muttersprache nicht Deutsch ist. Der Unterricht findet in kleinen Gruppen statt und orientiert sich an den Voraussetzungen und individuellen Bedürfnissen der Lernenden. Die parallel zum Deutschunterricht stattfindende Förderung gibt den SchülerInnen

Der Unterricht in Deutsch als Zweitsprache liegt in der

gibt es eine eigene Förderung

die Gelegenheit, das gerade im Unterricht Behandelte, das für sie auf ihrem speziellen sprachlichen Hintergrund besonders schwierig ist, zu üben oder ggf. auch noch einmal erklärt zu bekommen.

Grundlegendes Ziel der DaZ-Förderung ist die Erweiterung der Sprachkompetenz im produktiven Bereich (Ausdrucksfähigkeit, Textproduktion) und im rezeptiven Bereich (Textverständnis und Hörverständnis) durch das Erlernen und Üben der hierfür notwendigen sprachlichen Mittel (Wortschatz, grammatische Strukturen).

Zusätzlich werden sprachliche Lerntechniken und -strategien vermittelt und eingeübt (sprachlich orientierte Methodenkompetenz).

Verantwortung von Regina Schürig.

4.6. Kinder und Jugendliche mitnehmen**4.6.1. Erprobungsstufe****4.6.1.1. Hilfen beim Übergang während der Erprobungsstufe****Sicherheit geben durch**

Am Ende der Grundschulzeit sind die Kinder in der Regel motiviert und neugierig auf das, was ihnen in der Schule geboten wird. Ihr Vertrauen zu ihren LehrerInnen ist meist ungebrochen. Zu diesem Zeitpunkt birgt der Wechsel der Schule die Gefahr der Verunsicherung:

- auf Seiten der Eltern vor allem hinsichtlich der Wahl der für ihr Kind geeigneten Schulform,
- auf Seiten des Kindes hinsichtlich des Übergangs in eine neue Lerngruppe, die in einer ihm fremden Umgebung unter organisatorisch anderen Bedingungen von neuen LehrerInnen unterrichtet wird.

Verschiedene Maßnahmen unserer Schule verfolgen das Ziel, dieser möglichen Verunsicherung entgegenzuwirken, um die Kinder so direkt oder indirekt beim Lernen zu unterstützen:

Anfang November findet eine gemeinsame Veranstaltung der Grundschulen und der weiterführenden Schulen statt, in der die Eltern der 4. Klassen über das Übergangsverfahren sowie die Erwartungen und Schwerpunkte von Hauptschule, Realschule und Gymnasium informiert werden.

einen Tag der offenen Tür,

Anfang Dezember werden die SchülerInnen der vierten Grundschulklassen und ihre Eltern eingeladen, an einem Tag der offenen Tür den Unterricht in den 5. und 6. Klassen zu besuchen, um sich ein eigenes Bild machen zu können. Angebote, Ausstellungen und Präsentationen aller KollegInnen aus allen Bereichen der Schule, Führungen durch das Gebäude sowie Unterricht zum Mitmachen (z. B. „Bewegen im Großstadtdschungel – Abenteuer Sporthalle“, „Meine erste Lateinstunde“) sind Schritte, um die Distanz zur neuen Schule abzubauen. Darüber hinaus stehen Vertreter aus allen Bereichen der Schule für individuelle Beratungsgespräche zur Verfügung.

Am Vorabend des Tages der offenen Tür findet für die Eltern außerdem die Informationsveranstaltung „Joseph König kompakt“ statt, in der die Schule vorgestellt wird. Den Eltern, deren Kinder eine eingeschränkte Empfehlung oder keine Empfehlung für das Gymnasium erhalten haben, wird nahegelegt, sich einen Beratungstermin in der Anmeldewoche bei den Erprobungsstufenkoordinatoren geben zu lassen. Dieses Angebot wird in der Regel wahrgenommen. Bei

Als Erprobungsstufenkoordinatorin kümmert sich Regina Schürig um einen reibungslosen Übergang zum Gymnasium.

den Beratungsgesprächen wird über die Einschränkungen gesprochen und darüber welche Fördermaßnahmen hilfreich sein können.

Die SchülerInnen werden seit einigen Jahren persönlich willkommen geheißen. Im Deutschunterricht der Klasse 5 schreibt jedes Kind einen persönlichen Brief an einen Schüler oder eine Schülerin des zukünftigen 5. Jahrgangs. In diesem informiert es über die eigenen Erfahrungen und über das Schulleben. Diesen Brief erhalten die SchülerInnen der 4. Klassen vor den Sommerferien, ca. Mitte bis Ende Juni.

ein erstes Treffen vor Schuljahresbeginn,

Um den Kindern den Start in der neuen Schule zu erleichtern, werden bei der Bildung der Klassen Wünsche, die bei der Anmeldung geäußert worden sind, nach Möglichkeit berücksichtigt. Am Ende des alten Schuljahres treffen sich die künftigen Gymnasiasten mit ihren neuen MitschülerInnen und ihrer/m neuen KlassenlehrerIn an einem Nachmittag in dem für sie vorgesehenen Klassenraum. Hier werden Informationen weitergegeben, offene Fragen geklärt und es besteht die Gelegenheit zu sehen, wo und mit wem man gemeinsam lernen wird. Begrüßt werden sie an diesem Nachmittag mit einer „Willkommensshow“, die von den 5. und 6. Klassen unter der Leitung von Ricarda Maltaner und Barbara Bergmann vorbereitet wird.

Außerdem wird ihnen eine Zeitschrift überreicht. In dieser Zeitschrift werden u. a. die KlassenlehrInnen und die PatInnen vorgestellt sowie zahlreiche nützliche Informationen über die neue Schule vermittelt.

eine viertägige Einführungsphase,

Damit die Kinder den Übergang von der Grundschule auf das Gymnasium möglichst als „sanft“ erleben, findet zu Beginn des neuen Schuljahres eine viertägige Einführungsphase statt, in der die SchülerInnen im Wesentlichen nur von ihrer neuen Klassenlehrerin bzw. ihrem neuen Klassenlehrer unterrichtet werden. Diese Tage dienen vor allem der Orientierung und dem gegenseitigen Kennenlernen. Neben Spielen, die den Kontakt untereinander fördern sollen, wird eine Schulrallye durchgeführt, bei der die Gebäude und ihre Umgebung erkundet werden und die SchülerInnen wichtigen Personen wie z. B. dem Schulleiter, den Stundenplanmachern und der Schulsozialarbeiterin begegnen. Ein Projekt zur Klassenraumgestaltung soll dazu beitragen, dass die Kinder sich an dem neuen Lernort wohl fühlen. Gleichzeitig wirkt das gemeinsame Handeln in diesem Projekt wie auch ein Wandertag mit Klassenlehrer bzw. Klassenlehrerin und den PatInnen innerhalb der Einführungsphase sozial integrativ und fördert die Identifikation mit der neuen Klassengemeinschaft. Weiterhin werden organisatorische Hilfen zur besseren Bewältigung des Schulalltags gegeben, indem den Kindern zum Beispiel beigebracht wird, wie man die Schultasche packt und wie man ein Hausaufgabenheft führt.

das Fach ALF

Ausgehend von der Beobachtung, dass viele Kinder nach dem Übergang auf das Gymnasium mit organisatorischen Problemen konfrontiert sind, und gleichzeitig das Ziel verfolgend, die SchülerInnen zum selbständigen Arbeiten anzuleiten, wurde 1996 das Fach ALF (Allgemeine Arbeits- und Lernformen) eingeführt. Es wird im ersten Halbjahr der Jahrgangsstufe 5 vom Klassenlehrer bzw. der Klassenlehrerin in einer Stunde pro Woche unterrichtet. Die positiven Erfahrungen, die hier nach Einschätzung von Eltern, Kindern und LehrerInnen gemacht worden sind, sowie neue Erkenntnisse führten dazu, dass ergänzend seit 2004 in der Erprobungsstufe Methodentage durchgeführt werden. Daraus hat sich ergeben, dass in ALF vorwiegend solche Aspekte behandelt werden, die als Themen der Methodentage keine Berücksichtigung finden. Dazu gehören die Ordnung in Heften und Ordnern sowie die Einrichtung eines festen häuslichen Arbeitsplatzes. Es werden Kommunikationsregeln für den Unterricht erarbeitet und es wird den SchülerInnen und Schülern vermittelt, wie man Vokabeln bzw. andere Stoffe auswendig lernt. Außerdem werden Übungen zur

bzw. die Methodentage

SchülerInnen der 6. Klasse produzieren die Zeitschrift in einer Arbeitsgemeinschaft unter Leitung eines Deutschlehrers, einer Deutschlehrerin.

Förderung des Abstraktionsvermögens sowie Konzentrations- und Entspannungsübungen durchgeführt. Weitere Themen können das Lernen mit anderen und das Handeln als Gruppe sein.

Um die soziale Integration der SchülerInnen in die Klassengemeinschaft und die Herausbildung eines Wir-Gefühls zu fördern, begleiten SchülerInnen der Jahrgangsstufe 9 oder 10 als PatInnen die Klasse. Auf diese Aufgabe werden sie vor Beginn des neuen Schuljahrs in einem Workshop, den Regina Schürig und Sandra Ricken leiten, vorbereitet.

und die PatInnen.

Die PatInnen sind während der ersten beiden Jahre Ansprechpartner, initiieren selbstständig gemeinsame Aktionen und unterstützen den Klassenlehrer oder die Klassenlehrerin bei seiner bzw. ihrer Tätigkeit.

Im Schuljahr 2016 / 2017 wurde der Workshop dank einer Finanzierung des Fördervereins von einer Mitarbeiterin des asb Münster (Arbeitskreis soziale Bildung und Beratung) durchgeführt. Dadurch konnten Regina Schürig und Sandra Ricken ihre bisherigen Erfahrungen reflektieren und neue Bausteine und Anregungen aufnehmen.

Ausgewählt werden die PatInnen auf Grundlage von schriftlichen Bewerbungen und Gesprächen von den Erprobungsstufenkoordinatoren, die sie auch während ihrer Tätigkeit betreuen. Nach ca. einem halben Jahr findet ein Gespräch statt, an dem die PatInnen, die Erprobungsstufenkoordinatoren und die Schulsozialarbeiterin teilnehmen. Bei diesem Gespräch werden Erfahrungen mitgeteilt, Hilfestellungen gegeben und Anregungen ausgetauscht.

4.6.1.2. Klassenarbeiten und Tests in der Erprobungsstufe

Evaluationsgespräche mit Eltern waren der Anlass,

Die regelmäßig durchgeführten Evaluationsgespräche mit den Eltern der ErprobungsstufenschülerInnen haben ergeben, dass die Häufung von Klassenarbeiten und Tests von den Kindern als große Belastung empfunden wird und der von uns verfolgten Intention, den Übergang von der Grundschule auf das Gymnasium sanft zu gestalten, entgegenwirkt. Deshalb gelten - auch unter Berücksichtigung des Methodentrainings zur Vorbereitung auf Klassenarbeiten - folgende Grundsätze:

Die Grundsätze für Klassenarbeiten und Tests in der Erprobungsstufe sind von der Lehrerkonferenz beschlossen worden.

allgemeine Regelungen für Klassenarbeiten und Tests zu verabschieden,

- **um Überlastung zu verhindern,**
- **um Kindern zu helfen, die schulischen Anforderungen mit Erfolg zu bewältigen.**

- In der Jahrgangsstufe 5 wird zwischen den Sommerferien und den Herbstferien auf Tests verzichtet.
- In einer Woche dürfen nur zwei schriftliche Prüfungen (Klassenarbeiten oder Tests) geschrieben werden.
- Die Termine der Klassenarbeiten und Tests werden spätestens eine Woche vorher den SchülerInnen mitgeteilt und in die dafür vorgesehene Übersicht im Lehrerzimmer eingetragen.
- Im Konfliktfall haben Klassenarbeiten Vorrang vor Tests unter der Voraussetzung, dass der Termin eine Woche vorher eingetragen wird und zu diesem Zeitpunkt der Lehrperson, die beabsichtigt hat, einen Test zu schreiben, mitgeteilt wird.
- Nachdem das Methodentraining „Klassenarbeiten“ in Klasse 5 Anfang September durchgeführt worden ist, werden die SchülerInnen von nun an regelmäßig aufgefordert, sich, wie sie es gelernt haben, auf die schriftlichen Prüfungen mit Hilfe eines „Spickzettels“ vorzubereiten.
- Nicht als Test im Sinne dieser Vereinbarung gilt das schriftliche Abfragen von Vokabeln, die als Hausaufgabe für den entsprechenden Tag zu lernen waren. An Tagen, an denen Klassenarbeiten angesetzt sind, ist auf eine solche schriftliche Überprüfung allerdings zu verzichten.

4.6.1.3. Zusammenarbeit mit der Grundschule

Gegenseitige Besuche sichern die Kontinuität der pädagogischen Arbeit

Eine weitere Maßnahme, um einen möglichst hohen Grad an Kontinuität in der pädagogischen Arbeit beim Übergang zum Gymnasium zu gewährleisten, ist die Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Grundschulen.

Die Erprobungsstufenkoordinatorin Regina Schürig organisiert den Austausch zwischen den Schulen.

durch Gespräche über SchülerInnen

Am Ende des 4. Schuljahres hospitieren die KlassenlehrerInnen sowie die EnglischlehrerInnen der kommenden Jahrgangsstufe 5 jeweils in einer der Grundschulklassen, aus der ihre künftigen SchülerInnen stammen. Auf diese Weise wird den GymnasiallehrerInnen zum einen die Möglichkeit geboten, die Gegebenheiten der Grundschulen (z. B. Unterrichtsorganisation und -praxis, Klassenraumgestaltung, pädagogische Schwerpunktsetzung) vor Ort kennen zu lernen, zum anderen begegnen sie bereits einem Teil ihrer zukünftigen SchülerInnen, die ihnen Fragen stellen können, wodurch Distanz abgebaut wird. In einem anschließenden Gespräch mit der Grundschullehrerin oder dem Grundschulkollegen können diese wichtige Hinweise zu den einzelnen Kindern geben, sodass Übergangsschwierigkeiten z. T. von vornherein gezielt entgegengewirkt werden kann. Da es wegen des durch die Hospitationen entstehenden Vertretungsunterrichts am Gymnasium den KlassenlehrerInnen nur möglich ist, jeweils eine Grundschule pro Jahr zu besuchen, wird regelmäßig gewechselt, wobei darauf geachtet wird, dass im Laufe der Zeit bei möglichst allen LehrerInnen hospitiert wird, um den Kontakt so auf eine breite Basis zu stellen.

Drei Monate nach Beginn des neuen Schuljahres werden die ehemaligen GrundschulklassenlehrerInnen zu einem Gegenbesuch in das Gymnasium eingeladen, um die Kinder im Unterricht zu erleben. In einem anschließenden Gespräch zwischen Grundschul- und GymnasiallehrerInnen steht die Entwicklung der SchülerInnen nach dem Übergang im Mittelpunkt. Dort, wo Schwierigkeiten oder Verhaltensauffälligkeiten zu beobachten sind, ist insbesondere danach zu fragen, ob diese erst nach dem Übergang auf das Gymnasium aufgetreten sind und welche Hilfen ggf. gegeben werden können.

Weitere Elemente: die Verzahnung des Englischunterrichts

Zum gleichen Zeitpunkt werden die EnglischlehrerInnen der Grundschulen zu Hospitation und Erfahrungsaustausch eingeladen. Das primäre Ziel ist es hier, den Englischunterricht in Grundschule und Gymnasium aufeinander abzustimmen und zu verzahnen.

gemeinsame Erprobungsstufen-

Zur zweiten Erprobungsstufenkonferenz, die in der Mitte des zweiten Halbjahres stattfindet, werden die ehemaligen GrundschulklassenlehrerInnen erneut eingeladen. Zum einen werden sie auch hier an den Beratungen beteiligt, zum anderen werden sie dadurch, dass sie die weitere Entwicklung ihrer ehemaligen SchülerInnen verfolgen können, in die Lage versetzt, ihre Prognosen mit der realen Entwicklung vergleichen und so eine größere Sicherheit in diesem Bereich erzielen zu können.

4.6.1.4. Hausaufgabenbetreuung für die Klassen 5 und 6

ermöglicht auch, Lernprobleme mit älteren SchülerInnen zu besprechen.

Seit einigen Jahren bietet unsere Schule eine Hausaufgabenbetreuung für die SchülerInnen der 5. und 6. Klassen an. Diese beginnt in der Regel ab der 4. Schulwoche und findet montags und mittwochs jeweils in der 7. Stunde statt. Durchgeführt wird sie von SchülerInnen der 9. Jahrgangsstufe, die diese Betreuung im Rahmen des Projektes „JoGy & ich“ gewährleisten. Die SchülerInnen führen nicht nur Aufsicht, sondern stehen den betreuten SchülerInnen auch mit Rat und Tat zur Seite. Durch eine Bewerbung mit Motivationsschreiben wird sichergestellt, dass die BetreuerInnen

Die wöchentliche Hausaufgabenbetreuung wird durch Stefanie Weiermann organisiert.

Ein schuleigenes Hausaufgabenheft unterstützt die Integration in die Arbeit der Schule.

aus eigenem Engagement heraus und mit großer Motivation die Hausaufgabenbetreuung leiten. Nach den uns bekannten Rückmeldungen waren die teilnehmenden SchülerInnen in den Vorjahren mit dem Angebot sehr zufrieden.

Die Gruppen bestehen in der Regel aus nicht mehr als 5 SchülerInnen. Es handelt sich hier nicht um eine Nachhilfe im eigentlichen Sinne, trotzdem kann es aber eine Hilfe sowohl für Eltern als auch für SchülerInnen sein.

Darüber hinaus haben wir seit dem Schuljahr 2012/2013 ein eigenes Hausaufgabenheft für unsere SchülerInnen konzipiert und in Druck gegeben. Dieses alljährlich zu aktualisierende Hausaufgabenheft in Form eines Ringbuchs im Format DIN A5 hat einen robusten Einband aus Kunststoff und enthält neben dem Wochenkalender mit ausreichend Raum für Aufgaben und Termine auch nützliche Informationen für den Schulalltag, so zum Beispiel die Raumpläne, unsere Unterrichts- und Pausenzeiten, Ansprechpartner rund um das Leben in der Schule sowie unsere Schulordnung. Der Umfang ist für das gesamte Schuljahr ausreichend. Der „Schulplaner“ ist v.a. den SchülerInnen der Jahrgangsstufen 5 bis 7 sehr zu empfehlen und wird den Eltern der neuen SchülerInnen bereits beim Kennenlernnachmittag vor den Sommerferien angeboten.

4.6.2. Erprobungsstufe und Mittelstufe:

4.6.2.1. „Komm mit! – Fördern statt Sitzenbleiben“

Das Projekt „Komm mit!“ will die geringe Wiederholerquote weiter reduzieren. Förderung und Beratung gefährdeter SchülerInnen wird auch weiter Schwerpunkt der Schule bleiben.

Das Joseph-König-Gymnasium setzt seit dem Schuljahr 2011/12 das Projekt „Komm mit! – Fördern statt Sitzenbleiben“ weiter fort. An dieser landesweiten Initiative zur Reduzierung der Zahl der SitzenbleiberInnen nahm die Schule seit dem Schuljahr 2008/09 teil und führt es nach Auslaufen des Programms in eigener Verantwortung weiter. Betont werden muss, dass in den letzten Schuljahren jeweils nur ca. 1,2% der SchülerInnen des Joseph-König-Gymnasiums die Versetzung nicht erreichten und somit die Klasse wiederholen mussten oder die Schulform gewechselt haben.

Trotzdem sieht das Kollegium die individuelle Förderung und das Beibehalten der geringen Sitzenbleiberquote als besonderen Schwerpunkt der weiteren Schulentwicklung an.

Nach Einschätzung vieler KollegInnen ist bei den meisten SchülerInnen der Grund für Lernversagen und Sitzenbleiben darin zu suchen, dass ihre Bereitschaft, sich für schulische Ziele anzustrengen und die notwendigen Lernprozesse selbstständig zu organisieren, nur unzureichend entwickelt ist. Der Schwerpunkt der Arbeit im Rahmen des Projektes liegt daher in der Beratung der Jugendlichen und ihrer Eltern und in der zielorientierten Begleitung der gefährdeten SchülerInnen.

Eva Kückmann führt das Projekt „Komm mit!“ an unserer Schule weiter.

4.6.2.2. Die Förderpläne

wollen SchülerInnen helfen,

SchülerInnen, deren Versetzung durch Minderleistungen gefährdet ist, erhalten mit dem Halbjahreszeugnis einen individuellen Förderplan.

Die organisatorische Vorbereitung und Begleitung der Förderberatung

ihr Lern- und Arbeitsverhalten zu verbessern.

Die Mitarbeit der Eltern ist dabei sehr wichtig.

Ziel des Förderplanes ist es, Schwächen und Stärken zu erkennen und darauf aufbauend konkrete Maßnahmen zu benennen, mit denen die Minderleistungen abgebaut werden können.

Um effektive Maßnahmen ergreifen zu können, ist ein Beratungsgespräch zwischen FachlehrerIn, den Eltern und dem/r jeweiligen SchülerIn sinnvoll. Die Einladung zu diesem Gespräch erhalten die Eltern und die SchülerInnen mit dem Halbjahreszeugnis. Der Vorbereitung auf dieses Gespräch dient ein Diagnosebogen, der durch vorformulierte Fragen dazu anregen soll, das Lern- und Arbeitsverhalten kritisch zu reflektieren und auf mögliche Maßnahmen hin zu befragen.

Kann das Angebot des Beratungsgesprächs nicht wahrgenommen werden, wird der individuelle Förderplan ca. drei Wochen nach Zeugnisausgabe verschickt. Die Eltern erhalten ebenso ein Exemplar des Förderplans als Kopie, ein Exemplar verbleibt in der Schule.

Zusammen mit dem Versetzungszeugnis erhalten die SchülerInnen, die nicht versetzt werden, begründete Lern- und Förderempfehlungen.

liegt in den Händen von Regina Schürig und Johannes Spital.

4.6.3. Oberstufe: Hilfen beim Übergang in die gymnasiale Oberstufe

Schüler-Coaches helfen Seiteneinsteigern beim Übergang in die gymnasiale Oberstufe.

Um den Seiteneinsteigern in der Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe den Übergang zu erleichtern, aber auch um SchülerInnen, die während des Schuljahres an unser Gymnasium kommen, beim Schulwechsel zu helfen, werden diesen SchülerInnen Paten (sog. „Coaches“) als Ansprechpartner und Begleitung für die ersten Wochen des Schuljahres zur Seite gestellt. Außerdem erhalten die „Neuen“ eine Broschüre mit allen wichtigen Informationen über die Schule.

Ausgewählt und betreut werden die „Coaches“ durch die jeweiligen JahrgangsbegleiterInnen in Absprache mit den KlassenlehrerInnen des 9. Jahrgangs.

4.7. Selbstverantwortung stärken, Kommunikation fördern, Zusammenarbeit ermöglichen

Unter dieser Überschrift findet sich eine Vielfalt von Projekten und Angeboten, die den Kindern und Jugendlichen ein störungsfreies Lernen ermöglichen sollen.

4.7.1. Präventionsprojekte

Angeboten werden:

In Zusammenarbeit mit der Jugendbildungsstätte Gilwell Sankt Ludger, Haltern Annaberg, wurde ein Organisationskonzept erstellt, das den Bedürfnissen von KollegInnen und SchülerInnen möglichst entgegen kommt.

ein Seminar

Das Seminar umfasst zwei Tage von jeweils 9.30-17 Uhr. U. a. aus Kostengründen wird auf eine Übernachtung in der Einrichtung verzichtet und die SchülerInnen können wahlweise die Mittagsmahlzeit der Einrichtung wahrnehmen oder sie selbst organisieren. Durch die dankenswerterweise großzügige finanzielle Unterstützung des Fördervereins des JKG konnten die Kosten weiter reduziert werden.

Für die Organisation der Seminare auf dem Annaberg ist die Leiterin der Erprobungsstufe Regina Schürig verantwortlich,

zum Erwerb und Festigung sozialer Kompetenzen für den 5. Jahrgang

Die Inhalte des Seminars dienen dem Erwerb sozialer Kompetenzen bzw. deren Festigung, wie z. B. Konfliktlösungsstrategien, Förderung der Kommunikations- und Teamfähigkeit, Festigung der Klassengemeinschaft und Vorbeugung von Gewalt und Mobbing.

In einem Vorgespräch zwischen KlassenlehrerIn und SeminarleiterInnen können die Inhalte des Seminars auf spezielle Probleme der Klasse abgestimmt werden. In einer Nachbesprechung wird die KlassenlehrerIn über Erfolge und Probleme in der Klasse informiert und es werden Möglichkeiten für die Weiterarbeit diskutiert.

Fair-Mobil-Projekttag für den 7. Jahrgang

Ein weiteres Element der Prävention stellt der Projekttag „Fair-Mobil“ zur Stärkung der Klassengemeinschaft dar. Beim Fair-Mobil handelt es sich um einen Baustein des Gesamtprojekts "Stark im MiteinanderN", das partnerschaftlich von der Westfälischen Provinzial, dem Jugendrotkreuz Westfalen-Lippe, dem asb (Arbeitskreis für Soziale Bildung und Beratung) Münster e.V. und der Schulpsychologischen Beratungsstelle der Stadt Münster zur Förderung einer konstruktiven Konfliktkultur für mehr Sicherheit an Schulen entwickelt wurde. Ziel dieses Projekts ist es, soziale Kompetenzen, Kooperations- und Kommunikationsfähigkeiten zu stärken. Umrahmt von einem Vor- und einem Reflexionsgespräch durchlaufen die SchülerInnen unter Anleitung von SozialpädagogInnen und HelferInnen aus der Oberstufe einen 10-Stationen-Parcours. Die Stationen regen die SchülerInnen an, Probleme zu benennen und z. T. sportlich-spielerische Aufgaben gemeinsam zu lösen. Nach Abschluss des Projekttag berichten die MitarbeiterInnen des Fair-Mobils über ihre Beobachtungen und Erkenntnisse und diskutieren diese mit den KlassenlehrerInnen, die den Projekttag beobachtend begleitet haben, sowie mit der Schulsozialarbeiterin Sandra Ricken.

Durch den Klassenlehrerwechsel zu Beginn der 7. Stufe ermöglicht der Projekttag den KlassenlehrerInnen, die eigenen Beobachtungen der ersten Schulwochen zu ergänzen und schneller die Strukturen in ihrer neuen Klasse kennen zu lernen und von Außenseiter- oder Mobbingproblemen zu erfahren.

Der Projekttag kann ein Anstoß sein, mit der Klasse in eine vertiefte Bearbeitung von Konflikten einzutreten. Auch die Schule kann von dem Projekttag profitieren: In der sogenannten Konfliktskyline berichten die SchülerInnen von Orten und Situationen in der Schule, in denen sie Konflikte erlebt oder beobachtet haben. Die Schule erhält so Hinweise, an welchen Orten gezielt Maßnahmen ergriffen werden können.

Für die Durchführung der Projekttag „Fair – Mobil ist Julia Hoffjann verantwortlich.

Beide Projekte werden vom Förderverein der Schule unterstützt

4.7.2. Konfliktberatung

Konflikte werden angegangen und nach Möglichkeit gelöst.

Am Joseph-König-Gymnasium wurde ein Modell der Konfliktberatung etabliert, das auf die spezifischen Bedürfnisse von LehrerInnen sowie SchülerInnen reagiert, die sich Hilfe in aktuellen Konfliktsituationen erhoffen.

Zwei vom asb (Arbeitskreis für Soziale Bildung und Beratung e.V.) für diese Situationen ausgebildete Mitglieder des Kollegiums stehen als Ansprechpartner für KlassenlehrerInnen und für SchülerInnen zur Verfügung, um in Fällen weiterzuhelfen, in denen die Beteiligten alleine sich nicht (mehr) in der Lage sehen, die aufgetretenen Probleme zu lösen. Der dabei verfolgte Ansatz geht davon aus, dass sich an der Lösung von Konflikten in einer Klasse die gesamte Gruppe beteiligen muss, weil – direkt oder indirekt – alle von der Situation betroffen sind.

Dementsprechend machen die KonfliktberaterInnen der Schule die Ursachen der Konflikte in und mit der Klasse sichtbar und suchen anschließend nach Lösungsmöglichkeiten, die für alle Beteiligten annehmbar und erfolgversprechend

KonfliktberaterInnen sind Johannes Spital und Regina Schürig.

Variabel in den Methoden geht es immer um ein Ziel:

eine langfristig wirksame Lösung der Konflikte.

erscheinen. So können die besonderen Gegebenheiten der jeweiligen Klasse und der beteiligten Personen berücksichtigt werden.

Das methodische Vorgehen ist variabel und reagiert auf die jeweiligen Umstände und Bedürfnisse. In der Regel wird zunächst in Form eines Projekttages mit der Klasse gemeinsam der Konflikt thematisiert und nach Handlungsalternativen gesucht. Theaterpädagogische Ansätze können dabei ebenso in Form von Rollenspielen zum Einsatz kommen wie andere spezifische Konfliktlösungsmodelle, wie beispielsweise der so genannte "no blame approach". Bei diesem Ansatz wird Ursachenforschung und Schuldzuweisung vermieden, im Zentrum des Ansatzes steht die Lösungsfindung.

Ziel ist es diesbezüglich immer, das Handeln der Einzelnen sowie der betreffenden Gruppe insgesamt so zu verändern, dass die Probleme nicht nur kurzfristig abgestellt werden, sondern auch das erneute Auftreten vergleichbarer Situationen langfristig verhindert wird. Dafür einigen sich alle Beteiligten auf einen Katalog von konkreten Verhaltensweisen, die von allen eingehalten werden sollen. In dieser Phase werden die KlassenlehrerInnen in den Prozess der Konflikt-Bewältigung mit einbezogen.

Es gehört zum Konzept, nach einer gewissen Zeit (ggf. auch mehrfach) wieder in die Klasse zu gehen und gemeinsam mit der Klasse die bisher bereits erzielten Erfolge sowie evtl. noch ungelöste oder neu aufgetretene Schwierigkeiten zu besprechen.

Bei der Zusammenarbeit mit der Elternpflegschaft hat sich gezeigt, dass die Arbeit der KonfliktberaterInnen auch einem Wunsch der Eltern entspricht.

Zusammenarbeit mit den Eltern und stärkere Vernetzung sind die nächsten Schritte.

Es wird derzeit daran gearbeitet, die verschiedenen Arbeitsbereiche, die das soziale Leben am Joseph-König-Gymnasium betreffen, noch stärker miteinander zu vernetzen (z. B. Paten, SV, Schulsozialarbeit, Fair-Mobil u. v. a. m.). Außerdem wird an einer noch effektiveren Einbindung der genannten Maßnahmen in den Kontext der individuellen Förderung gearbeitet, in welchem die „soziale Förderung“ eine wichtige Rolle spielt.

4.7.3. Beratung und Hilfsangebote durch die Schulsozialarbeiterin

Schulsozialarbeit

Unter Schulsozialarbeit wird ein professionelles, sozialpädagogisches Angebot verstanden, welches durch eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule eine Verankerung im Schulalltag erfahren hat. Schulsozialarbeit bietet Unterstützung und Hilfestellung im Krisenfall an, berät SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen und bringt sozialpädagogische Sicht- und Handlungsweisen in die Schule ein.

berät und begleitet SchülerInnen bei Konflikten und Problemen

Ein klassischer Schwerpunkt schulsozialarbeiterischer Tätigkeit ist die Beratung und Begleitung einzelner SchülerInnen. Erfahrungsgemäß geht es hierbei um Konflikte oder Problemlagen im Rahmen des Schulbesuchs (z. B. Mobbing, Schulumüdigkeit) oder um Schwierigkeiten im persönlich-privaten Bereich. Diese sind aufgrund ihrer Intensität häufig nicht ohne Auswirkungen auf den Schulalltag der SchülerInnen. Hier bietet Schulsozialarbeit individuelle Gesprächstermine an, um gemeinsam mit den SchülerInnen an einer Lösung bzw. an einer neuen Perspektive zu arbeiten. Schulsozialarbeit kooperiert je nach Wunsch mit externen Beratungseinrichtungen.

Seit dem 1.9.2010 arbeitet Sandra Ricken als Schulsozialarbeiterin an unserer Schule. Träger der Stelle ist die Stadt Haltern am See. Sprechzeiten für SchülerInnen:

und unterstützt das Beratungsangebot der Schule.

Die Gespräche finden vertraulich statt, Termine können vormittags oder nachmittags liegen. Die Angebote der Schulsozialarbeit verstehen sich als Ergänzung und Unterstützung der bereits bestehenden Angebote, z. B. der BeratungslehrerInnen, der AnsprechpartnerInnen im Konfliktfall, der ErprobungsstufenkoordinatorInnen.

Arbeitsschwerpunkte, neben der Einzelfallberatung, sind die Betreuung der Paten für die fünften und sechsten Klassen, Anschlussprojekte an das Gilwell-Seminar und das Fair-Mobil, Gruppenangebote zur Stärkung der Klassengemeinschaft, Mitarbeit im Projekt „JoGy & ich“, Mitarbeit in der Arbeitsgruppe zu sozialen Netzwerken im Internet, Organisation von jugendschutzrelevanten Veranstaltungen und Projekten zur Suchtprävention.

Die Schulsozialarbeiterin nimmt darüber hinaus an Konferenzen, Elternsprechtagen, schulischen Veranstaltungen, Arbeitskreisen und Fortbildungen teil.

montags bis freitags, erste.große Pause im Büro der Schulsozialarbeit.

4.7.4. Suchtprävention

Übergreifende Präventionsarbeit am Joseph-König-Gymnasium

Das Joseph-König-Gymnasium verfolgt einen übergreifenden Präventionsansatz. Im Vordergrund stehen die Persönlichkeitsstärkung und die Förderung der Lebenskompetenzen einschließlich der sozialen Kompetenzen und der Gesundheit. Die einzelnen Bausteine greifen ineinander bzw. bauen aufeinander auf, können ausgetauscht und/oder ergänzt werden. Sie unterliegen daher einer ständigen Evaluation.

Drogen, insbesondere legale Drogen wie Alkohol und Tabak, sind in der Gesellschaft allgegenwärtig. Für Kinder und Jugendliche entsteht u. a. dann eine Gefahr, wenn Suchtmittel erstmals ausprobiert werden. Die Auseinandersetzung mit Suchtmitteln, das eigene Konsumverhalten und das Austesten von Grenzen spielt für Jugendliche im Rahmen ihrer Entwicklung eine wichtige Rolle. Ziel ist es, dass sie mit diesen Erfahrungen kompetent und verantwortungsvoll umgehen. Daher ist es wichtig, dass die SchülerInnen über Gefahren und Risiken aufgeklärt werden. Suchtprävention als wesentlicher Aspekt von Gesundheitsförderung ist deshalb eine wichtige schulische Aufgabe. Ziele sind die Verhinderung von Sucht sowie die Vermeidung oder Beendigung gesundheitsschädigenden Konsums von Suchtmitteln und Verhaltenssüchten. Die Suchtprävention möchte dazu beitragen, dass Kinder und Jugendliche Schutzfaktoren entwickeln, um mit Gefährdungen und Versuchungen eigenverantwortlich umzugehen

Das Joseph-König-Gymnasium ist eine drogenfreie Schule, d. h. auch der Handel und Konsum von legalen Drogen sind nicht erlaubt. In den seltenen Fällen, in denen ein Verstoß gegen dieses Verbot festgestellt wird, muss die/der SchülerIn mit Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen rechnen. Auffällige Verhaltensweisen, die auf einen Drogenmissbrauch deuten können, sind sensibel zu behandeln. Auffällige SchülerInnen sollten nicht vorschnell unter den Verdacht von Drogenkonsum fallen und somit kriminalisiert werden. Ein möglicher Drogenkonsum sollte aber in Erwägung gezogen werden.

Sollte es bei SchülerInnen des Joseph-König-Gymnasiums zu Fällen von Drogenkonsum kommen, steht die Hilfe und Unterstützung der SchülerInnen und deren Familie an oberster Stelle. Ihnen werden Beratungsgespräche angeboten und auf Wunsch die Kontaktaufnahme zu weiteren Institutionen begleitet. Darüber hinaus gibt es erste zentrale Anlaufstellen sowie Kooperationspartner, die die Schule in ihrem Erziehungsauftrag in außerunterrichtlichen Projekten unterstützen.

In Zusammenarbeit sind Ricarda Malterer, Julia Hoffjann und Sandra Ricken für die Präventionsarbeit an der Schule verantwortlich.

Auffälligkeiten und Suchtmittelkonsum

Wer Suchtprobleme hat, zeigt häufig Verhaltensauffälligkeiten, die in folgenden Bereichen sichtbar werden können:

- Verhalten im Unterricht
- Leistungsverhalten
- Sozialverhalten
- körperliche Auffälligkeiten

Verhaltensauffälligkeiten von SchülerInnen können eine Vielzahl von Ursachen haben. Wichtig ist, keine vorschnellen Diagnosen zu stellen und SchülerInnen, die mit ihrem Verhalten auffallen, nicht unter einen Generalverdacht des Drogenkonsums zu stellen. Bei der Bewältigung von Entwicklungsaufgaben in der Pubertät ist es möglich, dass vorübergehend psychische Schwierigkeiten entstehen, die im Laufe der Entwicklung auch wieder verschwinden. So können die oben beschriebenen Auffälligkeiten auch andere Gründe haben: Gerötete Augen können durch Allergien hervorgerufen werden, schlechte Schulleistungen und Störungen auf eine Überforderung hinweisen, körperliche Veränderungen aufgrund von Erkrankungen eintreten oder ein generell auffälliges Schülerverhalten in persönlichen/privaten Problemen begründet sein. Zu bedenken ist auch, dass einige SchülerInnen aufgrund einer ADHS-Diagnose medikamentös behandelt werden. Gerade bei Veränderungen der Dosis können einige der oben beschriebenen Verhaltensweisen auftreten.

Reaktionen im konkreten Verdachtsfall

Falls Auffälligkeiten über einen längeren Zeitraum beobachtet werden, ist es sinnvoll, einen Beobachtungsbogen zu führen. Hier sollten Auffälligkeiten und Veränderungen mit Datum kurz dokumentiert werden. Um sich in der Einschätzung der Situation sicherer sein zu können, empfiehlt es sich, dass mehrere LehrerInnen diesen Beobachtungsbogen führen. Auf dieser Grundlage kann in einem Teamgespräch über das weitere Vorgehen beraten werden und ein Schülergespräch folgen.

Stufenmodell im Falle eines Verdachts auf Suchtmittelkonsum

Sollte sich ein/e SchülerIn im Unterricht offensichtlich unter Suchtmittel einfluss befinden, sollte diese/r angesprochen werden, dass er/sie nicht in der Lage ist, in diesem Zustand dem Unterricht zu folgen. Es wird nach einer Möglichkeit gesucht, diese/n SchülerIn nach Hause zu entlassen. Sollte keine Betreuung gewährleistet sein, muss die/der SchülerIn so lange unter Aufsicht in der Schule verbleiben, darf aber nicht mehr am Unterricht teilnehmen. Die Schulleitung ist über diesen Vorfall zu informieren und trifft die notwendigen Entscheidungen.

Mit dem/r SchülerIn und den Eltern sollte möglichst zeitnah ein Gesprächstermin vereinbart werden, um über den Vorfall und ggf. über weitere Hilfsangebote zu sprechen. Die Schulsozialarbeiterin ist nach Möglichkeit bei solchen Gesprächen hinzuzuziehen.

Besteht der Verdacht, dass auf dem Schulgelände oder im Umfeld der Schule Drogen konsumiert oder Drogen verkauft werden, d. h. Straftaten begangen werden, muss die Schulleitung zum Schutz aller SchülerInnen die Polizei informieren.

Treten auffällige Verhaltensweisen im Unterricht, im Leistungsverhalten oder im Sozialverhalten wiederholt und gehäuft auf, sind sie Anlass für ein Gespräch zwischen SchülerIn und betroffener Lehrkraft, i. d. R. dem/r KlassenlehrerIn. Als Grundlage kann das geführte Beobachtungsprotokoll dienen.

Veranstaltungen am J zur Gesundheitsförde- rung und Suchtpräve- on

In den Gesprächen werden konkrete Vereinbarungen über Verhaltensänderungen getroffen, die nach einem vorher vereinbarten Zeitraum überprüft werden. Tritt keine Verhaltensänderung ein, werden die Vereinbarungen immer konkreter und der Kreis der Gesprächsteilnehmer immer größer. Hinzugezogen werden können z. B. die Eltern, die Schulsozialarbeiterin, die Schulleitung oder auch das Jugendamt.

Zur Prävention von Suchtentstehung bietet die Schule eine Reihe von Veranstaltungen an:

Im 5. Jahrgang sind dies Projekte zur Stärkung der Klassengemeinschaft und Persönlichkeitsstärkung, (z. B. das „Gilwell-Projekt“) sowie das Projekt „Wissen und Bewegung“ im Grugapark Essen.

Im 7. Jahrgang nehmen alle SchülerInnen an dem Nikotin-Parcours „Leben ohne Qualm“ teil. Die Schule kooperiert hier mit der Ginko-Stiftung, der Drogenberatungsstelle Westvest und der Suchtberatung Haltern. Zudem können alle Klassen an dem Wettbewerb „Be Smart, Don't Start“ teilnehmen. Zur Förderung einer konstruktiven Konfliktkultur und zur Stärkung der Klassengemeinschaft wird der Projekttag „Fair-Mobil“ mit allen Klassen dieser Jahrgangsstufe durchgeführt. Die Schule kooperiert hierbei mit dem Jugendrotkreuz Westfalen-Lippe.

Im 8. Jahrgang werden innerhalb des Religionsunterrichts die Gefahren des Alkoholkonsums erörtert. Ergänzt wird der Unterricht durch einen Alkoholpräventionstag.

Der 9. Jahrgang konzentriert sich auf die illegalen Drogen. Dazu gehören Unterrichtsreihen in Biologie, ein Informationsabend für Eltern zu illegalen Drogen sowie ein Klassenprojekt zum Thema Cannabis in Kooperation mit der Drogenberatungsstelle Westvest.

Den einzelnen Jahrgangsstufen werden also die folgenden Themenbereiche zugeordnet:

Jahrgang 5	Klassengemeinschaft, Persönlichkeitsstärkung, Lebenskompetenzen
Jahrgang 7	Nikotin, Förderung der Konflikt-, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit
Jahrgang 8	Alkohol
Jahrgang 9	illegale Drogen; Schwerpunkt: Cannabis

Ein weiterer Schwerpunkt mit dem Ziel der Persönlichkeitsstärkung ist die sexualpädagogische Veranstaltung für die Jahrgangsstufe 9 mit dem Schwerpunkt der sexualpädagogischen Beratung und der AIDS-Prävention. Die Schule kooperiert hier mit der Drogenberatungsstelle Westvest, pro familia und der Beratungsstelle der sexuellen Gesundheit der Stadt Marl.

4.7.5.Sprechstunden des Gesundheitsamts

Einmal im Monat bietet das Kreisgesundheitsamt in einer Doppelstunde in einem gleichbleibenden Raum des Joseph-König-Gymnasiums eine ärztliche Schülersprechstunde an. Diese Sprechstunde kann von allen SchülerInnen, die gesundheitliche Probleme oder Fragen an den Arzt oder die Ärztin haben, während des normalen Unterrichts besucht werden. Durch Aushang und Durchsage bzw. auch in den Schulnachrichten wird eigens auf dieses Angebot hingewiesen. War der Andrang nach der Einführung sehr groß, hat er sich jetzt normalisiert, kann aber von Stunde zu Stunde recht unterschiedlich sein (0 bis 10 BesucherInnen).

Den Kontakt zum Gesundheitsamt hält Ulrich Wessel.

4.8. Lernen anregen – Erfahrungen ermöglichen

Systematisches Arbeiten im Unterricht zielt zum großen Teil auf den Erwerb von Kompetenzen, die den SchülerInnen zukünftig zugutekommen werden. Umso wichtiger ist es, auch im Schulleben Angebote zu machen, in denen in der Schule Gelerntes schon jetzt angewandt werden kann sowie zu weiterem Lernen motiviert wird.

4.8.1. Klassenfahrten, Kursfahrten, Studienfahrten, Wandertage, Unterrichtsgänge

finden unter folgenden Rahmenbedingungen statt.

Klassenfahrten, Jahrgangsstufenfahrten, Studienfahrten, Wandertage oder Unterrichtsgänge sind grundsätzlich Schulveranstaltungen, die von großem pädagogischem Wert sind und das Schulleben bereichern. Die SchülerInnen sind gemäß § 43 Abs. (1) SchulG NRW zur Teilnahme verpflichtet.

Für die Genehmigung von mehrtägigen Fahrten sowie von Wandertagen und Unterrichtsgängen ist der Schulleiter Ulrich Wessel zuständig.

Mehrtägige Klassen- oder Studienfahrten

Am Joseph-König-Gymnasium sind folgende Klassen-/Jahrgangsstufenfahrten vorgesehen:

Jahrgangsstufe	Dauer der Fahrt	Kostenobergrenze
Jahrgangsstufe 6	bis zu 3 Tagen	140 €
Jahrgangsstufe 8	bis zu 5 Tagen	220 €
Jahrgangsstufe 12	bis zu 8 Tagen	450 €

Bei den Englandfahrten der bilingualen Klassen in Klasse 8 erhöht sich die Kostenobergrenze auf 330 Euro.

Um den Differenzierungsunterricht nicht zu belasten, treten alle Parallelklassen gleichzeitig die Klassenfahrt an. Die entsprechenden Termine werden frühzeitig durch die Schulleitung verbindlich festgelegt. In der Regel fahren die Jahrgangsstufen 6 und 8 in der zweiten Schulwoche nach den Sommerferien, die Jahrgangsstufe 12 in der Woche vor den Herbstferien.

Wandertage

Im Schuljahr ist es möglich, bis zu 3 Wandertage durchzuführen.

In der Jahrgangsstufe 5 ist dabei ein Wandertag in der Einführungswoche zum gegenseitigen Kennenlernen sowie eine Theaterfahrt im November / Dezember des ersten Halbjahres, die zentral geplant wird, vorgesehen. Der dritte Wandertag kann im zweiten Halbjahr frei geplant werden.

In allen anderen Jahrgangsstufen planen die KlassenlehrerInnen mit ihren Klassen selbst. Dabei muss darauf geachtet werden, dass nach Möglichkeit kein Differenzierungsunterricht stattfindet oder alle Klassen, die in einer Differenzierungsgruppe zusammengefasst sind, zeitgleich fahren. Diesbezüglich sollten sich die betroffenen Lehrpersonen untereinander absprechen.

4.8.2. Wettbewerbe

4.8.2.1. Mathematikwettbewerbe

Zur Breiten- und Spitzenförderung mathematisch interessierter SchülerInnen organisiert die Fachschaft Mathematik die Teilnahme an Wettbewerben: Bei der Mathematik-Olympiade nimmt an der ersten Runde (Schulebene) jeweils eine Vielzahl von SchülerInnen teil. Auch der Känguru-Wettbewerb erreicht Jahr für Jahr eine Teilnehmerzahl von über 400.

Die Mathematik-Olympiade

zielt auf Förderung befähigter SchülerInnen,

Ziel der Olympiade ist die spezielle Förderung befähigter SchülerInnen der Jahrgangsstufen 5 bis 12.

Der Wettbewerb geht über drei Wettbewerbsrunden: 1. Stufe – Schulrunde, 2. Stufe – Regionalrunde, 3. Stufe – Landesrunde. Die 1. Runde findet als Hausaufgabenrunde, die 2. und 3. Runde finden als Klausurrunde in einer Stadt des Kreises bzw. des Landes statt. Die kommunalen bzw. regionalen Vorentscheidungen werden im Herbst jedes Jahres, die Landesrunde am Anfang des darauf folgenden Jahres ausgetragen. Die drei Runden enden jeweils mit einer Preisträgerverleihung. Die Gewinner erhalten Urkunden, Sachpreise und ggf. eine Einladung zur Teilnahme an der Mathematik-Sommerakademie.

Träger der Mathematik-Olympiade ist der Landesverband Mathematikwettbewerbe NRW e.V.

will mathematisch begabte junge Menschen entdecken.

Ziel der Teilnahme ist es, interessierten SchülerInnen die Möglichkeit zu bieten, sich über den Schulunterricht hinaus mit Mathematik zu beschäftigen und auf diesem Wege mathematisch begabte junge Menschen zu entdecken und zu fördern.

Ellen Schrief und Julia Zeidlewicz organisieren die Schulrunde am JKG und betreuen die teilnehmenden SchülerInnen auch in den weiterführenden Runden.

Die guten Leistungserfolge motivieren zum Weitermachen. Gespräche mit SchülerInnen, die schon einmal an dem Wettbewerb teilgenommen haben, zeigen, dass die zukünftige Teilnahme am Wettbewerb geradezu von ihnen gewünscht wird. Leisten, Gefordert- und Gefördertwerden lassen den Einzelnen wachsen, und auch der Spaß kommt offensichtlich nicht zu kurz.

Der Känguru Mathematikwettbewerb

Der Multiple-Choice-Wettbewerb findet in jedem Jahr am 3. Märzdonnerstag zeitgleich in ganz Europa für alle Jahrgangsstufen statt. Er beinhaltet 24 bzw. 30 Aufgaben zum Knobeln, Grübeln, Rechnen und Schätzen, die in 75 Minuten zu lösen sind.

Der Känguru-Wettbewerb wird veranstaltet von der Humboldt-Universität Berlin als ein Wettbewerb für alle SchülerInnen.

In jeder Schule erhält der/die SchülerIn mit dem weitesten „Kängurusprung“ (größte Anzahl von aufeinander folgenden richtigen Antworten) ein T-Shirt. Jede/r TeilnehmerIn erhält eine Urkunde mit der erreichten Punktzahl und einen Erinnerungspreis. Für die Besten gibt es zusätzlich pädagogisch ausgewählte Gewinne zur kreativen Auseinandersetzung. Da der Wettbewerb sich selbst finanzieren muss, entrichtet jede/r TeilnehmerIn zuvor ein Startgeld von zwei Euro.

dient der Populari-

Ziel der Teilnahme am Wettbewerb ist in allererster Linie die Popularisierung der Mathematik: Er soll alle SchülerInnen dazu motivieren, Herausforderungen besonderer Art anzunehmen, kreativ mit dem in der Schule Gelernten umzuge-

Der Veranstaltungsablauf liegt in den

sierung der Mathematik sowie der Förderung von Kreativität.

hen, aber auch mit Pffiffigkeit und klarem Menschenverstand den vielfältigen mathematischen Sachproblemen auf den Leib zu rücken und auch einmal um die Ecke zu denken. Geschrieben wird nicht nur in Klassenräumen, sondern auch an ungewöhnlichen Orten (z. B. Aula, Mensa) und in ungewöhnlichen Lagen (z. B. auf dem Boden sitzend, liegend), jedoch ohne den mathematischen Ernst aus den Augen zu verlieren.

Händen von Sabrina Schmid und Ellen Schrief.

Einmal begonnen, stieg die Teilnehmerzahl enorm. 2002 starteten 90 SchülerInnen aus der Orientierungsstufe, inzwischen hat sich die Anzahl der Startenden vervielfacht und auf beide Sekundarstufen ausgedehnt. Diese wachsende Resonanz einerseits und die von der Humboldt-Universität Berlin bestätigten guten Erfolge andererseits zeigen, dass dieser eingeschlagene Weg ein richtiger sein muss.

SAMMS-extern für Sechstklässler (Schülerakademie Mathematik Münster)

einmal dreitägig für eine/n SchülerIn in Münster.

Workshops sind für weitere SchülerInnen offen.

Die Schülerakademie Mathematik Münster (SAMMS) dient der Förderung von Sechstklässlern, die in Mathematik besonders begabt sind. Sie findet einmal jährlich dreitägig in Münster statt, von jeder Schule darf ein/e SchülerIn teilnehmen. Bei den "extern"-Veranstaltungen werden die Workshops, die jedes Jahr unter einem anderen Thema angeboten werden, in den Folgemonaten an mehreren Schulen des Regierungsbezirks Münster an zwei Tagen wiederholt, so dass weitere SchülerInnen teilnehmen können. Im Jahr 2009 hat das Joseph-König-Gymnasium eine Kooperation mit den Gymnasien in Dülmen, Senden und Nottuln begonnen und richtet seitdem SAMMS-extern mit diesen Gymnasien im Wechsel aus, sodass die Schülerakademie alle 4 Jahre am Joseph-König-Gymnasium stattfindet, so zuletzt 2015.

Ellen Schrief und Verena Roland sind für die Durchführung von SAMMS-extern verantwortlich.

Kooperationspartner sind die Gymnasien in Dülmen, Senden und Nottuln.

Selbständige und kreative Auseinandersetzung mit mathematischen Fragestellungen stehen im Vordergrund.

Bei der SAMMS sollen sich die SchülerInnen selbstständig und kreativ mit mathematischen Fragestellungen auseinandersetzen. Sie können durch die Projektarbeit Mathematik in größerer Tiefe und Komplexität erfahren und haben Gelegenheit, ihre Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessensgebiete zu erweitern. Sie erleben, wie viel Freude es macht, sich mit anspruchsvolleren Aufgaben auseinanderzusetzen, und werden durch den Austausch mit Gleichgesinnten motiviert und in ihrer Begeisterung für Mathematik gestärkt.

Am letzten Tag bzw. Nachmittag stellen alle Workshops ihre Ergebnisse vor. Dazu werden interessierte Eltern, SchülerInnen und LehrerInnen eingeladen.

Themen der letzten Jahre waren z. B. „Unendliches“, „Mathematik in aller Welt“, „Geheime Botschaften“ oder „Verspielte Strategien“.

4.8.2.2. Leseförderung

Lesewettbewerb des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels

zielt auf gestalten des Vortragen, regt persönliche Lektüre

Es hat mittlerweile eine lange Tradition, dass im November/Dezember jedes Jahres die 6. Klassen unserer Schule am Vorlesewettbewerb des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels teilnehmen. Neben der Förderung der Fähigkeit,

Der Vorlesewettbewerb wird vom

an. einen Text gestaltend vorzutragen, sollen die SchülerInnen beim Suchen nach einem geeigneten Text sowie durch die Präsentationen der MitschülerInnen Anregungen für die persönliche Lektüre erhalten.

Der Wettbewerb ist so organisiert, dass zunächst in einer Vorentscheidung innerhalb der einzelnen Klassen die jeweils besten LeserInnen gesucht werden. Aus diesem Kreis wird dann die/der SchulsiegerIn in der Aula ermittelt. Dort liest im ersten Teil der Endrunde zunächst jedes Kind der Jury den gleichen, ihm bis dahin unbekanntem Text vor. Im zweiten Teil, an dem als Zuhörer alle SchülerInnen der Jahrgangsstufen 5 und 6 teilnehmen, können die Kinder einen von ihnen selbst gewählten Auszug aus einem Roman präsentieren, dessen Vortrag sie zu Hause vorbereitet haben.

Auszeichnungen motivieren

Die Jury besteht aus den DeutschlehrerInnen der Jahrgangsstufe 6 sowie dem Schulleiter. Kriterien der Bewertung sind deutliche Aussprache, sinngemäße Betonung, angemessenes Lesetempo und die Frage, inwieweit es dem Kind gelingt, durch sein Vorlesen die Zuhörerschaft zu erreichen und für das Buch, aus dem vorgelesen wird, zu interessieren. Die besten LeserInnen erhalten als Auszeichnung eine Urkunde sowie vom Förderverein finanzierte Buchgeschenke. Die/der GewinnerIn nimmt anschließend am Regionalentscheid auf Kreisebene am Lesewettbewerb teil.

Börsenverein des Deutschen Buchhandels veranstaltet. Die Organisation am Joseph-König-Gymnasium übernimmt Sabine Schockenhoff.

Niederdeutscher Lesewettbewerb

zielt auf den Erhalt des niederdeutschen Sprachguts.

Der Lesewettbewerb in niederdeutscher Sprache wird alle zwei Jahre ausgerichtet. Auf der Stadtebene Haltern wird er vom Arbeitskreis „Niederdeutscher Lesewettbewerb“, der sich aus Mitgliedern der vier Heimatvereine und zwei plattdeutschen Bühnen der Stadt Haltern zusammensetzt, organisiert und durchgeführt. Das Ziel dieses Wettbewerbs besteht darin, die Beschäftigung mit der niederdeutschen Sprache auch an Schulen zu fördern und einen Beitrag für den Erhalt des niederdeutschen Sprachguts zu leisten. Durch die Auslobung von Preisen soll den jungen Menschen ein Anreiz gegeben werden, sich verstärkt für die Sprache zu interessieren und sie zu pflegen.

Der niederdeutsche Lesewettbewerb wird vom Arbeitskreis der Heimatvereine und niederdeutschen Bühnen der Stadt Haltern ausgerichtet.

Teilnehmen können SchülerInnen der Klassen 5 bis 12. Die Schule unterstützt den Wettbewerb.

SchülerInnen des Gymnasiums Haltern können in den zwei Altersstufen „Klasse 5 bis 8“ sowie „Klasse 9 bis 12“ antreten. Sie lesen dabei einen vorbereiteten und selbst ausgewählten Fließtext. Auch eigenständig geschriebene Texte sind dabei erlaubt. Bewertet werden Leserichtigkeit, Lesetempo, Textgestaltung, Aussprache und Vortrag sowie der Schwierigkeitsgrad des Textes.

Die Schule unterstützt den Wettbewerb gerne dadurch, dass sie in den Klassen dafür wirbt, die Organisation der Vermittlung interessierter SchülerInnen an den Ausrichter übernimmt und die notwendigen Informationen in beide Richtungen kommuniziert.

Die Organisation am Joseph-König-Gymnasium übernimmt Sabine Schockenhoff.

Unsere SchülerInnen häufig erfolgreich.

Es ist überaus erstaunlich, wie viele SchülerInnen des Joseph-König-Gymnasiums das Münsterländer Platt beherrschen. Immer wieder gehen SchülerInnen unserer Schule siegreich aus dem Wettbewerb auf Stadtebene hervor und können auch hervorragende Platzierungen auf Kreisebene erzielen.

4.8.2.3. Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten

der größte historische Forschungs-

Seit 2007 wird im Rahmen einer Geschichts-AG unseren SchülerInnen wieder die Möglichkeit gegeben, am größten historischen Forschungswettbewerb für junge Menschen in Deutschland teilzunehmen: dem Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten, der alle zwei Jahre von September bis Februar angeboten wird.

Veronika Gillich und Christian Wilmsen

wettbewerb für junge Menschen in Deutschland

Zu Beginn findet eine erste Themeneingrenzung statt. In diesem Zuge werden lokale Bezüge zum jeweiligen Wettbewerbsthema hergestellt und der Kontakt zum Archiv in Haltern hergestellt. Anschließend arbeiten die TeilnehmerInnen weitgehend selbstständig in ihren Projektgruppen, werden dabei von den betreuenden LehrerInnen unterstützt. In regelmäßigen Treffen wird über den Forschungsstand berichtet und mögliche Probleme gemeinsam ausgeräumt. Abgabetermin der spannenden Arbeitsergebnisse ist traditionell Ende Februar.

betreuen die Geschichts-AG.

4.8.2.4. Informatik-Biber Wettbewerb

will Interesse an der Informatik wecken.

Wie gehe ich richtig mit Spam-Mails um und wie steht es um die Datensicherheit beim Cloud-Computing? Mit diesen und ähnlichen Aufgaben befassten sich im Rahmen des Biber-Wettbewerbs auch die Informatik-Schüler des Joseph-König-Gymnasiums.

Ansprechpartner: für den Wettbewerb ist Johannes Pieper

Ziel des Wettbewerbs ist es, Berührungspunkte mit Computern und besonders der dazugehörigen Informatik zu nehmen und gleichzeitig das Interesse daran zu wecken. Der Wettbewerb wirkt sicherlich motivierend im Hinblick auf die Fächerwahlen der SchülerInnen in der Mittel- sowie Oberstufe.

4.8.2.5. bio-logisch!

unterstützt Forschungs- und Entdeckerinteresse

„bio-logisch!“ ist ein Einzelwettbewerb für SchülerInnen, die sich auch außerhalb des Unterrichts mit biologischen Fragestellungen und Phänomenen beschäftigen wollen. Ziel ist, die Motivation zum Forschen zu unterstützen und zu fördern. Die Aufgaben beinhalten sowohl theoretische als auch experimentelle Anteile. Jedes Jahr gibt es zu einem Leitthema verschiedene Aufgaben.

Ansprechpartner für diesen Wettbewerb ist Dr. Markus Walz. Von ihm ist auch der jeweilige Einsendeschluss zu erfahren.

Der Wettbewerb findet seit 2002 jedes Jahr statt. Im Frühjahr werden die Aufgaben sowie weitere Informationen an alle Schulen des Landes versandt. Einsendeschluss für die Arbeiten ist dann kurz vor den Sommerferien.

Alle Teilnehmenden erhalten eine persönliche Urkunde; die jeweils besten 25% der Jahrgänge erhalten eine Urkunde mit Platzierungsangabe. In jedem Bezirk werden darüber hinaus engagierte Schülerinnen und Schüler zu einem regionalen Aktionstag eingeladen. Auf die Jahrgangsbesten wartet eine Einladung zu einer viertägigen Schülerakademie.

4.8.2.6. „Jugend Creativ“ - Malwettbewerb

fördert Kreativität, Neugier, Interesse an der Gesellschaft – als Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung

Jedes Jahr findet der Internationale Jugendwettbewerb „jugend creativ“ statt, an dem alle interessierten SchülerInnen teilnehmen können.

Ausgerichtet wird „jugend creativ“ von den teilnehmenden Volksbanken und Raiffeisenbanken. Das jährlich wechselnde Wettbewerbsthema greift Themen und Ereignisse der Zeit auf, für die sich insbesondere Kinder und Jugendliche interessieren.

Ansprechpartner für diesen Wettbewerb ist die Fachschaft Kunst

Ziel ist ein Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung junger Mitmenschen, das Wecken von Neugier und Interesse an ihrer Gesellschaft, um diese in Zukunft mitzugestalten. Bei der 47. Runde (bis Februar 2017) des Internationalen Ju-

gendwettbewerbs „jugend creativ“ waren z. B. Kinder und Jugendliche dazu aufgerufen, sich künstlerisch mit dem Thema „Freundschaft ist ... bunt!“ auseinanderzusetzen.

4.8.3. Arbeitsgemeinschaften

Arbeitsgemeinschaften ergänzen und bereichern den Unterricht nach dem Lehrplan. Im Folgenden sind die AGs nicht aufgenommen, die an anderen Stellen des Schulprogramms erwähnt und dargestellt werden.

4.8.3.1. Informatik-AG

Die Teilnehmer der AG arbeiten zu verschiedenen Projekten, die alle im Bereich der Informatik angesiedelt sind. Die Steuerung von selbst erstellter Hardware mit dem Raspberry Pi, die Verwaltung eines eigenen kleinen Servers oder das Erstellen eines eigenen Click'n'Point-Adventure sind nur drei Beispiele für die Projekte.

Die Informatik- AG wird von Johannes Pieper betreut.

In der Zeit der ersten Runde des Bundeswettbewerbs Informatik bietet die AG außerdem eine Plattform zum Austausch und für Hilfestellungen.

4.8.3.2. AG Funk/Elektronik

Die AG wird in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Amateur-Radio-Club durchgeführt. Die SchülerInnen bauen einfache elektronische Schaltungen. Dabei untersuchen sie die Funktionsweise der Bauteile und Schaltungen.

Auch nach seiner Pensionierung leitet Volker Loose die AG Funk/ Elektronik

Außerdem führen sie Funkverkehr weltweit durch und werden auf den Erwerb einer Amateurfunklizenz vorbereitet.

4.8.3.3. Fairtrade-AG für die Klassen 5 bis 7

In dieser AG werden die SchülerInnen zu Experten des Fairen Handels in Theorie und Praxis ausgebildet. In der Theorie lernen sie zunächst die Grundlagen des Fairen Handels, also wie dieser funktioniert, wem er zugute kommt und welche Rolle sie selbst spielen können. Danach wird auf verschiedene einzelne Produkte wie z. B. Schokolade, Bananen, Quinoa und Smartphones genauer eingegangen.

Kristina Voß betreut die Fair-Trade-AG.

Im praktischen Teil werden faire Produkte getestet, verarbeitet und probiert, indem die SchülerInnen z. B. kochen, backen und basteln.

4.8.4. JoGys Leseparadies“. Die Bücherei für die Erprobungsstufe

eine Bücherei von Schülern für Schüler:

Seit Beginn des Schuljahres 2015 / 2016 haben vorrangig die SchülerInnen der Erprobungsstufe die Möglichkeit, in einer eigens für sie eingerichteten Schulbücherei Bücher auszuleihen, zu schmökern, in Zeitschriften zu blättern oder

Konzeption der Bücherei, Betreuung

lädt zum Ausleihen, Stöbern, Entspannen ein.

darin zu lesen oder auch Hörbücher anzuhören. Wählen können sie unter fast 1000 Büchern, darunter sowohl Sachbüchern als auch Romanen zu den verschiedensten Themengebieten, aktuell erschienenen Büchern und Klassikern. Aber auch Märchen, Sagen, Gedichte, einige Comics, Hörbücher und Musik-CDs sowie drei Kinderzeitschriften (geolino, Dein Spiegel, Zeit Leo) sind im Bestand. Ein rotes Sofa und zwei Sitzsäcke laden zum Schmökern ein und drei CD-Spieler mit Kopfhörern bieten die Möglichkeit, sich bei Musik oder einem Hörspiel zu entspannen.

Möglich gemacht hat dieses alles der Förderverein der Schule, der eine große Summe in die Hand genommen hat, um die Bibliothek realisieren zu können. Auch konnten bereits erste Neuanschaffungen erworben werden, die ebenfalls der Förderverein finanzierte. Dabei wurden insbesondere von den SchülerInnen notierte Anschaffungswünsche berücksichtigt.

Auf Präsentationsregalen werden Bücher zu einem Themenkomplex, mit aktuellem Bezug oder Neuanschaffungen vorgestellt. Dadurch kann auf die Vielfalt der Bücher des Leseparadieses aufmerksam gemacht werden. Vielleicht entdeckt auf diese Weise der eine oder die andere hier etwas Unbekanntes oder Spannendes für sich.

Während der Name „JoGys Leseparadies“ aus Vorschlägen der damaligen sechsten Klassen ausgewählt wurde, gestalteten SchülerInnen der neunten Klassen im Rahmen ihres Kunstkurses im Differenzierungsbereich II unter der Leitung von Maria Berkel und Eva-Maria Arning Plakate für JoGys Leseparadies sowie Motive für die Flyer und die Ausweise.

Die neuen Ausweise sind durch die liebevolle Gestaltung ideenreicher Motive kleine Schmuckstücke. Da es mehrere Motive gibt, sieht nicht jeder Ausweis gleich aus, was einen besonderen Reiz ausmacht.

Wie der Name der Bücherei zeigt, ist „JoGys Leseparadies“ eine Bücherei von Schülern für Schüler. Denn sie wird von JoGy-SchülerInnen verwaltet, also von Neuntklässlern, die im Rahmen des JoGy-Projektes die Ausleihe verwalten. In jeder großen Pause sowie an dem langen Tag in der Mittagspause können Bücher ausgeliehen und zurückgegeben werden.

der SchülerInnen sowie die Ausleihe liegen in den Händen von Sabine Schockenhoff und Verena Roland

4.8.5. Virtueller Stadtrundgang

Geschichtsgrundkurse erstellen digital abrufbare Informationen zu historischen Orten in Haltern am See.

Im Schuljahr 2013/14 haben Schülerinnen und Schüler aus mehreren Geschichtsgrundkursen damit begonnen, digital abrufbare Informationen zu historischen Orten in der Stadt Haltern am See zu entwickeln. Die Beiträge sind über QR-Codes abrufbar, die an den entsprechenden Orten, z. B. am Bahnhof, am Rathaus, aber auch am Joseph-König-Gymnasium und am Stausee, angebracht wurden. Hinter den Links verbergen sich Texte und Audiodateien, in denen Interessierte die Geschichte des jeweiligen Ortes erzählt bekommen.

Die Beiträge wurden von den Schülerinnen und Schülern der Grundkurse selbst recherchiert und verfasst. Die inhaltliche Betreuung erfolgte durch Veronika Gillich und Jan Sonnemann, sowie den Stadtarchivar Gregor Husmann. Eine Reihe von SchülerInnen wurden von Wolfgang Thiemann vom Medienverein Haltern-Dülmen zu zertifizierten Sprechern ausgebildet und haben einige Beiträge selbst eingesprochen. Der Medienverein hat in Zusammenarbeit mit der Stadtagentur und dem Baubetriebshof auch für die technische Umsetzung gesorgt.

Veronika Gillich und Jan Sonnemann koordinieren in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchivar Gregor Husmann die Erstellung der digitalen Informationen.

Es ist geplant, die Liste der QR-Codes in Zukunft zu erweitern und die vorhandenen Codes sukzessive in mehrere Sprachen zu übersetzen. Letzteres kann z. B. im Rahmen von Schüleraustauschen geschehen. Auch über inhaltliche Erweiterungen, z. B. in Form von Fotografien, wird nachgedacht.

4.9. Gestalten - sich bewegen – meditieren – sich engagieren

Zu einem wesentlichen Teil konzentriert sich der Unterricht auf die Förderung intellektueller Fähigkeiten. Umfassende Bildung bedeutet aber mehr: die Ausbildung ästhetischer, gestalterischer und sportlicher Anlagen, aber auch des sozialen Engagements. Neben dem Unterricht in Sport und den musischen Fächern bemüht sich das Joseph-König-Gymnasium um weitere Angebote, in denen SchülerInnen ihre Fähigkeiten entdecken und entwickeln können.

4.9.1. Bretter, die die Welt bedeuten: Die Theater-AGs

vermitteln Erfahrungen im Schauspiel

Die beiden Theater-AGs des Joseph-König-Gymnasiums bieten den SchülerInnen der Jahrgangsstufen 5-7 und 8-12 die Möglichkeit, regelmäßig ihrer schauspielerischen Leidenschaft nachzugehen.

und in der Organisation eines Theaterabends.

Im Mittelpunkt steht die Freude, in eine Rolle zu schlüpfen, mit Gestik, Mimik und Stimme zu spielen und sich auszudrücken sowie schließlich intensiv an einem größeren Projekt zu arbeiten. Dabei wächst die Gruppe, die sich aus SchülerInnen unterschiedlicher Klassen und Jahrgangsstufen zusammensetzt, meist sehr eng zusammen und neue Freundschaften entstehen durch dieses gemeinsame Interesse am Schauspiel und durch die gemeinsame Arbeit.

Während die AG der älteren SchülerInnen und Schüler in der Regel jährlich ein neues Stück auswählt, einstudiert und in der Aula des Gymnasiums zur Aufführung bringt, studieren die jüngeren Mädchen und Jungen kleinere Spielszenen und Sketche ein, die sie beispielsweise am Tag der offenen Tür oder im Rahmen des Vorlesewettbewerbs zur Aufführung bringen können. So wachsen die jungen Talente nach und nach in die größeren Rollen hinein und lernen schrittweise, die umfassenden Aufgaben für die Inszenierung eines Theaterstückes kennen.

Die Arbeit der Theater-AG ist umfassend angelegt.

Um Szenen, Sketche oder gar ein großes Stück wirkungsvoll zu inszenieren, gehören auch Ideen und Überlegungen zum Bühnenbild, zur Licht- und Tontechnik, zum Inszenierungskonzept, zu den Requisiten und Kostümen sowie der Entwurf eines Werbeplakates, der Eintrittskarten und Flyer als Aufgaben dazu. Die Realisierung einer großen Theateraufführung ist immer eine große und anspruchsvolle Herausforderung, die den Mitgliedern der AG viel Zeit und Einsatz abverlangt. Die Mühe wird aber durch den Applaus des Publikums und das befriedigende Gefühl, die Aufgaben gemeinsam gemeistert zu haben, reichlich belohnt.

Ein weiteres Bonbon als Belohnung stellen gemeinsame Theaterbesuche oder die Teilnahme an Workshops, z. B. zur Stimmbildung oder zum Improvisationstheater, dar, wodurch die schauspielerischen Fähigkeiten erweitert werden, aber auch das gemeinsame Agieren auf der Bühne mit professioneller Anleitung allen sehr viel Spaß bereitet.

Sabine Schockenhoff leitet die Theater –AG und ist Ansprechpartnerin für die Theaterarbeit am Joseph-König-Gymnasium. Regina Schürig und Antje Depping leiten die AG für jüngere SchülerInnen.

4.9.2. Kunst

4.9.2.1. Ausstellungen in der Schule

präsentieren SchülerInnenarbeiten

Schon seit vielen Jahren beteiligen sich SchülerInnen und LehrerInnen des Faches Kunst an der Gestaltung des Schulgebäudes (Flure, Treppenaufgänge, Nischen, Außenfassaden usw.). In der letzten Zeit kamen zu den fest installierten Arbeiten vor allem wechselnde Präsentationen von Klassen-/Kursergebnissen in größerer Anzahl hinzu.

Eva Arning betreut in Zusammenarbeit mit der Fachkonferenz die Ausstellungen in der Schule.

dienen dem Austausch von Anregungen, motivieren und gestalten die Schule.

Bilder aller Art, aber auch Plastiken und Architekturmodelle in Vitrinen und Wechselrahmen geben Einblick in die Inhalte des Kunstunterrichts der verschiedenen Jahrgangsstufen. Sie bilden ein wichtiges Forum zum Austausch von Sichtweisen, Gedanken, Anregungen, liefern im besten Fall einen Motivationsschub für die Gestaltenden selbst und die BetrachterInnen. In jedem Fall wird eine gewisse Öffentlichkeit hergestellt.

Konzipiert und arrangiert werden die Ausstellungen teilweise von SchülerInnen, wobei dies eine weitere Gestaltungsherausforderung darstellen kann.

4.9.2.2. Kreativ-AG

In der Kreativ-AG erlernen SchülerInnen der Klassen 5 und 6 den kreativen Umgang mit verschiedenen Materialien wie z. B. Wolle, Stoff, Papier und anderen Dingen des Alltags, die kreativ umgestaltet werden können. Sie erstellen Woche für Woche eigene kleine Produkte, die natürlich auch mit nach Hause genommen werden dürfen. Die Kreativ-AG knüpft an die Teile des Textilunterrichts der Grundschule an, die im Kunstunterricht der Jahrgangsstufen 5 und 6 nicht mehr aufgegriffen werden können.

Geleitet wird die Kreativ-AG von Sabrina Schmid.

4.9.2.3. Kunst-AG

Die Kunst-AG ist für SchülerInnen ab der 7. Jahrgangsstufe geöffnet und bietet Gelegenheit, auch außerhalb des regulären Kunstunterrichts künstlerisch tätig zu werden. Hierbei stehen vor allem die selbstständige Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Materialien sowie die eigenständige Gestaltung von Bildern oder anderen Kunstwerken im Vordergrund. Darüber hinaus können auch gemeinsame Projekte verwirklicht werden.

Geleitet wird die Kunst-AG von Sandra Seidel.

4.9.2.4. „Jugend Creativ“ - Malwettbewerb

FREUNDSCHAFT IST...BUNT!

Jedes Jahr findet der Internationale Jugendwettbewerb „jugend creativ“ statt, an dem alle interessierten SchülerInnen teilnehmen können. Ausgerichtet wird „jugend creativ“ von den teilnehmenden Volksbanken und Raiffeisenbanken. Das Wettbewerbsthema greift Themen und Ereignisse der Zeit auf, für die sich insbesondere Kinder und Jugendliche interessieren, und wechselt jährlich.

Ansprechpartnerin für die Teilnahme am Wettbewerb ist die Fachschaft Kunst.

Ziel ist ein Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung junger Mitmenschen, das Wecken von Neugier und Interesse an ihrer Gesellschaft, um diese in Zukunft mitzugestalten. Bei der 47. Runde des Internationalen Jugendwettbewerbs „jugend creativ“ sind Kinder und Jugendliche dazu aufgerufen, sich künstlerisch mit dem Thema „Freundschaft ist ... bunt!“ auseinanderzusetzen.

4.9.3. Musik

Unterricht in Musik wird ergänzt durch instrumental- und vokalpraktische Kurse,

Neben dem Unterricht im Fach Musik in der Oberstufe besteht die Möglichkeit, einen „instrumental- und vokalpraktischen Kurs“ zu belegen. Dieser sogenannte IPVP-Kurs kann von SchülerInnen in den Jahrgängen 11 und 12 belegt werden. Seit dem Schuljahr 2014/15 wird der IPVP-Kurs alle zwei Jahre als Musical-Kurs angeboten. In den anderen Jahren erarbeitet der Kurs ein eigenes musikalisches Programm. Die Inhalte im Unterricht sind aufbauend konzipiert, indem theoretische Kenntnisse und praktische Fähigkeiten vermittelt werden. So ist auch eine sinnvolle Arbeit in der Oberstufe möglich.

Zita Albrecht koordiniert die außerunterrichtliche Musikarbeit an der Schule.

sowie Chor- und Orchesterarbeit.

Darüber hinaus wird von den Musiklehrern im AG-Bereich meist projektbezogen eine Chor- und Band- bzw. Orchesterarbeit angeboten. Dieses Angebot kann in jedem Schuljahr unterschiedlich sein und richtet sich nach den verfügbaren Stunden der LehrerInnen. Während beim Chor jeder, der gern singt, mitmachen kann, ist die Band- bzw. Orchesterarbeit für diejenigen SchülerInnen vorgesehen, die schon einige Fähigkeiten auf ihrem Instrument erworben haben.

Zahlreiche Veranstaltungen bezeugen den Erfolg dieser Arbeit.

Es gibt und gab im Schulleben des Gymnasiums zahlreiche Veranstaltungen, bei denen die Musik eine wichtige Rolle spielt. Hier einige Veranstaltungen der letzten Jahre:

- Rahmenprogramm bei der Entlassung der Abiturienten,
- Gottesdienstgestaltung mit Chor und Instrumentalisten, u. a. die „Nacht der Lichte“,
- Aufführungen von Musicals,
- Verabschiedungen und Weihnachtsfeiern mit musikalischer Gestaltung durch SchülerInnen,
- weitere Veranstaltungen mit musikalischer Beteiligung (z. B. beim Europatag oder Tag der offenen Tür),
- Gesprächskonzerte mit Komponisten sog. Neuer Musik für SchülerInnen aller Jahrgänge.

In der Vergangenheit wurde alle 2 bis 4 Jahre ein großes abendfüllendes Musical einstudiert. Schon die Aufführung von „Sindbads letztes Abenteuer“ im Jahre 2008 war ein großer Erfolg. Die Produktion von „AIDA“ im Schuljahr 2012/2013 übertraf diesen in außergewöhnlicher Weise. Die Produktion des Musicals „Peter Pan“ im Schuljahr 2014/2015 wurde ausgesetzt. Im Schuljahr 2016/2017 stand das Musical „Annie“ auf dem Programm, das Ende Juni 2017 mehrfach aufgeführt wurde

In dem Musical „Annie“ leitete Stefan Temp die Proben mit dem Orchester, Eva Werry den Chor. Zita Albrecht betreute die Solisten und war darüber hinaus für die Koordination zuständig. Mareike Burgholz führte die Regie.

4.9.4. Sport

4.9.4.1. Die Willkommensshow

ist eine Show mit vielfältiger und wechselnder Akzentsetzung.

Sie erleichtert den Start

und stärkt das Wir-Gefühl der SchülerInnen.

Die Willkommensshow ist seit 1999 fester Bestandteil des Begrüßungsnachmittags, welcher für die neuen Fünftklässler des kommenden Schuljahres in der letzten Schulwoche durchgeführt wird. (s. 4.6.1.1). Sie entstand, um den neuen SchülerInnen die Unsicherheit und Nervosität am ersten Schultag in neuer Umgebung zu nehmen. Daher steht sie auch unter dem Motto „Wir für euch“.

Im zweiten Schulhalbjahr entwickeln dafür interessierte SchülerInnen der Erprobungs- und Mittelstufe mit großem Engagement in einer Willkommensshow-AG gemeinsam Ideen und gestalten sie bis zu einer kompletten Show aus. Der Fantasie und dem Spaß sind keine Grenzen gesetzt. Der gesamte künstlerische und sportliche Bereich darf einbezogen werden, so dass eine Mischung aus Theater, Tanz und Bewegung entstehen kann.

Nur die wichtigsten Erfahrungen seien genannt: Stärkung des Wir-Gefühls, hohe Identifikation mit dem Dargebotenen und großes soziales Engagement (typischer Schülerausspruch: „Ich mache bei der Show mit, weil ich das bei meiner Begrüßung so toll fand“).

Die Willkommensshow- AG wird von Barbara Bergmann und Ricarda Maltaner geleitet.

4.9.4.2. Der Tag des Sports

führt in neue Sportarten ein.

Am „Tag des Sports“, der alle zwei Jahre am Montag vor den Sommerferien stattfindet, öffnet sich die Schule ihrem Schulumfeld. Unter Mitwirkung von Eltern, Sportvereinen, Verbänden und Trägern der Jugendarbeit wird ein vielfältiges Sportangebot organisiert, das von A wie „Abenteuersport“ bis Z wie „Zumba“ reicht. An diesem Tag lernen die SchülerInnen neue Sportarten kennen und sollen so auf ein Leben mit eigener sportlicher Betätigung während und nach der Schulzeit vorbereitet werden.

Michael Goßeling organisiert mit Kollegen der weiterführenden Schulen in Haltern den Tag des Sports.

4.9.4.3. Die Sport-AGs

fördern motorische Fähigkeiten,

Persönlichkeit

und das sportliche Miteinander.

Das Joseph-König-Gymnasium bietet Arbeitsgemeinschaften in mehreren Sportarten an. Das wöchentliche Training bietet den SchülerInnen die Gelegenheit, sich bei verschiedenen Ballspielen und rhythmischer Musik auszutoben; zwar liegt der Schwerpunkt auf der jeweiligen Sportart, allerdings kommen auch andere Spielformen zum Einsatz. Dabei können die SchülerInnen nicht nur ihre motorischen Fähigkeiten schulen, sondern sie erweitern auf spielerische Weise auch ihre Bereitschaft zum sportlichen Miteinander oder haben einfach Spaß. Ganz nebenbei wird auch die Identifikation mit der Schule gefördert, etwa wenn es darum geht, die Schule in den verschiedenen Altersklassen bei den Kreismeisterschaften der Schulen zu vertreten, woran die lokale Presse jeweils regen Anteil nimmt. Des Weiteren werden die erarbeiteten Leistungen z. B. der Hip-Hop-AG (Choreographien) auch bei schulischen Veranstaltungen präsentiert (z. B. beim Tag der offenen Tür, Tag des Sportes).

Wolfgang Ahlefelder betreut die Fußball-AG, Johannes Spital die Handball-AG, Ricarda Maltaner die Hip-Hop-AG.

4.9.5. Religiöse Angebote

Die Fachkonferenz Religion

Der Religionsunterricht, der die gesamte Lebenswirklichkeit der SchülerInnen berücksichtigen muss, kann sich nicht auf die Innenseite der Schule beschränken. Er muss Rückhalt finden bei außerschulischen und kirchlichen Organisationen und Institutionen, die die unterschiedlichen Interessen der SchülerInnen berücksichtigen und neue Erfahrungsmöglichkeiten eröffnen.

arbeitet mit den Kirchengemeinden zusammen.

Eine enge Verbindung der Fachkonferenz ev./kath. Religionslehre besteht zu den katholischen und evangelischen Gemeinden Halterns. Ansprechpartner sind jeweils ein Pfarrer von der evangelischen Kirche und für die katholische Seite ein Pastoralreferent von St. Sixtus, die in der Regel an den Fachkonferenzen teilnehmen. Darüber hinaus organisieren Gemeinde und Schule zusammen die Nacht der Lichter, sowie die Gottesdienste zur Einschulung und zum Abitur.

Die Religiöse Schulwoche bietet

Anregungen zur Klärung religiöser und persönlicher Fragen und Probleme gibt die Religiöse Schulwoche, die bisher in den Jahren 2000, 2004, 2009, 2013 sowie 2017 durchgeführt wurde und weiterhin im 4-Jahres-Rhythmus stattfinden soll.

Gespräche über Glaubens- und Lebensfragen.

Angesprochen sind in der Regel jeweils SchülerInnen der Jahrgangsstufen 9 bis 11. Im Mittelpunkt steht das Gespräch über Glaubens- und Lebensfragen vor dem Hintergrund persönlicher Lebenserfahrungen und Lebenserwartungen. Die Religiöse Schulwoche will einen Beitrag leisten bei der Selbstfindung des Einzelnen, zu einem besseren gegenseitigen Verstehen in der Gruppe beitragen und bei der Orientierung in Lebens- und Glaubensfragen helfen. Die Mitarbeiter der Religiösen Schulwoche bieten den SchülerInnen teilnehmerorientierte Gespräche an. Das wesentliche Element sind die Schülersgesprächsgruppen. Am Ende der Schulwoche findet ein mit SchülerInnen vorbereiteter ökumenischer Abschlussgottesdienst statt, in dem die Erfahrungen der Woche zum Ausdruck kommen. Die Religiöse Schulwoche ist eine gute Ergänzung zum Religionsunterricht, da die alternativen Arbeits- und Gesprächsformen sehr motivierend auf die SchülerInnen wirken und dadurch ihre Lebenserfahrungen stärker berücksichtigt werden können.

Die Arbeit im religiösen Bereich ist im Schulleben eingebunden und beabsichtigt nicht, Glaubenssätze zu vermitteln und zu erklären. Es wird vielmehr der Versuch unternommen, SchülerInnen zum Engagement zu motivieren. Sie sollen erkennen, dass Religion und Kirche gesellschaftliche Faktoren sind, die in der Lage sind, die Wirklichkeit zu prägen.

Die Koordination der religiösen Angebote liegt in den Händen von Eva Herholz (Fachkoordinatorin) und Dominik Bonin (Fachvorsitzender).

Ellen Schrief organisiert die Religiöse Schulwoche.

Die Leitung und Durchführung dieser Woche liegt bei der Abteilung Schulseelsorge des Bischöflichen Generalvikariats und dem Dienst an den Schulen der Evangelischen Kirche von Westfalen.

4.9.6. Soziales Engagement

4.9.6.1. Arco Iris

Die Zusammenarbeit mit dem Priester Josef Neuenhofer und seinem Projekt „Arco Iris“

Die schulischen Gremien unserer Schule haben im Mai 2013 beschlossen, als Nachfolgeprojekt für das Schulprojekt „Unser Mann in Afrika“ das Kinderhilfswerk „Arco Iris“ auszuwählen.

Anliegen des Projektes ist es, Straßenkindern in La Paz, Bolivien, ein möglichst selbstständiges Leben zu ermöglichen, indem z. B. für ein regelmäßiges Mittagessen, eine schulische Grundbildung, einen Übernachtungsplatz oder für ärztliche Behandlung gesorgt wird.

Ulrich Wessel hält den Kontakt zu Josef Neuenhofer aufrecht

fördert die Wahrnehmung der Probleme von Kindern und Jugendlichen in anderen Kontinenten.

Seit vielen Jahren lebt und arbeitet der deutsche Priester Josef M. Neuenhofer in Bolivien. Unter dem Zeichen des Regenbogens gründete er 1994 in der Millionenstadt La Paz im Auftrag der katholischen Kirche ein Hilfswerk mit dem Ziel, verwaisten Straßenkindern ein Zuhause und ein menschenwürdiges Dasein zu ermöglichen. In den Einrichtungen der von "Padre José" gegründeten "Fundación ARCO IRIS" (Regenbogen-Stiftung) finden viele Kinder und Jugendliche Halt, ein regelmäßiges Mittagessen, eine schulische Grundbildung, einen Übernachtungsplatz, können Selbstvertrauen entwickeln und Heilung erfahren von den körperlichen und seelischen Verletzungen ihrer Kindheit. Das Einsatzgebiet liegt vornehmlich in der bolivianischen Hauptstadt La Paz.

Heute beschäftigt die „Fundación Arco Iris“ rund 200 einheimische Lehrer, Erzieher, Psychologen, Handwerker, Köche, Hilfskräfte, Ärzte und viele andere mehr. Abgestimmt auf die Erfordernisse vor Ort und die Bedürfnisse der Straßenkinder sind dabei zahlreiche Projekte entstanden.

Schon dreimal war Pfarrer Josef Neuenhofer in unserer Schule zu Gast, um unsere SchülerInnen über die Arbeit des Kinderhilfswerks „Arco Iris“ in La Paz, Bolivien, zu informieren. Mit beeindruckenden Worten und Bildern führte er die Situation der dort lebenden Straßenkinder vor Augen.

Die Schülervertretung unserer Schule hatte den Erlös des Sponsorenlaufs 2016 in Höhe von ca. 24.000 € Pfarrer Neuenhofer für seine Arbeit in La Paz zur Verfügung gestellt. So konnten sich unsere SchülerInnen selber ein Bild von der Arbeit der Stiftung machen und erfahren, wofür der Erlös ihres erlaufenen Geldes Verwendung gefunden hat.

Bereits fünf SchülerInnen unserer Schule haben in La Paz ein freiwilliges soziales Jahr abgeleistet; es freut uns, dass eine weitere Schülerin im Juli 2016 für ein Jahr nach La Paz gegangen ist, um dort die Arbeit von „Arco Iris“ zu unterstützen. Wir hoffen, dass der Kontakt zu „Arco Iris“ auch in Zukunft dazu beiträgt, dass unsere SchülerInnen es lernen, sich für die Ärmsten dieser Welt zu engagieren.

Aber auch die Erlöse der Cafeteria an Elternsprechtagen sowie an Tagen der offenen Tür kommen diesem wichtigen Projekt zugute.

4.9.6.2. Weihnachtspäckchen für Ostróda (Polen)

Die Aktion ist ein weiteres Element unserer Ausrichtung auf Europa.

Seit 2008 wird die Aktion „Weihnachtspäckchen für Ostróda“ am Joseph-König-Gymnasium durchgeführt. Die Weihnachtspäckchen für Mädchen und Jungen im Alter von 2 - 14 Jahren packen interessierte Fünftklässler des Joseph-König-Gymnasiums. Auch Jungen und Mädchen unserer polnischen Austauschschule (Gimnazjum w Durągu) werden u. a. durch diese Aktion unterstützt. Pfarrer Reichelt aus Ostróda übernimmt die Verteilung vor Ort.

SchülerInnen der Jahrgangsstufe 9 unterstützen im Rahmen der JoGy-Stunden das Projekt. In den beiden letzten Novemberwochen nehmen sie an verschiedenen Terminen in der 2. großen Pause die Weihnachtspäckchen entgegen. Anschließend packen sie diese in große Kartons, um sie transportbereit zu machen. Eine Spedition liefert dann die Pakete nach Ostróda.

Die Koordination der Aktion an unserer Schule liegt in den Händen von Marlies Roters.

4.9.6.3. „Für gute Sachen Kilometer machen“ - Der Sponsorenlauf

ist ein fester Bestandteil schulischen Lebens,

ein Schritt, auch als Schule gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen.

Alle zwei Jahre organisiert die SV (1.2.) einen Sponsorenlauf, bei dem Spenden gesammelt werden, die unserem Schulprojekt „Arco Iris“ zugutekommen.

Jede Klasse und jeder Tutorenkurs entscheiden sich für eine Strecke. Die einzelnen SchülerInnen suchen Sponsoren, die jeden gelaufenen Kilometer mit einer Summe sponsern (unverbindlicher Richtwert 0,50 – 1,00 € pro km pro Spender), tragen die Strecke und die Sponsoren auf dem Teilnehmerausweis ein und wandern im Klassen- bzw. Kursverband von der Schule aus eine Rundstrecke bzw. fahren mit der Bahn zu einem Ort, von dem aus zur Schule zurückgelaufen wird.

An der Schule werden die Teilnehmerausweise dann von Mitgliedern der SV bzw. von den SV-LehrerInnen kontrolliert und abgezeichnet. Auf diese Weise kann die Teilnahme am Spendenlauf den Sponsoren nachgewiesen werden.

Während des letzten Sponsorenlaufs am Freitag, dem 01. Juli 2016, konnten die Schülerinnen und Schüler dank der finanziellen Unterstützung zahlreicher Sponsoren über 24.000 € erlaufen.

Ansprechpartner für den Sponsorenlauf ist das SV-Team.

5. Kommunikation fördern, sozialen Zusammenhalt und Verantwortung ermöglichen

5.1. Mensa und Übermittagsbetreuung

Die Mensa

An Tagen mit Nachmittagsunterricht haben die SchülerInnen der Sekundarstufe I eine 60-minütige Mittagspause. Um diese Zeit ernährungsphysiologisch und pädagogisch sinnvoll nutzen zu können, bieten unsere Schule und die Alexander-Lebenstein-Realschule in Zusammenarbeit mit dem Caritasverband Haltern am See e. V. als Träger der Gesamtmaßnahme allen SchülerInnen die Möglichkeit der Teilnahme an der Mittagsverpflegung in der Mensa sowie an vielfältigen Freizeitangeboten in der Mittagspause an.

ein Raum für die Mittagspause

Die Teilnahme ist selbstverständlich freiwillig.

sowie für regelmäßige Mahlzeiten

Es werden täglich mehrere Menüs weitgehend im Rahmen einer Warmverpflegung in kind- und jugendgerechter Qualität und Quantität angeboten. Die angebotene Mittagsverpflegung besteht grundsätzlich aus einem Hauptgericht, einer Beilage sowie Dessert oder Obst. Zusätzlich wird kostenlos Mineralwasser zum Essen angeboten. Der Essenspreis beträgt einheitlich 3,50 € pro Mahlzeit.

Die Stadt Haltern am See hat in Zusammenarbeit mit dem Caritasverband Haltern am See und der Fa. OPC-Cardsystems ein besonders gesichertes, bargeldloses Vorbestell- und Abrechnungssystem auf Chipkartenbasis erstellt, welches für den Benutzer einfach und flexibel zu handhaben ist. Der Kartenverkauf findet dienstags zwischen 11:15 und 11:35 Uhr in der Mensa statt.

Neben den Menüs wird aber auch ein kleines Tagesgericht angeboten, das bar bezahlt werden kann. Eine Anmeldung hierzu ist nicht erforderlich.

mit begleitenden Angeboten

Ergänzend besteht die Möglichkeit, die Erweiterte Betreuung des Caritasverbandes zu nutzen. Ebenfalls in den Räumen der Mensa bietet diese eine verlässliche Betreuung nach dem Unterricht, von Montag bis Freitag, jeweils bis 16:30 Uhr an. Die Bedarfszeiten werden individuell abgesprochen. Hierfür ist ein Elternbeitrag in Höhe von 50,00 Euro pro Monat für 11 Monate zu entrichten. Die Anwesenheit kann hierbei individuell abgesprochen werden; eine Anwesenheitspflicht an fünf Nachmittagen besteht somit selbstverständlich nicht.

5.2. Das Bistro

versorgt SchülerInnen mit Backwaren und Getränken.

Die Geschichte des Bistros ist die eines großen Erfolges. Aus kleinen Anfängen nach den Herbstferien des Schuljahres 1997/98 hat diese Elterninitiative eine nicht mehr wegzudenkende Einrichtung an unserem Gymnasium geschaffen.

Dass bei unseren SchülerInnen ein großes Bedürfnis bestand, sich während der Schulzeit mit Backwaren etc. zu versorgen, zeigte die hohe Zahl derer, die unberechtigterweise das Schulgelände verließen und sich in umliegenden Bäckereien und Supermärkten mit Ess- bzw. Trinkbarem versorgten. Ein Ziel war, diese Wanderungen zu stoppen, aber auch, unseren SchülerInnen gesunde Nahrungsmittel anzubieten. Beides ist dank des Einsatzes der Eltern gelungen.

Um die Initiative auf ein rechtlich sicheres Fundament zu stellen und eng an die Schule zu binden, ist 1998 ein Bistro-Verein gegründet worden. Dem Vorstand gehören der

Zur Zeit sind im Bistro ca. 80 Mütter jeweils ein- oder zweimal im Monat aktiv, fünf Mütter organisieren den Einsatz, tätigen den Einkauf, organisieren den Verkauf und übernehmen die Buchführung. Als Beispiel für den Umsatz sei genannt, dass pro Unterrichtstag etwa 500 Brötchen verkauft werden.

Geöffnet ist das Bistro von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr. Nachdem am Anfang einfach Tische für den Verkauf im Fahrschülerrraum genutzt wurden, ist mittlerweile aus erwirtschafteten Mitteln des Bistros an derselben Stelle ein allen Erfordernissen genügender Verkaufsraum gestaltet worden.

Schulleiter, der bzw. die Vorsitzende der Schulpflegschaft und der Schülersprecher bzw. die Schülersprecherin an.

5.3. Gemeinsame Feste

die Abiturfeier,

Die offizielle Abiturfeier findet an einem Samstagvormittag in Form einer Feierstunde mit Überreichung der Zeugnisse unter Anwesenheit von Familienangehörigen der AbiturientInnen in der Aula statt. Den Tag beschließt dann ein von den SchülerInnen organisierter Festball, der seit einigen Jahren aus Platzgründen nicht in der Schule, sondern in der Seestadthalle stattfindet.

Die Feierstunde richtet die Schule aus, die AbiturientInnen organisieren den Festball.

der Schulkarneval,

Regelmäßig im Februar findet der Schulkarneval statt. Die Veranstaltung - zum ersten Mal im Rahmen des Projektes „Computer 2000“ im Jahr 1998 durchgeführt - wird hauptsächlich von SchülerInnen der 5. und 6. Jahrgangsstufe besucht. Zum traditionellen Programm gehört die Prämierung der besten Kostüme.

Den Schulkarneval und die Halloween-Party organisiert die SV.

die Halloween-Party

Ein weiteres Fest ist die jährliche Halloween-Party Ende Oktober.

5.4. JoGy & ich – soziale Verantwortung am JKG

Das Projekt weckt den Sinn für soziale Verantwortung,

Das Projekt „JoGy und ich“ will die SchülerInnen mehr in die Verantwortung für ihre eigene Schule nehmen. Sie sollen das Schulleben stärker mitgestalten, noch interessanter werden lassen und eigene Ideen einbringen. Ziel ist es, dass sich viele SchülerInnen zum Wohle der Schulgemeinschaft engagieren. Wir versprechen uns davon, dass die Jugendlichen sich stärker mit der Schule identifizieren und ihr Verantwortungsbewusstsein schärfen.

Das JoGy – Team besteht aus Kristina Voß, Mira Stahl, Julia Zeidlewicz, Julia Klatte, Dominik Bonin, Uta Steins, Florian Terlaack und Sandra Ricken

Alle SchülerInnen der Jahrgangsstufe 9 werden verpflichtet, im Laufe des Schuljahres insgesamt 10 JoGy-Stunden für die Schulgemeinschaft zu leisten. Eine JoGy Stunde entspricht einer Schulstunde. Wichtig ist, dass JoGy-Stunden keine Strafstunden sind und durch JoGy kein Unterricht verpasst wird.

Im Laufe des Schuljahres werden am schwarzen Brett Aktionen bekannt gegeben, bei denen Unterstützung benötigt wird. Die SchülerInnen suchen sich eigenständig Aktionen aus, die sie unterstützen möchten. Bei Interesse tragen sie sich in die Listen ein und sprechen alles Weitere mit den genannten Ansprechpartnern ab.

Die Pinnwand mit allen JoGy-Informationen befindet sich in der Nähe der Joseph-König-Statue, gegenüber der Sitzecke in der Eingangshalle.

unterstützt das Schulleben.

Alle SchülerInnen erhalten ein Übersichtsheft. Die LehrerInnen bestätigen in diesem Heft mit ihrer Unterschrift, dass die Stunden abgeleistet wurden. Volle Hefte werden beim JoGy-Team abgegeben.

Bei folgenden Veranstaltungen haben sich JoGy-SchülerInnen bisher engagiert: Mithilfe bei der Bücherverteilung in den Ferien, Verkauf der neuen Hausaufgabenhefte, Helfertätigkeiten rund um den Tag der offenen Tür, Hausaufgabenbetreuung für die Klassen 5, Spielgeräteausrüstung in der 2. großen Pause, Organisation der Schülerbibliothek, Unterstützung der Theater-AG u.v.m.

Ende des Schuljahres 2015/2016 wurde eine Evaluation durchgeführt. Es wurden die Eltern, LehrerInnen und SchülerInnen befragt. Neben wertvollen Anregungen für das Projekt gab es von allen Befragten eine positive Rückmeldung, die uns veranlasst, das Projekt fortzuführen.

Die befragten Eltern meldeten uns zurück, dass sie besonders die Organisation der Schülerbibliothek und die Hausaufgabenbetreuung als wertvoll betrachten. Nach ihrer Sichtweise ist die zusätzliche Arbeitsbelastung für die SchülerInnen mehrheitlich als eher niedrig einzustufen. Die SchülerInnen wünschen sich vermehrt Angebote, bei denen sie viele JoGy-Stunden in einem kurzen Zeitraum ableisten können, wie z. B. beim Tag der offenen Tür. Generell fällt die Bewertung der Angebote durch die SchülerInnen sehr unterschiedlich aus, je nach individueller Interessenslage.

5.5. Fahrradhelmtträger-Klasse des Monats und weitere Aktionen zur Sicherheit im Straßenverkehr

wollen die Sicherheit der Fahrt zur und von der Schule verbessern.

Im Rahmen der Verkehrserziehung an unserer Schule findet auch das Projekt „Fahradhelmtträger-Klasse“ des Monats statt. Nach einem glücklicherweise sehr glimpflich verlaufenen Fahrradunfall vor unserer Schule wurde die Wichtigkeit des Tragens von Fahrradhelmen ersichtlich.

Um die SchülerInnen, v. a. der Erprobungsstufe, zum Tragen von Helmen zu motivieren, lobt der Förderverein die „Helmtträger des Monats“ aus: An zuvor nicht festgelegten Tagen wird in jedem Monat ermittelt, welche Klasse den höchsten Anteil an Helmtägern unter den Radfahrern hat. Diese Klasse bekommt 50 € als Zuschuss für die Klassenkasse.

Zu Beginn des Schuljahres wird den SchülerInnen der Jahrgangsstufe 5 bei Vorträgen mit eindrucksvollen Bildern und Filmen in der Aula die Notwendigkeit des Tragens von Fahrradhelmen vermittelt. Dies geschieht durch Beamte des Referats „Verkehrsunfallprävention“ der Kreispolizeibehörde Recklinghausen.

In der Jahrgangsstufe 6 kontrolliert die Polizei kurz vor oder nach den Herbstferien die Verkehrssicherheit der Fahrräder. Dies geschieht unangekündigt für die Kinder während der Unterrichtszeit. Eine Rückmeldung über eventuell vorhandene Mängel gibt dann Gelegenheit zur Reparatur und Ergänzung der technischen Ausrüstung.

Durch weitere Veranstaltungen in der Oberstufe (z. B. „Crash – Kurs“ und „Aktion und junge Fahrer“) unterstützt die Polizei ein umsichtiges Verhalten unserer SchülerInnen im Straßenverkehr.

Horst Hartmann als Verkehrsbeauftragter ermittelt monatlich durch eine Umfrage, welche Klasse den höchsten Anteil an Helmtägern aufweisen kann.

6. Grundlagen für die pädagogische Arbeit der Schule

6.1. Fortbildungskonzept

Die Fortbildung am Joseph-König-Gymnasium umfasst

schulinterne Fortbildungen auf Kollegiumsebene,

auf Fachebene,

sowie die Erweiterung der individuellen Kompetenzen durch Nutzung der Angebote weiterer Träger.

Die Finanzierung ist durch ein jährliches Budget gesichert.

Evaluation liefert die Grundlage für die weitere Planung.

Die schulinterne Fortbildung auf der Ebene des gesamten Kollegiums erfolgt in der Form von Pädagogischen Tagen, die gemäß einer entsprechenden Regelung des Schulministeriums bis zu zweimal im Jahr durchgeführt werden können. Pädagogische Tage finden seit 2007 mindestens einmal jährlich statt und sind für das gesamte Kollegium verbindlich. Sie entwickeln zum einen im Rahmen der Schulprogrammarbeit die pädagogische Kultur der Schule weiter, auf der anderen Seite tragen sie der Notwendigkeit fachdidaktischer Anpassung an veränderte Anforderungen zeitnah Rechnung.

Pädagogische Tage können unter einem für alle gemeinsamen Thema (z. B. Ausbau des Beratungskonzepts/ Mobbingprophylaxe, Optimierung der 8-jährigen Gymnasialzeit) stehen oder abhängig von der Bedarfslage unterschiedliche Schwerpunkte enthalten.

Über den fachlichen Fortbildungsbedarf entscheiden die Fachkonferenzen eigenständig. Fortbildung auf der Ebene der Fachkonferenzen findet in zwei Formen statt:

- Fortbildungsmaßnahmen im Rahmen einer Fachkonferenz, in der Regel an der Schule;
- Zu überregionalen Fortbildungen werden in der Regel immer nur ein oder zwei LehrerInnen des jeweiligen Fachs entsandt. Diese vermitteln die Erkenntnisse an ihre Fachkonferenz weiter.

Die Initiative zu diesen Fortbildungsmaßnahmen, die in der Regel durch weitere Träger angeboten werden, erfolgt durch die interessierten KollegInnen. Angestrebt werden die persönliche Kompetenzerweiterung sowie die Weiterentwicklung der beruflichen Handlungsfähigkeit.

Die Fortbildungsbeauftragte und die jeweiligen Fachvorsitzenden/-koordinatorInnen machen die KollegInnen auf entsprechende Angebote aufmerksam.

Für wichtige schulische Funktionen notwendige Fortbildungsmaßnahmen werden von der Schulleitung angeregt.

Der Schulleiter unterstützt die Fortbildungsbereitschaft des Kollegiums nach Kräften und erteilt die erforderliche Genehmigung, sofern nicht dringende dienstliche Gründe einer Teilnahme entgegenstehen. Bei der Genehmigung wird darauf geachtet, dass eine Vertretung gesichert ist.

Der Schule steht ein jährliches Budget von 4005 € (2016) zur Verfügung. Aus diesem Budget müssen alle anfallenden Kosten für KollegInnen und ReferentInnen beglichen werden. Grundsätzlich werden die Referentenkosten im Rahmen eines Pädagogischen Tags vollständig erstattet. Die Höhe des Budgets gebietet Zurückhaltung bei der Einladung außerschulischer Experten. Ebenso muss vor einer individuellen Fortbildung vorher geklärt werden, in welchem Umfang eine Erstattung der Kosten möglich ist.

Die Evaluation der Pädagogischen Tage erfolgt in der Schulprogrammgruppe. Basis der Auswertung sind Gespräche mit LeiterInnen und TeilnehmerInnen der Arbeitsgruppen sowie spontane Reaktionen der KollegInnen. Die Evaluation bildet die Basis für die weitere Planung.

Die fachbezogenen Fortbildungen werden von den einzelnen Fachkonferenzen geplant und ausgewertet. Die Schulprogrammgruppe plant die Pädagogischen Tage in Absprache mit der erweiterten Schulleitung – jeweils nach Abschluss eines Pädagogischen Tags. Dabei werden Bedarfsmeldungen von Fachkonferenzen in die Planung einbezogen. Pädagogische Tage bedürfen der Genehmigung durch die Schulaufsicht.

Fachbezogene Fortbildungsmaßnahmen werden durch die Fachkonferenzen ausgewertet. Ergebnisse, Qualität und Probleme bei den Fortbildungsmaßnahmen sind regelmäßig Gegenstand der Gespräche zwischen FachkollegInnen.

6.2. Die Arbeit der Fachkonferenzen

sichert die Erziehungs- und Bildungsarbeit der Schule auf fachlicher Ebene

Die Fachkonferenz berät alle das Fach betreffenden Angelegenheiten einschließlich der Zusammenarbeit mit anderen Fächern. Sie ist verantwortlich für die Sicherung und die Entwicklung von Qualität bei der Gestaltung des Fachunterrichts.

Schwerpunkte der Arbeit der Fachkonferenzen sind u. a. Beratungen und Entscheidungen über

- die fachinterne Arbeitsverteilung,
- die Grundsätze zur Leistungsbewertung,
- die Vergleichbarkeit der Anforderungshöhe der Leistungserwartungen,
- Methoden und Medien,
- die Evaluation der Lehrplanentscheidungen,
- die fachliche Fortbildung,
- Planung und Auswertung außerunterrichtlicher Projekte,
- die fachübergreifende Zusammenarbeit mit anderen Unterrichtsfächern.

Fachkonferenzen tagen mindestens einmal je Schuljahr, in der Regel zu Beginn des Schuljahres oder dann, wenn auf Pädagogischen Tagen erarbeitete Curricula von der Fachkonferenz beschlossen werden müssen. Wesentlich für die Arbeit der Fachkonferenzen ist die Eltern- und Schülermitarbeit. Eltern und SchülerInnen nehmen an den Fachkonferenzen allerdings nur beratend teil.

Die Förderung und Koordination der Arbeit der Fachkonferenzen ist Aufgabe des Schulleiters Ulrich Wessel

6.3. Gegenseitige Hospitation von KollegInnen im Fachunterricht

Seit Ostern 2012 erhalten die KollegInnen die Möglichkeit, sich gegenseitig im Unterricht zu besuchen. Die grundlegende Absicht ist es, vermehrt über den eigenen Unterricht, aber auch über die jeweilige Lerngruppe ins Gespräch zu kommen. Der hospitierende Kollege wird hierfür vom Unterricht freigestellt.

Nach ersten Erfahrungen sahen viele KollegInnen diese gegenseitigen Besuche im Unterricht als sinnvoll sowie als Beitrag für eine Weiterentwicklung des Unterrichts an, so dass diese Besuche fester Bestandteil unseres Bemühens um die Weiterentwicklung von Unterricht wurden.

6.4. Ausbildungsprogramm

Das Referendariat umfasst insgesamt eineinhalb Jahre und beginnt jeweils im Mai oder November. Es gliedert sich somit in sechs Quartale, wobei das erste schwerpunktmäßig der Vorbereitung dient, während das letzte vor allem der Durchführung des Examens zugeordnet ist. In allen sechs Quartalen erteilen die ReferendarInnen Ausbildungsunterricht unter Anleitung der FachlehrerInnen, vom zweiten bis zum fünften Quartal übernehmen sie zusätzlich selbstständigen Unterricht.

Beate Söhn-Haardt betreut hauptverantwortlich in Zusammenarbeit mit weiteren Ausbildungsbeauftragten

Die Schule hat in Abstimmung mit dem Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung Recklinghausen ein Ausbildungsprogramm entwickelt. Insgesamt geht es darum, die ReferendarInnen dabei zu unterstützen, professionelle Handlungskompetenzen und Berufsmaturität in verschiedenen Bereichen zu entwickeln. Sie sollen in der Ausbildung lernen,

zielt die Professionalisierung in unterschiedlichen Bereichen an.

- Unterricht zu gestalten und Lernprozesse nachhaltig anzulegen,
- den Erziehungsauftrag in Schule und Unterricht wahrzunehmen,
- Leistungen herauszufordern, zu erfassen, Rückmeldungen zu geben, zu dokumentieren und zu beurteilen,
- SchülerInnen sowie Eltern zu beraten,
- Vielfalt als Herausforderung anzunehmen und als Chance zu nutzen,
- im System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenzuarbeiten.

Das Ausbildungsprogramm am Joseph-König-Gymnasium bezieht sich nach Absprache mit dem Seminar auf folgende konkrete Aufgaben der sechs Handlungsfelder

Es konkretisiert die Ausbildungsziele in den verschiedenen Ausbildungsabschnitten

- HF 1.6: Auswertung von Unterricht
- HF 2.5: Außerunterrichtliche Situationen erzieherisch wirksam werden lassen
- HF 2.6: Den Erziehungsauftrag und das Erziehungskonzept der Schule vertreten
- HF 2.7: Mit außerschulischen Partnern kooperieren
- HF 3.1: Rechtliche Vorgaben zur Leistungserziehung/-bewertung umsetzen
- HF 4.3: Beratungssituationen kollegial reflektieren
- HF 4.4: Mit externen Beratungseinrichtungen kooperieren
- HF 5.6: Gemeinsames Lernen von Schüler/innen mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf gestalten
- HF 6.2: Sich an schulischen Projekten beteiligen
- HF 6.4: Sich an in- und externen Evaluationen beteiligen
- HF 6.5: In schulischen Gremien aktiv mitwirken
- HF 6.6: Schulinterne Zusammenarbeit und Kooperation mit schulexternen Partnern praktizieren.

Weitere Aufgaben:

Weitere Aufgaben ergeben sich aus der Ausbildungssituation:

- ein individuelles Beratungsangebot sichern,
- ein Betriebswissen über das Joseph-König-Gymnasium aufbauen (Organisationsstruktur, schulspezifische Angebote, Ausstattung, Traditionen etc.),
- allgemeine schul- und dienstrechtliche Grundlagen kennenlernen,
- Ausbildungsunterricht unter Anleitung und selbstständigen Unterricht durchführen.

Neufassung ab November 2017

Das Ausbildungsprogramm wird regelmäßig überarbeitet. Dabei gehen geänderte Vorgaben seitens des Seminars oder der Schule, Rückmeldungen der ReferendarInnen, der Ausbildungsbeauftragten sowie die Erfahrungen weiterer an der Ausbildung Beteiligter in die Überarbeitung ein. Eine Neufassung unseres Ausbildungsprogramms wird es ab November 2017 geben, da das Lehrerbildungsgesetz novelliert wurde.

die an der Schule auszubildenden ReferendarInnen. Sie haben das vorliegende Ausbildungsprogramm in Abstimmung mit dem Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung Recklinghausen entwickelt

6.5. Praxisphasen während der Lehrerausbildung

LehramtsstudendenInnen werden auf die Berufspraxis vorbereitet durch

Das Joseph-König-Gymnasium bildet nicht nur Referendare im Vorbereitungsdienst aus, sondern eröffnet auch StudentInnen in den Studiengängen Zwei-Fach-Bachelor und Master of Education die Möglichkeit, ein Schulpraktikum zu absolvieren. Die StudentInnen kommen in der Regel von den Universitäten Münster, Bochum und Essen.

Das Kollegium des JKG bemüht sich um eine aktive Einbindung der PraktikantInnen in unterrichtliche und schulorganisatorische Abläufe. Im Gegenzug erwartet das JKG von seinen PraktikantInnen Interesse an der Schule und die Bereitschaft, sich in das Schulleben einzubringen.

Die Lehrerausbildung umfasst insgesamt zwei Praxisphasen: das Eignungs- und Orientierungspraktikum und das Praxissemester.

1. das Eignungs- und Orientierungspraktikum

Das Eignungs- und Orientierungspraktikum findet während des ersten Bachelor-Studienjahres statt. Es umfasst etwa 150 Stunden (davon mind. 20 Stunden pro Woche Präsenzpflicht in der Schule), welche in der Regel in fünf Wochen abgeleistet werden.

Die erste Praxisphase soll einen vertiefenden Einblick in die schulische Arbeit ermöglichen, um so die angestrebte Berufswahl reflektieren zu können. Das Praktikum ist an eine universitäre Lehrveranstaltung gebunden, in welcher die Studierenden auf das Praktikum vorbereitet werden.

Die Plätze für das Orientierungspraktikum werden von der Schule vergeben. Eine Bewerbung an der eigenen Schule wird nicht für sinnvoll erachtet.

2. das Praxissemester

Seit 2015 bildet das Praxissemester einen festen Teil der Lehrerausbildung. Dieses findet im zweiten oder dritten Semester des Master-Studiengangs statt. Es dauert fünf Monate, in denen 200 Zeitstunden an der Schule (davon 70 Stunden im Unterricht) absolviert werden müssen. Weitere 50 Stunden werden am Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung in Recklinghausen abgeleistet.

Die zweite Praxisphase beinhaltet sowohl Unterricht unter Begleitung als auch die Durchführung von schulpraktischen Studienprojekten. Darüber hinaus sind die StudentInnen verpflichtet, an Beratungen, Konferenzen und weiteren Veranstaltungen des Schullebens teilzunehmen. „Ziel des Praxissemesters ist es, im Rahmen des universitären Masterstudiums Theorie und Praxis professionsorientiert miteinander zu verbinden und die Studierenden auf die Praxisanforderungen der Schule und des Vorbereitungsdienstes wissenschafts- und berufsfeldbezogen vorzubereiten.“

Aus: Rahmenkonzeption zur strukturellen und inhaltlichen Ausgestaltung des Praxissemesters im lehramtsbezogenen Masterstudiengang (2010)

Die Plätze für das Praxissemester werden zentral über das Onlineportal www.pvp-nrw.de vergeben.

Dr. Eva Cosmann und Julia Zeidlewicz sind für Organisation und Ausgestaltung der Praxisphasen verantwortlich

7. Perspektiven der schulischen Arbeit

Dieses Schlusskapitel soll die Schwerpunkte und Ziele der Arbeit der kommenden zwei Jahre umreißen. Es liegt in der Natur der Sache, dass diese Planung immer nur vorläufig sein kann, d. h. regelmäßig revidiert und veränderten Situationen angepasst werden muss.

7.1. Qualitätsanalyse (QA) und Zielvereinbarungsprozess 2014 - 2016

Auf der Basis des Berichts der QA wurden mit der Bezirksregierung die Ziele für die Jahre 2014 bis 2016 vereinbart.

In Nordrhein-Westfalen werden Schulen als sich selbst entwickelnde Systeme begriffen, die auf der Basis einer Situationsanalyse die Ziele ihrer Entwicklung definieren, darauf bezogen einen Arbeitsplan entwickeln, der in regelmäßigen Abständen evaluiert wird.

Diese Evaluation erfolgt auf der einen Seite an der Schule selbst. Lehrer evaluieren ihren Unterricht, ändern auf Grundlage der konkreten Erfahrungen Ziele, Medien und Methoden. Die Schule überprüft ihre Konzepte und den Erfolg ihrer Arbeit auf der Grundlage der Erfahrungen der Beteiligten, die manchmal unstrukturiert, wenig formalisiert, manchmal aber auch formalisiert und systematisch befragt werden (vgl. dazu 1.5 und 1.6).

Dieser Prozess ist inzwischen abgeschlossen. Er bezog sich auf

Neben dieser internen Evaluation werden Unterricht und schulische Arbeit in größeren Abständen (ca. 5 Jahre und mehr) von der sog. Qualitätsanalyse (QA) durch externe Evaluation ausgewertet. Diese hat im Januar 2014 die Schule besucht und einen umfangreichen Bericht verfasst.

Die – erfreulichen – Ergebnisse der Qualitätsanalyse wurden in den schulischen Mitwirkungsgremien beraten, um auf dieser Grundlage im September 2014 mit der Bezirksregierung drei Zielsetzungen zu vereinbaren:

- a) die verbindliche Steuerung des Lernens und Lehrens durch Lehrpläne zu optimieren,
- b) die Arbeit der Fachkonferenzen zu verbessern,
- c) die individuelle Förderung durch strukturierte Formen der Gruppenarbeit auszubauen.

die verbindliche Steuerung des Lernens und Lehrens durch Lehrpläne,

- a) In einem zweijährigen Prozess wurden alle schulinternen Lehrpläne überarbeitet. Alle enthalten jetzt konkrete Angaben zu Methoden, Lernmitteln und Medieneinsatz. Außerdem wurden in den am Methodenlernen beteiligten Fächern Hinweise in die Lehrpläne aufgenommen, wie auf Methodentagen erlernte Kompetenzen in konkreten Unterrichtsvorhaben eingeübt und gefestigt werden.

Darüber hinaus werden sowohl die wesentlichen Inhalte der Methodentage sowie die Zusammenstellung der fachübergreifenden Kooperationsmöglichkeiten auf der Homepage veröffentlicht.

Die Fachkonferenzen sind verpflichtet, in ihren Sitzungen die Erfahrungen mit den schulinternen Curricula auszuwerten und ggf. die Lehrpläne zu überarbeiten.

die Weiterentwicklung der Fachkonferenzarbeit,

- b) Als ersten Schritt hatte die Schulkonferenz die Weiterentwicklung der Fachkonferenzarbeit als integralen Bestandteil des Schulprogramms beschlossen.

Die Schulleitung hat ein Papier „Hinweise für die Arbeit in den Fachkonferenzen“ erarbeitet, das regelmäßig zu Beginn des Schuljahres an die Fachkonferenzvorsitzenden und die FachkoordinatorInnen verteilt wird. Dieses Pa-

Der Koordinator steuert die Arbeit der Fachkonferenzen und sichert, dass Tagesordnungen und Protokolle die fachbezogenen Beratungen, die Auswertungen der Erfahrungen mit den schulinternen Lehrplänen sowie die Beschlüsse zur Planung und Auswertung von schulinternen und individuellen Fortbildungen widerspiegeln.

Darüber hinaus ist den Fachkonferenzen ein Erfahrungsaustausch zu Diagnose-, Evaluations- und Feedbackinstrumenten empfohlen worden. Die Fachkonferenzen haben inzwischen die Erprobung einzelner Instrumente vereinbart (vgl. 7.2).

Eine Evaluation der Fachkonferenzarbeit in zweijährigem Abstand ist in der Schule vereinbart.

- c) Hier hatte sich das Kollegium zwei Ziele gesetzt:
- 80% des Kollegiums wenden regelmäßig das Helferprinzip in der Gruppenarbeit an.
 - Weitere Methoden und Formen der Individualisierung (beispielsweise Gruppenturnier, Placemat, Lerntempoduett) sind fester Bestandteil des Unterrichts von 50% des Kollegiums.

den Ausbau individueller Förderung durch strukturierte Formen der Gruppenarbeit.

Der Schwerpunkt lag auf der Implementation der Methoden im Kollegium. Dazu hatte eine Arbeitsgruppe Standards für die Anwendung des Helferprinzips erarbeitet. Diese wurden auf den Pädagogischen Tagen am 5.11.2015 sowie am 15.3.2016 vorgestellt, ihre konkreten fachbezogenen Umsetzungsmöglichkeiten beraten, erprobt und reflektiert. Mithilfe einer schriftlichen Umfrage wurden die Ergebnisse der beiden Tage ausgewertet. Es wurde deutlich, dass vielfältige Methoden erprobt und von den KollegInnen als hilfreich für den Unterricht eingeschätzt wurden.

Die an den beiden Tagen eingeübten Methoden wurden in einem Reader zusammengefasst, der zum Nachlesen der Methoden genutzt werden kann. Um einen Überblick zu bekommen, welche Methoden regelmäßig angewandt werden, werden diese im Klassenbuch auf der Methodenseite vorne vermerkt. Für die Verbesserung der Unterrichtsentwicklung wurden hilfreiche Medien bzw. Materialien angeschafft, die nun erprobt werden (u. a. Gruppenampel, Zeitmesseruhren für die Jahrgänge 5 u. 6).

Eine Klasse erprobt beispielhaft ein Methodometer. Im Klassenraum werden auf einer Plakatrolle alle Methoden schriftlich fixiert, die in der Klasse zum Lernen und Arbeiten genutzt werden. Damit dient das Methodometer als ein Hilfsmittel zur Visualisierung des Gelernten und damit zur Bewusstmachung und Erinnerung.

Die Berichte aus den Arbeitsgruppen auf den Pädagogischen Tagen sowie die Einsichtnahme in die Klassenbücher sprechen dafür, dass das Helferprinzip im Kollegium weitgehend implementiert ist.

Für die nächsten Jahre ist geplant,

- die schon zum Teil erprobten weiteren Formen und Methoden der Individualisierung zum festen Bestandteil des Unterrichts zu machen,
- Diagnose- und Feedbackinstrumente für die Auswertung des Unterrichts und der Lernprozesse der SchülerInnen zu nutzen (vgl. 7.2),
- Fortbildungen zur individuellen Förderung fachbezogen zu initiieren.

7.2. Diagnose, Evaluation und Feedback

Unterrichtsentwicklung wird sich an unserer Schule zunehmend auch empirischer Verfahren zur Qualitätsverbesserung bedienen.

Bezogen auf das Ziel die individuelle Förderung nachhaltig im Unterricht zu verankern, ist schon früh der Bedarf gesehen worden, innerhalb der Fachschaften über Diagnoseverfahren zu sprechen und solche Verfahren zu vereinheitlichen, die unabhängig von der Sozialform eine individuelle Förderung der SchülerInnen ermöglichen. Denn individuelle Förderung kann nur dann gelingen, wenn zuvor der Förderbedarf diagnostiziert worden ist.

Eine tiefer gehende Beschäftigung mit Diagnoseinstrumenten ist somit als Ergänzung zu den vereinbarten Maßnahmen im Rahmen der Zielvereinbarung zu sehen und gleichzeitig grundsätzlich von jedem/r einzelnen KollegIn gefordert.

Die Empirie hat die Bedeutsamkeit und den Gewinn für den Lernertrag der o. g. Instrumente gezeigt (vgl. z. B. die Barometer 097 und 100 bei Hattie). Kaum verwunderlich ist daher, dass die Qualitätsanalyse insbesondere die Curricula unserer Schule dahingehend untersucht hat, ob sich Verabredungen zum Einsatz dieser Instrumente finden lassen. Sie kommt in Bezug auf Feedbackinstrumente zu folgendem Fazit: „Vereinbarungen zur systematischen Durchführung von Schülerfeedback, z. B. auf der Ebene der Fachschaften, wurden noch nicht getroffen, auch gibt es keine Verabredungen zum Umgang mit den Ergebnissen. Ein systematisch angelegtes Schülerfeedback, das im Schulalltag verankert ist, über die Aktivität einzelner Lehrkräfte hinausgeht und Hinweise zur Weiterentwicklung des Unterrichts vermittelt, ist deutlich entwicklungsfähig.“ (QA-Bericht, S. 83)

Zuletzt hat auch der neue Referenzrahmen „Schulqualität NRW“ (Kriterien 2.5.1 und 2.5.2) eine Beschäftigung mit den Bereichen Evaluation und Feedback nahegelegt.

Aus diesen Gründen sind die Fachkonferenzen seit dem Schuljahr 2016/17 dazu angehalten, sich über bisherige Erfahrungen im Bereich Diagnose, Evaluation und Feedback auszutauschen und zu verabreden, einzelne Instrumente in zu bestimmenden Jahrgangsstufen bzw. bei zu bestimmenden Unterrichtsvorhaben zu testen, die fachspezifisch sinnvoll erscheinen.

Zunächst sollten Verabredungen für die dauerhafte Implementation zweier Instrumente getroffen und diese in die schulinternen Curricula eingefügt werden. Langfristig ist das Ziel, weitere Instrumente zu einem festen Bestandteil der Arbeit im jeweiligen Fach werden zu lassen.

7.3. Sicherung und Entwicklung einer auf Respekt beruhenden Schulkultur

Dass Hass und Herabwürdigungen anderer Menschen in sozialen Netzwerken zunehmen, ist eine oft beklagte und kritisierte Entwicklung. Die Schule ist sich darüber im Klaren, dass dies nicht vor den Schultoren Halt macht. Wir sind froh darüber, dass die Kommunikationskultur in unserer Schule bisher nur selten von solchen Erscheinungen betroffen ist. Dennoch hält das Lehrerkollegium es für eine wichtige Aufgabe, rechtzeitig Weichen zu stellen: Achtung vor Rechten und Würde von SchülerInnen, LehrerInnen sowie z. B. den anderen in der Schule arbeitenden Menschen muss als Basis der Schulkultur entwickelt bzw. gewahrt bleiben.

Alle am Schulleben Beteiligten haben Anspruch auf respektvollen Umgang sowie die Verpflichtung, anderen respektvoll zu begegnen. Daher nimmt die Schule ernst, dass in letzter Zeit KollegInnen häufiger über respektloses Verhalten

ten von SchülerInnen gegenüber LehrerInnen, aber auch von SchülerInnen untereinander klagen. Die psychische Belastung durch entsprechende Vorfälle ist hoch.

Wie kann eine Schule professionell auf Störungen in dieser Hinsicht reagieren? Wesentlich ist es für das Kollegium, dass in der Schule nicht nur sanktioniert, sondern dass die erforderliche Grundhaltung wirkungsvoll und nachhaltig gefördert wird. Erzieherische Arbeit darf sich nicht damit begnügen zu reagieren. Sie muss vor allem präventiv arbeiten.

Dies zu vermitteln ist nicht einfach in einem sozialen System, in dem LehrerInnen Wert auf ihre pädagogische Freiheit, auf ihre individuelle Verantwortung für Unterricht und Erziehung legen müssen, wo SchülerInnen ihre Individualität berücksichtigt und ihrer Freiräume geachtet wissen wollen.

Um in dieser Frage einen Schritt weiterzukommen, hatte das Kollegium den bekannten Erziehungswissenschaftler Prof. Dr. Volker Ladenthin gewonnen, am Pädagogischen Tag am 17. Januar 2017 zu folgenden Fragen Impulse zu geben:

- Wenn in einer Schule sich ein großer Teil aller Beteiligten für das Ganze verantwortlich fühlen: Welche Auswirkung hat dies auf das Zusammenarbeiten und auf die Bildungsprozesse?
- Mit welchen Schritten kann man einer solchen Schulkultur näher kommen?

Die Beratungen über die Ergebnisse dieses Pädagogischen Tags dauern an.

In einem zweiten Schritt hat die Lehrerkonferenz nach ausführlichen Vorberatungen Maßnahmen und Verfahren zur Sicherung der Schulordnung beschlossen. Ziel ist es, allen am Schulleben Beteiligten deutlich zu machen, dass die Sicherung der Schulordnung nicht das Interesse einzelner LehrerInnen ist, sondern Anliegen der ganzen Schule. Außerdem verspricht sich das Lehrerkollegium von diesem Katalog, nachhaltiger auf SchülerInnen einzuwirken, die Schwierigkeiten haben, sich in die Schule einzufügen.

Darüber hinaus findet in Zukunft in den Zeugniskonferenzen regelmäßig ein Austausch über Disziplin und Umgangsformen in der jeweiligen Klasse statt.

7.4. Ausblick

Im Schuljahr 2017/18 wird das Kollegium auf Pädagogischen Tagen wieder einen unterrichtsbezogenen Schwerpunkt setzen. Folgende Schwerpunkte bieten sich an:

- die Entwicklung von Methoden und Materialien zur unterrichtsbezogenen Diagnostik und zum Feedback (7.2.).
- ein Erfahrungsaustausch zu und die Weiterentwicklung von Formen und Methoden der Individualisierung (vgl. 7.1.).

Rechtzeitig entsprechende Impulse zu setzen, Initiativen zu koordinieren, regelmäßig die Erfahrungen auszuwerten, ist Aufgabe von erweiterter Schulleitung und Schulprogrammgruppe.

Erweiterte Schulleitung und Schulprogrammgruppe koordinieren die Unterrichts- und Schulentwicklung.

7.5. Weitere Schwerpunkte der schulischen Arbeit

7.5.1. Europa

Die Befragung von SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern

2015 hat eine Evaluation der Aktivitäten unserer Schule als Europaschule stattgefunden. Im Rahmen dieser Evaluation wurden zum einen die AbiturientInnen sowie SchülerInnen der 9. Klasse - also am Ende der Sekundarstufe I - zu ihrer Wahrnehmung der Europaschule als Identitätsmerkmal unserer Schule und zur Teilnahme an internationalen Aktivitäten und Projekten befragt. Zum anderen wurden die Klassenpflegschaftsvorsitzenden sowie die KollegInnen gebeten, ihre Meinung und Anregungen bezogen auf die Europa-Aktivitäten der Schule zu äußern.

Zielsetzung der Evaluation war einerseits eine Überprüfung der Wahrnehmung der internationalen Aktivitäten der Schule als Identitätsmerkmal, andererseits aber auch die Verbesserung oder ggf. Umstrukturierung der bereits bestehenden Aktivitäten zugunsten einer effektiven und authentischen Ausrichtung auf Europa.

ermutigt, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen.

Das Ergebnis der Umfrage zeigt eine positive Wahrnehmung der Angebote und Möglichkeiten im Rahmen der Europaschule, welche durch das Joseph-König-Gymnasium angeboten werden. Die Eltern (repräsentiert durch die Elternpflegschaftsvorsitzenden), das Kollegium und die OberstufenschülerInnen schätzen die Fremdsprachenförderung und die europäischen Inhalte und fühlen sich auch hinreichend über das Angebot und Möglichkeiten im Rahmen der Europaschule informiert. Lediglich die SchülerInnen der Jahrgangsstufe 9 fühlen sich hier nicht hinreichend informiert. Um diesen Informationsmangel zu beheben, werden spezifische europabezogene Angebote (Sprachzertifikate, Austauschfahrten, Projektstage) an einer sogenannten Europapinnwand im Flur der Klassen 9 hervorgehoben.

Der Rahmen, den das Zertifikat „Europaschule“ steckt, ermöglicht eine Bündelung und Organisation aller europabezogenen Aktivitäten und Inhalte am Joseph-König-Gymnasium. So können die SchülerInnen des Joseph-König-Gymnasiums in ihrer Rolle als EuropäerInnen gestärkt werden, aber auch ihre Verantwortung als Deutsche in Europa gezielter wahrnehmen.

Hier spielen vor allem die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer eine starke inhaltliche Rolle und stärken die Sach- und Handlungskompetenz der SchülerInnen. Daneben haben die Fremdsprachen natürlich eine bedeutende Rolle inne, denn sie vermitteln die immer wichtigere Sprachkompetenz in einer globalisierten Welt.

Projektstage zu europapolitischen Kernthemen bilden auch in Zukunft einen wesentlichen Schwerpunkt der Arbeit.

Zudem wird die Schule die Praxis fortführen, europabezogene Themen einmal jährlich in Projekttagen aufzugreifen. Auch in diesem Jahr (2017) ist ein Projekttag zu einem europapolitischen Kernthema geplant. Die aktuellen Ereignisse in Europa, wie beispielsweise der Brexit und das Erstarken der rechtspopulistischen Parteien in den Ländern der EU im Rahmen der sogenannten Flüchtlingskrise, zeigen die Dringlichkeit auf, sich sowohl mit den Gefahren dieser Entwicklung als auch mit den Möglichkeiten und den Chancen einer europäischen Einigung zu beschäftigen. Daher ist hier im Herbst ein Projekttag in der Jahrgangsstufe 9 zum Thema „Ist der Populismus eine ernste Gefahr für die EU?“ geplant. Als Ergänzung ist zudem eine Podiumsdiskussion mit entsprechenden ExpertInnen für die Sekundarstufe II vorgesehen. Um die Partnerschaft mit unseren Austauschpartnerschulen zu intensivieren, ist hier auch deren Einbindung in den Projekttag vorstellbar. Hier finden bereits erste Gespräche mit den Partnerschulen zu möglichen gemeinsamen Themenbereichen statt. Durch einen recht unkomplizierten Austausch der Informationen über das Internet könnte hier die deutsche Perspektive durch eine niederländische, polnische, französische und/oder spanische Sichtweise ergänzt werden.

Nicole Preissler koordiniert die Aktivitäten im Zusammenhang mit der europäischen Ausrichtung der Schule.

Nach Möglichkeit wird sich die Schule an den jährlich im Mai stattfindenden bundesweiten EU-Projekttagen an Schulen beteiligen. Dies eröffnet ggf. die Möglichkeit, hochrangige PolitikerInnen sowie MitarbeiterInnen des Landes Nordrhein-Westfalen und der Europäischen Kommission einzuladen, um so das Interesse sowie das Verständnis der SchülerInnen an Europa und der Europäischen Union zu wecken und zu stärken. Auch sollen die SchülerInnen auf diese Weise dazu angeregt werden, sich auf aktuelle europäische Themen einzulassen und darüber zu diskutieren.

7.5.2. Studien- und Berufsorientierung

Nach Auswertung der ersten Erfahrungen werden die Berufsfelderkundung und die Berufsorientierung weiter ausgebaut.

Im Rahmen des Landesprogramms NRW „Kein Abschluss ohne Anschluss (KAoA)“ nahm das JKG im November des Schuljahres 2016/2017 erstmals an der Potenzialanalyse der Jahrgangsstufe 8 teil. Zuvor wurden die SchülerInnen innerhalb des Religions- und Praktische Philosophie-Unterrichts in die Arbeit mit dem Berufswahlpass eingeführt, der sie über ihre gesamte Schullaufbahn in ihrem Studien- und Berufswahlprozess unterstützen soll.

Die Erfahrungen in der Arbeit mit dem Berufswahlpass werden in Kürze evaluiert. Auch sollte in den kommenden Schuljahren die Weiterarbeit der SchülerInnen mit dem Berufswahlpass sichergestellt werden.

Auch die Berufsfelderkundung für die SchülerInnen der Jahrgangsstufe 8 wird im April 2017 erstmalig stattfinden. Angestrebt wird in den kommenden Schuljahren eine Ausweitung der Anzahl der zu erkundenden Berufsfelder, so dass die SchülerInnen zukünftig Erfahrungen in insgesamt drei verschiedenen Berufsfeldern machen werden.

Weiterhin wird in Erwägung gezogen, den Berufsorientierungstag, der letztmalig Ende Januar 2017 für die Q1 und Q2 organisiert wurde, im nächsten Durchgang zeitlich früher anzusetzen. SchülerInnen der Q2 sollen frühzeitiger mit Berufspraktikern und Experten in Kontakt treten, so dass sie in ihrem Entscheidungsprozess angemessen unterstützt werden.

Julia Klatte und Andreas Frank setzen das KAoA-Konzept an unserer Schule um.